

US Aktuell

1/2014

Magazin für Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



einfach mal raus

Kurzreisen für Senioren

Halb- & Tagesfahrten

04 APRIL

02.04.14	Chemnitz erleben ^{HT}	20,-
03.04.14	Kamelienblüte im Schloss Pillnitz ^{HT}	32,-
08.04.14	Besuch der Toskana des Ostens	35,-
10.04.14	Besuch der Hallorenkugeln ^{HT}	35,-
10.04.14	Manufaktur der Träume erleben ^{HT}	34,-
11.04.14	Frühlingsfest mit Mandy Bach	48,-
15.04.14	Osterfahrt durchs Polenztal ^{HT}	28,-

16.04.14	Osterbrunnenfahrt nach Hirschstein ^{HT}	30,-
19.04.14	Osterbrunnenfahrt Fränkische Schweiz	48,-
22.04.14	Osterbrunnenfahrt nach Hirschstein ^{HT}	30,-
23.04.14	Osterfahrt mit Schneeverbrennen ^{HT}	35,-
29.04.14	Brauereimuseum Rechenberg	42,-
30.04.14	Kaffeeahrt auf die Drei Brüder Höhe ^{HT}	26,-

05 MAI

06.05.14	Entdeckertour auf die Hohe Reuth	38,-
07.05.14	König Albert Turm – Spiegelwald ^{HT}	26,-
08.05.14	Pferdegöpel in Marienberg ^{HT}	34,-
13.05.14	Muttertag im Goldenen Stern	48,-
14.05.14	Muttertag mit »De Hutzenbossen« ^{HT}	35,-
15.05.14	Das Frankenland entdecken	38,-
15.05.14	Fahrt zum Schloss Schönfeld ^{HT}	30,-
20.05.14	Kaffeeahrt Neuklingenberg Höhe ^{HT}	26,-
20.05.14	Lößnitzdackel zum Schloss Moritzburg ^{HT}	34,-

21.05.14	Windbeutelgenuss Sächsische Schweiz ^{HT}	30,-
21.05.14	Fahrt zum Sauensäger nach Sayda ^{HT}	42,-
22.05.14	Spargelfahrt entlang der Weinstraße	42,-
22.05.14	Klein Venedig entdecken ^{HT}	36,-
27.05.14	Barockgarten Großsedlitz ^{HT}	32,-
27.05.14	Spargelfahrt entlang der Weinstraße	42,-
28.05.14	Das längste Korallenriff Deutschlands ^{HT}	34,-
28.05.14	Schiffahrt auf dem Störnthaler See ^{HT}	44,-

06 JUNI

03.06.14	Kutschfahrt Talsperre Eibenstock ^{HT}	36,-
04.06.14	Muldentalbahn nach Holzhau ^{HT}	34,-
05.06.14	Schiffahrt auf der Talsperre Pöhl ^{HT}	36,-
11.06.14	Große Sächsische Schlösserfahrt ^{HT}	30,-
12.06.14	Fahrt mit der Weißeritztalbahn ^{HT}	34,-
12.06.14	Besuch der Toskana des Ostens	35,-
17.06.14	Kaffeeahrt auf den Scheibenberg ^{HT}	26,-
17.06.14	Rundfahrt Böhmisches Bäderdreieck	42,-

18.06.14	Kutschfahrt Schloss Moritzburg ^{HT}	36,-
18.06.14	Melodienmix und ein Kaffeekränzchen ^{HT}	32,-
19.06.14	Auf den Spuren von Tom Pauls ^{HT}	35,-
19.06.14	Dresden entdecken ^{HT}	30,-
24.06.14	Steinwaldhaus mit Fichtelgebirge	44,-
26.06.14	Schiffahrt von Höfgen nach Grimma ^{HT}	32,-
26.06.14	Große Vogtlandrundfahrt	42,-

HT = Halbtagesfahrt



Frühling auf dem »söten Lännecken«

Hiddenseefahrt mit dem Stadtrat Andreas Wolf

Wir fahren mit dem Bus auf die Insel Rügen bis nach Schaprode. Von da aus geht es mit der Fähre auf die wunderschöne Insel Hiddensee. Im Hotel »Haus Hiddensee«, Ortsteil Kloster, werden Sie durch das Hotelpersonal herzlichst begrüßt.

Die weitere Tagesgestaltung oberliegt unserem Reiseleiter Andreas Wolf. Folgende Dinge sind aber bereits schon geplant:

- Geführte Wanderungen zum nördlichen/südlichen Inselteil
- Kutschfahrt über die Insel
- Besuch des Gerhart-Hauptmann-Hauses
- 2 Tage individuelle Freizeit

Am Abreisetag treten wir nach dem Frühstück die Rückfahrt an.

Leistungen

- Bustransfer ab/an Chemnitz
- 7 Übernachtungen mit Halbpension im Hotel »Haus Hiddensee«
- Reisebetreuung, geführte Inselwanderungen, Kutschfahrt, Gerhart-Hauptmann-Haus, Fährüberfahrt und Kurtaxe inklusive

Reisepreis (pro Person, in Euro)

im Doppelzimmer	599,-
im Einzelzimmer	739,-

Reisetermin..... 04.05 – 11.05.2014

INFORMATIONEN & BUCHUNG

Reiseerlebnis GmbH · Reisebüro am Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz
E-Mail: reisen@einfach-mal-raus.info

☎ 0371 4000-61 www.einfach-mal-raus.info

(Reisepreise in Euro, pro Person · Programmänderungen vorbehalten · Es gelten die Reisebedingungen von: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. – Reiseveranstaltung · Foto: © Andreas Wolf)

Schwierige Rahmenbedingungen für altersgerechtes Wohnen.....	2
Volkssolidarität begrüßt Pläne der Koalition und fordert Verbesserungen	3
Klausurtagung d. Bundesvorstandes	4
„Mütterrente“	4
„Komm wir bauen malen einen Schneemann auf den grauen Pflasterstein ...“	5
Impressum	6
Erinnerungen an die DDR	6
Olympia-Austragungsort Scheffelstraße.....	7
Mit Saus und Braus ins neue Jahr.....	8
Vorfreude bei „Sonnenbergstrolchen“	8
„Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum ...“	8
Chor singt für den Brühl	9
Wunschzettel für die Zukunft einer guten Tradition	10
„Hutzenbossen“ in Tagesbetreuung	11
Weihnachtsessen für Jugendliche	12
Erzieherin und Praxisanleiterin Steffi Demmler vorgestellt	13
Im Ehrenamt vorgestellt: Helga Schuster.....	15
Mietangebote.....	16
Gut behütet: Hilfe auf Knopfdruck	17
Gut verweist:	
„O Arzgebirg, wie bist du schie ...“	18
„Moin Moin Nordland ...“	18
Kurzreisen für Senioren	18
Chemnitzer Reisemarkt 2014	19
Silvesterfahrten 2013/ 2014	19
Katalogpräsentation in Chemnitz	19
Gut gepflegt:	
„Aktiv bleiben im Pflegeheim“	20
Neue Ausstellung in Plauen	20
Ein Therapieclown im Rosengarten	21
Aus der Stadtratsarbeit	22
Die Kandidaten der VOSI.....	24
Seniorenpolitisches Netzwerk: Erfahrungsaustausch von Heimbeiräten	28
Wählerforum zur Kommunalwahl.....	28
Aus der Stadtgeschichte: „Chemnitz“ auf hoher See über die Weltmeere.....	29
Tipps vom Apotheker: Erkältung.....	31
Blumen- und Gartentipp:	
Heilkräftiger Frühjahrsspaziergang	32
Buntes Herbstlaub 2014	34
Veranstaltungstipps.....	35-42
Angelika Fahsl: Mit Freundlichkeit im täglichen Einsatz	39
Regelmäßige Termine, Zirkel & Co.	50
Einrichtungen d. Volkssolidarität Chemnitz.51	
Rätsel.....	44
Sturzprophylaxe zu Hause.....	45
Rezept: Spargel- Knoblauchttee	45

Titelseite:

Oben links: Mangels Schnee wurden vor dem Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. die Schneemänner und -frauen gemalt (S. 5).
Oben Mitte: Therapieclown in der Seniorenresidenz „Rosengarten“ (S. 21).
Oben rechts: Erzieherin und Praxisanleiterin Steffi Demmler zeigt ein Bild, welches Kinder im Kreativraum der Kindertagesstätte Sonnenbergstrolche gemalt haben. (S. 13).
Großes Bild: Aktion „Pflege am Boden“ am 8. Februar 2014 in der Chemnitzer Innenstadt.

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Volkssolidarität,
sehr geehrte Damen und Herren,

viele Passanten in der Chemnitzer Innenstadt waren sichtlich verwundert, als an einem Samstagnachmittag Anfang Februar eine Gruppe von etwa 30 Menschen Decken und Isomatten auf die kalten Straßensteine zwischen Galeria Kaufhof und Galerie Roter Turm warfen und sich für 10 Minuten darauf legten. Aufsehen wollten sie erregen, bessere Rahmenbedingungen für die Pflege fordern. Der sogenannte Flashmob ist Teil der bundesweiten Aktion „Pflege am Boden“ gewesen, bei der Mitarbeiter der Pflege und pflegende Angehörige Politik und Gesellschaft auf die Missstände der derzeitigen Pflegesituation aufmerksam machen möchten. Unter den Teilnehmern des Flashmobs waren auch sechs Mitarbeiter der Sozialstation Scheffelstraße und zwei Familienmitglieder von ihnen. Ganz spontan, ohne sich vorher abzureden, waren sie erschienen, um die Aktion auch im Sinne der von der Einrichtung betreuten pflegebedürftigen Menschen zu unterstützen.

„Die Pflege geht am Stock“ ist ein anderer Slogan gewesen, der für das Gleiche steht. Im September zeigten diesen die Mitarbeiter der Volkssolidarität Chemnitz und deren Tochterunternehmen, als sie am Chemnitzer Firmenlauf teilnahmen.

Das sind zwei Beispiele, wie unsere Kollegen auch nach Feierabend in ihrer Freizeit für die von ihnen betreuten Menschen eintreten. Die Liste können wir fortsetzen. Bspw. mit den Weihnachtsfeiern, von denen wir Ihnen in diesem Heft kurz berichten. In deren Vorbereitung und Durchführung fließt viel ehrenamtliche Arbeit ein. So organisierte Anita Müller die Feier im Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“, die Erzieherin Karin Rudolf begleitete die Kinder dorthin, gefahren wurden

sie von Sandro Pelloth. Die Stunden hierfür haben alle drei nicht abgerechnet. Bei der Weihnachtsfeier für die Jugendlichen, die von der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt betreut werden, ist das genauso. Andreas Wolf, Claudia Weyhe und Dieter Siegert von der Volkssolidarität gaben hier gemeinsam mit den Mitarbeitern des Alternativen Jugendzentrums Chemnitz e. V. das Essen aus. Selbstverständlich ehrenamtlich, darauf legen sie Wert.

Wir dürfen an dieser Stelle aber nicht die Mitglieder unserer Wohngruppen vergessen, die Spenden für die Durchführung solcher Feiern sammeln und Mützen, Schals usw. als sogenannte Sachspenden gestrickt und gehäkelt haben.

Die Liste des ehrenamtlichen Engagements in unserem Verein lässt sich fortsetzen. Wir könnten noch die vielen Mitglieder nehmen, die sich trotz ihres teilweise hohen Alters und der damit verbundenen Schwierigkeiten in der Vorweihnachtszeit auf den Weg gemacht haben, um andere Menschen zu besuchen, ihnen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe zu helfen oder ihnen eine Freude zu bereiten.

Das Ehrenamt, wie es in der Volkssolidarität von ihren Mitgliedern und auch von vielen ihrer Mitarbeiter gelebt wird, ist nicht nur eine wichtige Stütze für den Verein, sondern auch maßgeblich für das Bild des Verbandes in der Öffentlichkeit: In der Volkssolidarität sind Menschen, die sich uneigennützig für andere Menschen einsetzen, für sie da sind, ihnen helfen.

Im Namen des Vorstandes möchte ich mich an dieser Stelle bei allen ehrenamtlich arbeitenden Mitgliedern und Mitarbeitern herzlich bedanken!

Andreas Lasseck,
Vorstandsvorsitzender



Sozialpolitische Tagung

Schwierige Rahmenbedingungen für altersgerechtes Wohnen

„Jeder Mensch hat das Recht auf angemessenen Wohnraum.“ Das ist in Artikel 28 der Berliner Landesverfassung festgeschrieben. Dr. Heidi Knake-Werner, Vorsitzende des Landesverbandes Berlin der Volkssolidarität, erinnerte am 26. November daran. Sie tat das auf der Sozialpolitischen Tagung der Volkssolidarität zum Thema „Wohnen im Alter in städtischen Ballungsräumen – bezahlbar, altersgerecht, sozial integriert“. Die Landesvorsitzende fügte mit Blick auf Berlin hinzu: „Die Realität sieht anders aus und Besserung ist nicht in Sicht.“

Was Dr. Knake-Werner für die Hauptstadt beschrieb, bestätigte schon zuvor Dr. Hanna Haupt vom Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin-Brandenburg (SFZ) e.V. Sie wertete Untersuchungen in drei Berliner Stadtbezirken aus. Diese zeigten ihren Worten nach, dass die sinkenden Alterseinkommen nicht nur die Wohnsituation Älterer beeinflussen, sondern auch deren Chancen für soziale Teilhabe. Immer mehr Menschen im Rentenalter würden darauf mit Rückzug ins Private reagieren. Der Wunsch, in den eigenen vier Wänden bleiben zu können, hänge auch zusammen mit den geringen Möglichkeiten, Angebote des Betreuten Wohnen wahrnehmen zu können. „Das Einkommen bestimmt wesentlich die Lebensqualität“, stellte Dr. Haupt klar. Sie forderte, die soziale Integration von Älteren zu sichern.

Für die Rentner, die in der Hauptstadt etwa 20 Prozent der Bevölkerung ausmachen, stünde nur ein Anteil an Wohnungen, die altersgerecht sind, von zwei Prozent gegenüber, beschrieb Dr. Knake-Werner die Lage. „Die Sicherung von angemessenen Wohnungen ist eine soziale Frage“, machte die Landesvorsitzende der Volkssolidarität klar. Inzwischen müssten bis zu 40 Prozent der Rente für Miete aufgewendet werden. Es gebe Versäumnisse in der Wohnungspolitik für Ältere und Arme. Doch anstatt diese zu beheben, setzten die politischen Verantwortlichen wie beispielsweise der Berliner Senat allein auf den Markt, kritisierte Dr. Knake-Werner. „Doch der Markt richtet sich nicht nach menschlichen Bedürfnissen. Die Kaufkraft entscheidet.“ Das zeige sich auch an der Entwicklung, dass vorrangig für zahlungskräftige Mieter und Wohnungseigentümer neu gebaut werde und zu wenig sozialer Wohnungsbau erfolge.

Das und den Zusammenhang mit der Kaufkraft bestätigte auf der Tagung u.a. Dr. Christian Lieberknecht vom GDW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. Er zeigte anhand der Kostenrechnungen, dass sich nur Investitionen für Wohnungsbau im oberen Preisbereich lohnen. Nur so könnten die Aufwendungen über Mieten oder Verkauf wieder refinanziert werden. Es sei schon ein Problem, nach einer Modernisie-

rung Mieten zu erzielen, die die Investitionen decken. Bundesweit sei die Zahl der Sozialwohnungen von 2002 bis 2012 um 953.000 gesunken, so Dr. Lieberknecht. Er erwarte von der Politik eine angemessene Förderung als Ausgleich, sprach sich aber auch gegen eine Mietpreisbremse aus.

Zuvor hatte Reiner Wild, Geschäftsführer des Berliner Mietervereins im Deutschen Mieterbund (DMB), auf die „große Lücke zwischen Bedarf an sozialem Wohnraum und dem Angebot dafür“ hingewiesen. Das schließe das altersgerechte Wohnen mit ein. Wild erinnerte daran, dass Wohnen als Grundbedürfnis nicht allein nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt werden kann und darf. Er verwies u.a. auf das, was der Mieterbund fordert mit dem Ziel, bezahlbares Wohnen und Mieterschutz zu sichern.

Werden keine Lösungen der drängenden und zunehmenden Probleme gefunden, droht Rentnern der „soziale Wohn-Abstieg“, warnte auf der Tagung Matthias Günther vom Pestel-Institut Hannover. Er stellte Ergebnisse der Studie „Wohnen der Altersgruppe 65plus“ vor. Er beschrieb verschiedene Prozesse, die gerade in Städten zunehmend für Wohnungsknappheit sorgten: Familien blieben in Städten, die „Landflucht“ habe sich umgekehrt und sich der Zuzug in Städte erhöht. Gleichzeitig verlieren die unteren Einkommensgruppen an Realeinkommen, wie er anhand von offiziellen Statistiken nachwies. Die wachsende Altersarmut in den kommenden Jahren sei ein großes Problem, während gleichzeitig die Preise für Wohnen und Energie weiter steigen. Die Menschen müssen ihren privaten Konsum einschränken, beschrieb Günther als Alternative für die Betroffenen.

Was heute schon getan werden kann, um Angebote für altersgerechtes Wohnen zu schaffen, zeigten Grit Weidinger und Martin Gey vom Stadtverband Leipzig der Volkssolidarität. Sie gaben einen Überblick über die Wohnsituation Älterer in der ostdeutschen Großstadt. Dazu gehöre auch das Umfeld, betonten

sie. Deshalb arbeite der Stadtverband bei seinen Angeboten u.a. mit kommunalen Wohnungsunternehmen und Genossenschaften zusammen. Immer wieder zeige sich aber auch dabei das Problem, wie die Projekte finanziert werden könnten, schilderte Gey die Rahmenbedingungen. Die Möglichkeiten Älterer, sich und ihre Interessen in die Wohnungspolitik einzubringen, be-

schrieb Jochen Rechtenbach von der Landesseniorenvertretung Sachsen-Anhalt. Dabei gehe es insbesondere um selbstbestimmtes Wohnen, vor allem das Umfeld betreffend.

„Das Thema wird uns weiter beschäftigen“, stellte der amtierende Verbandspräsident Dr. Frank-Michael Pietzsch in seinen Schlussworten fest. Die Volkssolidarität sei dabei nicht nur Anwalt sozialer Interessen,

sondern selber Anbieter von Betreuung Wohnen. „Es handelt sich um eine Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche unseres Lebens berührt.“ Das schließe die drei Säulen der Volkssolidarität mit ein: Sozialpolitische Interessenvertretung, soziale Angebote und Mitgliederverband mit dem Ehrenamt. Der ländliche Raum müsse dabei ebenso beachtet werden, sagte Dr. Pietzsch.

Volkssolidarität begrüßt Pläne der Koalition und fordert Verbesserungen

„Der Koalitionsvertrag bietet eine Reihe von Verbesserungen im sozialen Bereich, von der Pflege über den Mindestlohn bis hin zur Alterssicherung.“ Das betonte der amtierende Präsident der Volkssolidarität, Dr. Frank-Michael Pietzsch, am Freitag auf der zweitägigen Klausurtagung des Verbandsvorstandes. „Es handelt sich um Verbesserungen, die im Grundsatz auch von der Volkssolidarität unterstützt werden.“

Auf der Tagung wurde auch auf problematische Wirkungen hingewiesen. In einem vorgestellten Papier heißt es dazu: „Ein Großteil der Finanzierungslasten für die vorgesehenen Verbesserungen entfällt auf die gesetzlich Versicherten der sozialen Sicherungssysteme, d. h. die Beschäftigten sowie Rentnerinnen und Rentner.“ Das sei bedingt durch die Position der Koalition, keinerlei Einnahmeverbesserungen im Bundeshaushalt durch Steuererhöhungen bei großen Vermögen, großen Erbschaften und Spitzenverdienern zuzulassen und gleichzeitig die Vorgaben der „Schuldenbremse“ im Grundgesetz und des EU-Fiskalpakts einzuhalten. Der Verband kritisiert dem Material zufolge auch, dass die Koalition keine wirksamen Maßnahmen zur Vermeidung und Bekämpfung von Armut vorsieht.

Der Vorstand der Volkssolidarität einigte sich auf seiner Klausurtagung auf eine Reihe von Forderungen an die Bundesregierung. Der Verband will sich gemeinsam mit anderen Sozial- und Wohlfahrtsorganisationen dafür einsetzen, dass die Finanzierung der Verbesserungen bei Ge-

sundheit und Pflege nicht allein von den Versicherten getragen werden muss. Bei der Koalition soll angemahnt werden, dass die Rahmenbedingungen für die sozialwirtschaftliche Tätigkeit nicht verschlechtert werden. Die Volkssolidarität begrüßt die zur Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns, aber unter Rahmenbedingungen, die eine Refinanzierung sozialer Arbeit ermöglichen. Der Verband will sich bei Bund, Ländern und Kommunen für Übergangshilfen einsetzen, die vor allem aus Einsparungen für das „Aufstocken“ von Niedriglöhnen finanziert werden müssen. Ebenso wird die „Mütterrente“ begrüßt, welche aber steuerfinanziert und zu gleichen Bedingungen in Ost und West eingeführt werden soll. Deshalb setzt sich die Volkssolidarität dafür ein, dass mit der ‚Mütterrente‘ die pauschal bewerteten Zeiten an den Rentenwert West angeglichen werden. Weiterhin will sich der Verband im Rahmen einer wirklichen Reform der Pflege dafür einsetzen, die Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und einer Re-

form, die die Pflegeberufe aufwertet, unverzüglich in Angriff zu nehmen sowie die regelhafte Dynamisierung der Leistungen zu gewährleisten. Dafür muss eine Finanzierung gesichert werden, die auch die private Pflegeversicherung einbezieht. Die Abschaffung der Kopfpauschale in der Krankenversicherung wird positiv gewertet. Der Verband wendet sich aber gegen eine Abwälzung der Kostensteigerungen im Gesundheitssystem allein auf die Versicherten. Zusatzbeiträge müssen begrenzt werden und bei Erreichen dieser Grenze auch einen Anstieg des Arbeitgeberbeitrags ermöglichen. Die Volkssolidarität unterstützt alle Bemühungen, die Arbeitslosigkeit abzubauen. Mit gezielten Maßnahmen soll auch Älteren eine existenzsichernde Beschäftigung ermöglicht und – wo notwendig – mit öffentlicher Förderung „Brücken in die Rente“ gebaut werden. Armut zu vermeiden und zu bekämpfen, müsse einen größeren Stellenwert erhalten. Die Volkssolidarität fordert ein Programm gegen Armut von Familien, Kindern und Jugendlichen. Der Regelsatz in der Grundversicherung muß deutlich angehoben werden, um ein menschenwürdiges Existenzminimum zu sichern.



Entwicklungsfragen in den Blick genommen

Der Koalitionsvertrag und welche Schlussfolgerungen sich für die Arbeit der Volkssolidarität daraus ergeben, war nur ein Thema der Klausurtagung. Zu der zweitägigen Veranstaltung am 10. und 11. Januar in Blankenfelde-Mahlow hatte der Bundesvorstand neben den Referenten der Bundesgeschäftsstelle die Geschäftsführer der Landesverbände der Volkssolidarität sowie die Leiter der Arbeitsgruppen und Kompetenzzentren des Bundesverbandes

eingeladen. Gemeinsam wurde neben den sozialpolitischen Fragen eine Reihe von Themen der weiteren Entwicklung der Volkssolidarität beraten. Das reichte von der Finanzierung der Volkssolidarität und der Struktur des Mitgliederverbandes über die Aufgaben der Arbeitsgruppen bis zu der Frage der Fort- und Weiterbildung in der Volkssolidarität und dem gemeinsamen Internetauftritt des Gesamtverbandes. Die Teilnehmer der Tagung unterbreite-

ten eine Reihe von Vorschlägen zu den einzelnen Themen. Daraus sollen zum Teil bis zur Bundesdelegiertenversammlung der Volkssolidarität im November 2014 Konzepte und beschlussreife Dokumente erarbeitet werden.

Im Rahmen der Klausurtagung beschloss der Bundesvorstand nach ausführlicher Diskussion in den Gremien des Bundesverbandes die „Aufgaben der Verbandsgliederungen der Volkssolidarität“ sowie das Material „Die rechtliche Stellung der Gliederungen der Volkssolidarität“. Beide Dokumente werden den Verbandsgliederungen zeitnah übermittelt.

Verbesserte Anerkennung von Kindererziehungszeiten („Mütterrente“)

Keine gesonderte Beantragung erforderlich

von Dr. Alfred Spieler, Referent für Sozialpolitik des Volkssolidarität Bundesverband e. V.

Wie im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD vom 27. November 2013 vereinbart, hat das Bundeskabinett am 29. Januar 2014 den Entwurf für ein Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetz – RV-Leistungsverbesserungsgesetz beschlossen. Dieses Gesetz wird voraussichtlich im Mai vom Deutschen Bundestag und im Juni vom Bundesrat beschlossen, damit es zum 1. Juli 2014 in Kraft treten kann. Ein wesentlicher Bestandteil des Gesetzes ist die **verbesserte Anerkennung der Kindererziehungszeiten für Eltern, deren Kinder vor dem 01.01.1992 geboren wurden.**

Danach sollen statt bisher ein Jahr Kindererziehungszeit pro Kind ab dem 1. Juli 2014 zwei Jahre Kindererziehungszeit pro Kind anerkannt werden.

Dabei sind folgende Regelungen zu beachten:

- Die Verbesserung bei den Kindererziehungszeiten wird auch auf den **Rentenbestand** angewendet und soll – da keine Neuberechnung der Rente vorgesehen ist – pauschal mit einem persönlichen Entgeltpunkt erfolgen (Zuschlagsregelung).
- Ein Entgeltpunkt entspricht zurzeit einem Wert von

- 25,74 Euro in den neuen Ländern und in Ost-Berlin
- 28,07 Euro in den alten Ländern und in West-Berlin
- Für diesen Personenkreis ist der Zuschlag mit dem Renten-Zugangsfaktor 1 vorgesehen, wodurch **keine Minderung des Zahlbetrags durch Abschläge** (z. B. bedingt durch Frühverrentung wegen Arbeitslosigkeit) eintreten soll.
- Alle Bestandsrentner/-innen erhalten also einen zusätzlichen Entgeltpunkt pro Kind in voller Höhe, von dem jedoch **Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung** – zurzeit mindestens 10,25 Prozent (8,2 für Krankenversicherung plus 2,05 für Pflegeversicherung) – abgezogen werden.
- Auch bei einer Verzögerung aus verwaltungstechnischen Gründen sollen entsprechende **Zahlungen rückwirkend zum 1. Juli 2014** erfolgen.

Eine Beantragung dieser verbesserten Kindererziehungszeiten bei den Rentenversicherungsträgern ist nicht erforderlich!

Mit Inkrafttreten der gesetzlichen Neuregelung werden die Rentenversicherungsträger von sich aus tä-

tig. Dies ist auch Bestandteil der am 29. Januar 2014 von der Bundesregierung beschlossenen Vorlage. Gegenwärtig bereiten die Rentenversicherungsträger alles vor, um eine möglichst frühzeitige Auszahlung der Leistungsverbesserung zu ermöglichen.

Nicht erforderliche Anträge – hier und dort kursieren entsprechende Vordrucke – erschweren den Rentenversicherungsträgern die Lösung ihrer eigentlichen Aufgaben und sollten daher unterlassen werden.

Nur in wenigen Ausnahmefällen – wenn z. B. bisher nicht in der gesetzlichen Rentenversicherung Versicherte, wie z. B. Selbstständige, durch die Kindererziehungszeiten

Rentenberatung des VdK

Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität können sich bei allgemeinen Anfragen auch ohne Mitgliedschaft in diesem an den VdK wenden:

Sozialverband VdK Sachsen e.V.
Elisenstraße 12, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 33400, sachsen@vdk.de

Beratungsstelle Chemnitz
Max-Müller-Str. 13, 09123 Chemnitz
Tel.: 0371 2609506
kv-chemnitz@vdk.de

und die Zahlung zusätzlicher freiwilliger Beiträge einen Anspruch auf eine kleine Rente erwerben können – ist eine Beantragung der Kindererziehungszeiten erforderlich (siehe Anlage).

Ein Sonderfall sind auch Mütter, die vor 1992 drei (oder mehr) Kinder geboren, aber ansonsten keine Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt haben. Sie würden mit der Neuregelung statt bisher drei einen Anspruch auf sechs Jahre Kindererziehungszeiten haben und damit die Zugangsvoraussetzung von mindestens fünf Jahren Beitragszeiten für eine Rente erfüllen. Hier gibt es also die Chance, in eine Rente „hineinzuwachsen“. Auch hier müssen die Kindererziehungszeiten beim Rentenversicherungsträger beantragt werden.

In all diesen Fällen ist es zu empfehlen, eine Rentenberatung durch den örtlichen Rentenversicherungsträger in Anspruch zu nehmen.

Für die Rentenzugänge ab dem 1. Juli 2014 (Neurentner) erfolgt die Berücksichtigung der Leistungsverbesserung im Rahmen der normalen Antragsstellung für die Altersrente, d. h. „von Amts wegen“.

In diesen Fällen bleibt es aber bei der Regelung des § 70 (2), Satz 2 des Sozialgesetzbuches VI, wonach Entgeltpunkte für Kindererziehungszeiten mit Entgeltpunkten für sonstige Beitragszeiten zu ermitteln und ggf. zu begrenzen sind. Entsprechend Anlage 2b des SGB VI kommt es demzufolge vor allem bei den Eltern (überwiegend Frauen) zu Kürzungen, die frühzeitig nach der Geburt eines Kindes ihre berufliche Tätigkeit wieder aufgenommen haben. Weitere Kürzungen können sich ergeben, wenn der Rentenzugangsfaktor, z. B. wegen Rentenabschlüssen, kleiner als 1 ist.

Auch künftige Neurentner/-innen brauchen also keinen gesonderten Antrag zu den Kindererziehungszeiten zu stellen.

Sie sollten allerdings darauf achten, dass in den Renteninformationen, die ihnen regelmäßig von den Rentenversicherungsträgern zugesendet werden, künftig die verbesserten Kindererziehungszeiten auch ausgewiesen sind.



„Komm wir ~~bauen~~ malen einen Schneemann auf den grauen Pflasterstein ...“

von Manja Lohse, Sozialarbeiterin

Jedes Jahr bauen wir in der Hilbersdorfer Straße einen Schneemann. Mal große, mal kleine, mal einen, mal eine ganze Schneemannfamilie. Am 12. Februar sollte es wieder soweit sein. Aber, Sie ahnen es schon, der „Winter“ dieses Jahr wollte uns einen Strich durch die Rechnung machen. Keine Flocke weit und breit. Ja und was jetzt?

Aber wir wissen uns natürlich zu helfen. Der Glühwein schmeckt

auch ohne Schnee und Schneemänner kann man ja auch malen. Also, schnell noch die Straßenkreide aus der Spielkiste des Enkels unserer Leiterin geborgt, jeder ein Glas Glühwein und dann frisch ans Werk. Wer nicht auf den Pflastersteinen unserer kleinen Terrasse künstlerisch tätig werden konnte, der versuchte es mit Stift und Papier. Das Ergebnis können Sie auf den Bildern bewundern.



IMPRESSUM

1. Ausgabe, Chemnitz 2014

Herausgeber:

VOLKSSOLIDARITÄT
Stadtverband Chemnitz e.V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -111
www.vs-chemnitz.de

Redaktionsanschrift:

VS Aktuell
Scheffelstraße 8, 09120 Chemnitz
Tel.: 0371 834408-0
Fax: 0371 834408-11
E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

Redaktion

Stephan Ullrich (V.i.S.d.P.)
Andrea Nürnberger, Sylvie Uhlmann

Rätsel

Patrick Schubert

Druck

Druckerei Billig OHG
Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

Redaktionsschluss:

25. Februar 2014

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juni (Redaktionsschluss: 16. Mai).

Erscheinungsweise

erscheint vierteljährlich

Bildnachweis:

Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und der Tochterunternehmen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



Erinnerungen an die DDR

von Katrin Rottluff, Leiterin des Stadtteiltreffs Zöllnerstraße

„Damals in der DDR“ – unter diesem Motto schwelgten wir am 28. November 2013 in Erinnerungen an die vergangenen Zeiten. Beim Betreten des Stadtteiltreffs Zöllnerstraße hatte man das Gefühl, etwa 30 Jahre in die Vergangenheit gereist zu sein. An den Wänden hingen alte Kalender und natürlich auch ein bekanntes Portrait. Die Räume zierten Gegenstände aus der DDR – vom Zeitungsständer, Nähkasten, Spee bis hin zur bekannten „Bembüchse“. Zum Kaffee, der natürlich aus den guten Porzellankanen eingeschenkt wurde, gab es ein

Stück Eiche. Ein DDR-Quiz verlangte dann die ganze Aufmerksamkeit der Gäste und es wurde viel diskutiert und überlegt. Oder wissen Sie noch, was 1972 eine Schachtel Juwel 72 kostete?

Nach Soljanka und Scharfer Sache wurde das Quiz ausgewertet und der Gewinner konnte einen ganzen Einkaufskorb voller DDR-Produkte in Empfang nehmen.

Ulli Gey sorgte den ganzen Abend für gute Stimmung und am Ende konnte jeder noch eine kleine rote Nelke mit nach Hause nehmen.



Olympia 2014 – Austragungsort Scheffelstraße

Am Vormittag des 13. Februar wurde das Olympische Feuer in der Tagesbetreuung der Scheffelstraße entzündet. Das Team hatte sich wie immer etwas Besonderes ausgedacht und alles liebevoll vorbereitet.

Eine kleine Auswahl der olympischen Disziplinen wurde von den Teilnehmern absolviert: Snowboardfahren, Rodelrennen, Slalomlauf mit Ball und Kegeln sowie Schneeballzielwurf.

Aufgrund der angenehmen frühlinghaften Temperaturen, die den Schnee vermissen ließen, fand die

Aktion in den Räumen des Hauses Scheffelstraße 8 statt.

Das tat weder der Stimmung noch der Begeisterung der Olympiateilnehmer Abbruch. Sie waren ganz bei der Sache und jeder gab sein Bestes. Alle erhielten eine Startnummer und die Leistungen wurden durch unabhängige Juroren aus dem Team der Tagesbetreuung bewertet. Die Teilnehmer feuerten sich gegenseitig an, sodass so mancher Rekord aufgestellt werden konnte.

Zum Schluss fand auf dem eigens errichteten Siegerpodest die

Verleihung der begehrten Medaillen statt. Alle anderen freuten sich über kleine Trostpreise. Der Abschluss der Winterspiele wurde mit Luftballons und ausgelassenem Spiel mit luftgefüllten Klatschstangen gefeiert.

Nach einer Erholungspause gab es für alle das wohlverdiente Mittagessen in der Begegnungsstätte. Wieder einmal war es dem Team gelungen, den Patienten und Betreuten abwechslungsreiche und fröhliche Stunden zu bereiten, die sie in Gemeinschaft und mit viel Spaß verbrachten.



Mit Saus und Braus ins neue Jahr

von Blanca Fedrau, Leiterin des Stadtteiltreffs Clausstraße

Um den Jahreswechsel 2013/14 gemeinsam zu feiern, hatten wir im Stadtteiltreff Clausstraße zur Silvesterfeier geladen. Nach der Eröffnung begann das Plündern unseres Bufets, das großen Anklang fand: Von Gulaschsuppe über verschiedene Salate bis zur Eisbombe war für alle etwas dabei. Durch den Abend begleitet wurden wir dabei von Wolfgang Strübing und seinem Team, die uns mehr als sechs Stunden vielfältig unterhalten und das Publikum

stets einbezogen haben – ich denke hier beispielsweise an die Menschen-Kunstwerke oder Kapellmeister Martin Uhle. Wir alle haben viel gelacht und um Mitternacht mit einem eigenen Feuerwerk das neue Jahr willkommen geheißen.

Ich bedanke mich bei allen Gästen und unseren Unterhaltern für den gelungenen Abend!



Vorfreude bei den „Sonnenbergstrolchen“

von Sabine Bisser, Erzieherin der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“

Im Dezember gab es für die Kinder und Erwachsenen der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ eine besondere vorweihnachtliche Überraschung. Die Schüler der Erzieherklasse der DPFA führten das Märchen „Der verschwundene Wunschzettel“ auf.

Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher haben mit viel Einsatz und Freude lustige Kostüme genäht und Kulissen gebastelt. Schon frühmorgens begannen die jungen Frauen und Männer das Treppenhaus

in eine Bühne zu verwandeln. Dabei ging es ganz schön eng zu. Aber richtig prima haben sie das gemacht.

Als alles fertig war, ging es mit der ersten Vorstellung, an der auch unsere kleinsten Krippenkinder schon Freude gefunden hatten, los. Alle waren begeistert. Nachdem sich die Kinder aus dem Publikum nach der Vorstellung den Weg zurück in ihre Gruppen gebahnt hatten, durften auch die restlichen Kindergartenkinder der „Sonnenbergstrolche“ zu der Theateraufführung gehen. Fasziniert

folgten auch sie der Geschichte, die sich die angehenden Erzieher und Erzieherinnen im Rahmen des Unterrichts selbst ausgedacht und mit musikalischer Umrahmung einstudiert haben. Auch wenn in unserem „Theater“ im Treppenhaus einiges improvisiert werden musste, so haben alle Kinder das Märchen begeistert angeschaut.

Danke an alle Beteiligten und noch eine schöne und erfolgreiche Ausbildung!

„Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum ...“

Mandy Drosedo, Erzieherin bei den Sonnenbergstrolchen

Im November 2013 war es endlich soweit: Einige Kinder der Gruppe 10 der Sonnenbergstrolche durften mit dem Kleinbus der Volkssolidarität ins Erzgebirgscenter nach Annaberg-Buchholz fahren. Dort wartete ein Tannenbaum auf sie, der geschmückt werden wollte. Schon Wochen vorher haben alle Kinder der Gruppe gebastelt und gewerkelt, um den schönsten Baumschmuck herzustellen. In Annaberg angekommen, schmückten sie den Baum mit den tollen Basteleien und Sternen, auf denen die Kinder ihre Weihnachtswünsche gemalt hatten. Es war der schönste Weihnachtsbaum weit und breit! Und weil die

Kinder das so toll gemacht hatten, gab es danach noch leckere Kekse und eine Menge Geschenke. In den großen Geschenketüten waren viele Leckereien, Bälle und Becher, die die Kinder mit in den Kindergarten nehmen durften. Wir bedanken uns recht herzlich bei Heike Elster vom Kreativstübl in Annaberg, die uns dies alles ermöglicht hat, außerdem bei Barbara Frenzel für die leckeren Kekse und bei allen Sponsoren der Geschenke. Es war ein unvergessliches Erlebnis, an das wir uns alle gern erinnern werden! Und vielleicht ist ja der eine oder andere Weihnachtswunsch in Erfüllung gegangen ...



Chor der Volkssolidarität singt für den Brühl



Zusammen mit dem Brühlbüro der Stadt Chemnitz bemüht sich die „Europäische Kunstgemeinschaft e. V.“ in Verbindung mit den Plänen der Stadt zur Neubesiedelung des Brühls ein buntes künstlerisches und kulturelles Leben auf dem Brühl zu gestalten. Am 21. Dezember hat der Chor der Volkssolidarität für diesen Zweck ein kleines Programm auf dem Weihnachtsmarkt am Brühl gesungen. Chormitglied Werner Vogel führte im Auftrag der Leitung des Chores dazu mit Guido Günther, Vorstandsmitglied der „Europäischen Kunstgemeinschaft e.V.“ und ansässiger Gewerbetreibender am Brühl, folgendes Gespräch:

Chor: Ein Weihnachtsmarkt auf dem Brühl unter dem Motto „Baumwollbaum“ und das am Rande des großen Weihnachtsmarktes im Stadtzentrum. Welchen Zweck erfüllte das?

Guido Günther: Durch die Ausführungen der Oberbürgermeisterin ist bekannt, dass die Stadt im Zusammenhang mit dem Ausbau der TU Chemnitz plant, das Brühlquartier vor allem durch Studenten neu zu beleben. Gemeinsam mit dem Brühlbüro der Stadt versucht unser Verein, auch das kulturelle Leben auf dem Brühl neu zu gestalten. Dazu haben wir schon den „Kultursommer“ als kulturellen Event durchgeführt. Das war eine jugendorientierte Sache und mitunter auch etwas laut. Damit wollten wir den Brühl in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken, den Brühl interessant machen und für den Brühlboulevard werben. Der Weihnachtsmarkt sollte nun diesen kulturellen Auftrag in einer besinnlicheren Form weiterführen und zugleich ein kleines Dankeschön an die Anwohner am Brühl sein, für ihr Verständnis zum „Kultursommer“.

Chor: Bei unserem Rundgang haben wir festgestellt, dass die angebotenen Produkte mit großer Kreativität und einfachsten Mitteln gefertigt wurden. Wer war daran beteiligt?

Guido Günther: Wir haben Wert darauf gelegt, dass nur Handarbeiten, Kleinkunst und selbst gefertigte Artikel fernab jeglicher industrieller Massenfertigung auf unserem Klein-kunstmarkt angeboten werden. (Das war Bedingung.) So waren verschiedene kreative Gruppen und vorwiegend Chemnitzer Künstler vertreten. Unter anderem auch unsere Mädels, aus dem „Guerilla-Strick“-Projekt, welche während des „Kultursommers“ Bäume eingestrickt, jetzt mit ihren Topflappen den „Baumwollbaum“ gestaltet und für die Tombola gestrickt haben. Die Händler haben auf eigenes Risiko und eigene Rechnung gearbeitet. Standgebühren haben wir zu unserem ersten Event im Sinne der Belebung komplett erlassen. Alles, was sonst an Erlösen erwirtschaftet wurde, fließt wieder zu 100 Prozent in die Brühlbelebung. Unabhängig davon wurde ein erhebliches Maß an ehrenamtlicher Leistung von allen Beteiligten eingebracht.

Chor: Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang das kulturelle Angebot?

Guido Günther: Darum geht es uns ja im Kern. Nach den Plänen der Stadt soll auf dem Brühl junges Leben angesiedelt werden. Gleichzeitig wurden Teile des Brühls an In-

vestoren verkauft, von denen zu erwarten ist, dass sie Wohnraum höherwertig sanieren, sodass letztlich verschiedene Generationen auf dem Brühl wohnen werden. Dem soll sich das kulturelle Angebot auf dem Brühl anpassen. Wir wollen auf dem Brühl eine bunte Kulturlandschaft gestalten, die den verschiedensten Interessen gerecht wird.

Chor: Sie sagten uns, dass das kulturelle Angebot überwiegend jugendorientiert sein sollte. Wie ist da unser Chor mit seinen doch schon etwas reiferen Stimmen und dem alten deutschen Liedgut einzuordnen und wie ist er angekommen?

Guido Günther: Vorweggenommen, der Chor ist mit seinem Programm sehr gut angekommen. Auch wenn es einige wenige gab, die vielleicht anfangs gelächelt haben, hat uns doch die allgemeine Resonanz gezeigt, dass es richtig war, den Chor einzuladen. Manche, die etwas später kamen, haben es sogar bedauert, dass das Programm schon vorbei war. Wie ich bereits sagte, soll das kulturelle Angebot bunt sein und vielen Interessen gerecht werden. Da hat uns ihr Chor als Kontrast zu den ansonsten jugendlichen Programmen sehr gut gefallen. Zeigt uns das doch, wie unterschiedlich das kulturelle Leben in einem solchen Wohngebiet sein kann. Wir meinen, es sollten sehr viel verschiedene Facetten des kulturellen und künstlerischen Lebens gezeigt werden.

Chor: Könnten Sie sich auf dieser Basis eine weitere Zusammenarbeit mit dem Chor vorstellen?

Guido Günther: Auf jeden Fall. Der nächste „Kultursommer“ und auch der nächste „Baumwollbaum“ sind schon geplant. Da freuen wir uns natürlich, wenn Ihr Chor wieder mit dabei sein könnte. Ihr Mittun an unserer Sache ist durchaus gewünscht.

Wir danken Ihnen für das Gespräch und hoffen auf eine weitere Zusammenarbeit.



Wunschzettel für die Zukunft einer guten Tradition

Von Andrea Nürnberger

Über Anita Müller, Sozialbetreuerin in der Wohnanlage Mozartstraße, ist schon oft berichtet worden. Sie mag nicht im Mittelpunkt stehen, das trifft eher auf ihre Arbeit und deren Ergebnisse zu. Die ehemalige Kripenerzieherin arbeitet seit der Wende in der Mozartstraße und kümmert sich um deren Bewohner. Seit 15 Jahren ist sie im Betreuten Wohnen tätig.

Es war die siebente Weihnachtsfeier und die letzte, die Anita Müller organisierte. Im Dezember kommenden Jahres wird sich die Ruheständlerin, die noch einige Stunden haupt- und ehrenamtlich arbeitet, aus gesundheitlichen Gründen aus dem Arbeitsleben verabschieden. Deshalb stellte die Feier am 10. Dezember 2013 im Speisesaal des Seniorenpflegeheimes „An der Mozartstraße“ etwas Besonderes dar.

Die Vorbereitungen nahmen viel Arbeit und Zeit in Anspruch. Aber das stört Anita Müller nicht, sie macht das mit besonderer Freude. Kinder aus der Kita Sonnenbergstrolche hatten ihre Wunschzettel geschrieben. Darauf standen keine Handys, keine Computerspiele, sondern Anziehsachen.

Die Bewohner aus dem Betreuten Wohnen und die Wohngruppe 071 spendeten für die Feier und die

Geschenke. Eine Seniorin aus dem Pflegeheim strickte einen ganzen Korb bunter, warmer Kindersocken. Die Firma André Marschner Fußbodenbau beteiligte sich mit einer Zuwendung, wie schon in den vorhergehenden Jahren.

Die Mitarbeiter der Küche des Pflegeheims stellten Kaffee, leckeren Kakao und Glühwein bereit. Dem Hausmeister, Matthias Ernst, kam neben der Bereitstellung der Technik für die musikalische Unterhaltung eine besonders wichtige Aufgabe zu: Er sorgte dafür, dass

der Weihnachtsmann pünktlich erschien.

An den festlich gedeckten Tafeln stellten alsbald sich die ersten Gäste ein. Seit Jahren kommt die Wohngruppe in der Vorweihnachtszeit zusammen. Angehörige, die im Pflegeheim leben, sind natürlich mit dabei. Die Kinder von den Sonnenbergstrolchen dürfen natürlich nicht fehlen.

In einer kleinen Rede bedankte sich Anita Müller für die Unterstützung der Wohngruppe, den Spenden der Firma André Marschner Fußbodenbau, bei den Kindern, die diesen Nachmittag mit Liedern und kleinen Versen verschönerten. Sie erinnerte an gute und weniger schöne Zeiten, die sie mit den Mitgliedern ihrer Wohngruppe erlebte und die sie eng miteinander verbunden haben. „Auch, wenn ich nicht mehr hier bin, ihr könnt mich immer anrufen, ich bin für euch da“, versicherte sie und, „man muss nach vorne schauen.“ Für 2014 plant Anita Müller auf dem kleinen Vorplatz vom Betreuten Wohnen Kaffee- und Grillnachmittage anzubieten, um den Senioren, für die weitere Strecken oder Fahrten zu beschwerlich geworden sind, Stunden in Gemeinschaft und mit Unterhaltung anzubieten.

In Vertretung der Geschäftsführerin dankte Gabriele Reichel, Qualitätsmanagementbeauftragte, Anita Müller für ihre Arbeit und ihr großes Engagement in den letzten Jah-



ren, das nicht nur die Weihnachtsfeiern betraf.

Bei Kaffee und Stollenteigkuchen nahm das Fest seinen Fortgang.

Pünktlich brachte Sandro Pelloth mit dem Vosimobil sechs Kinder und ihre Erzieherin, Katrin Rudolf, zur Weihnachtsfeier. Nach einer kleinen Stärkung an einem der liebevoll gedeckten Tische erfreuten die Kinder die Anwesenden mit Weihnachtsliedern zur Gitarre und Gedichten. Trotz Lampenfieber haben die Kleinen ihre Sache sehr gut bewältigt.

Dann plötzlich klopfte es von draußen heftig ans Fenster. Gemeinsam mit der Erzieherin wurde der bärtige Mann im roten Mantel eingelassen. Die Kinder waren aufgeregt, aber nicht ängstlich. Dass der Weihnachtsmann wegen des Wetters nicht mit dem Schlitten angefahren kam, sondern die Straßenbahn genommen hatte, brachte alle zum Lachen. Endlich bat er eines der Mädchen, ihm beim Auspacken des Geschenkesacks zu helfen. Ein Kind nach dem anderen erhielt sein Präsent, dazu einen Schokoladen-

weihnachtsmann und etwas zum Knabbern.

Beim anschließenden Auspacken konnte man ihre Freude unverkennbar spüren. Gleich mussten die warmen Anoraks, Hosen und Winterjacken anprobiert werden. Alles passte! Anita Müllers Einkäufe kamen gut an. Die Wunschzettel konnten alle erfüllt werden.

Wenn man spendet, so ihr Standpunkt, solle man das persönlich tun, weil damit garantiert sei, dass die Gaben auch dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Das Erlebnis, in viele frohe Kinder Augen zu blicken, die Begeisterung zu sehen, sei das schönste Dankeschön ganz ohne viele Worte.

Froh und bepackt mit den neuen Sachen verabschiedete Anita Müller die Kinder und übergab ihnen je

einen schwebenden Sternenluftballon mit auf den Heimweg.

Später am Nachmittag ergriff Ursula Findeisen aus der Wohngruppe das Wort und überreichte dem Ehepaar Margarethe und Werner Richter Ehrennadel und Urkunde für 60 Jahre Mitgliedschaft in der Volkssolidarität. Die Feier ging mit einem heißen Punsch und Plaudereien in gemütlicher Runde weiter.

Wenn sich Wünsche erfüllen können, dann haben alle Beteiligten an jenem Nachmittag sicherlich in Gedanken einen Wunschzettel geschrieben: Die Veranstaltung soll es im kommenden Jahr erneut geben, damit die siebenjährige Tradition der sozialen Mitmenschlichkeit weiterleben kann.

„Ich möchte mich sehr bedanken, dass ich die vielen Jahre diese Weihnachtsfeier durchführen konnte. Es hat viel Arbeit gemacht, ich wurde aber immer mit strahlenden Augen belohnt. Es gibt nichts schöneres, als solchen (armen) Mäusen eine Freude zu machen. Danke!“

Anita Müller

„de Hutzenbossen“ in der Tagesbetreuung Scheffelstraße

Eine Weihnachtsfeier, an die noch alle lange denken, fand am 16. Dezember 2013 statt. Eine reichliche Stunde waren „de Hutzenbossen“, zu Gast und sorgten mit erzebirgischer Volksmusik, eigenen Liedern und einem ganz besonderen Wunschtitel für Stimmung und Freude.

Die Vorbereitung erwies sich wie immer als besonders umfangreich. In drei Räumen der Sozio-kulturellen Zentrums Scheffelstraße standen liebevoll dekorierte Tafeln und an ein Sortiment an Leckereien und Getränken war gedacht. Schließlich kamen zur Feier alle Patienten der Tagesbetreuung. Wie in jedem Jahr lud das Team auch deren Angehörige ein.

Die Mitarbeiterinnen holten die Patienten von zu Hause ab. Nach dem gemeinsamen Mittagessen spielten „de Hutzenbossen“ auf. Gleich das erste Lied sorgte für Stimmung. Es wurde geschunkelt, mitgesungen und sogar



das Tanzbein geschwungen. Beide Künstler bezogen die Anwesenden mit ein und erreichten damit, dass sich jeder angesprochen fühlte. Die Begeisterung der Patienten und ihrer Angehörigen war zu spüren. Als Zugabe spielten die Hutzenbossen das Lied vom alten Holzmichl.

Es schloss sich ein gemeinsames Kaffeetrinken an und auch der

Weihnachtsmann schaute noch vorbei.

Der schönste Lohn für das Team war die Dankbarkeit der Patienten und ihrer Angehörigen.

Anerkennung und Lob an die Kolleginnen des Sozio-kulturellen Zentrums Scheffelstraße, die diese Veranstaltung organisiert haben und zu einem Erfolg werden ließen.

Weihnachtssessen für Jugendliche



Wie schon in den Jahren zuvor besuchte der Weihnachtsmann am 24. Dezember die Jugendlichen und ihre Kinder, die von den Mitarbeitern der Mobilen Jugendarbeit des Alternativen Jugendzentrums Chemnitz betreut werden, beim Weihnachtssessen. Darunter sind junge Menschen, die keinen Kontakt mehr zu ihrer Familie haben oder sich ein festliches Essen nicht leisten können.

Die Zentralküche der Volkssolidarität lieferte am Vormittag Gänsekeulen, Klöße und Rotkraut an. Von Letzterem gab es zwei Varianten: klassisch und vegan. Damit ist die Küche auf einen Wunsch der Organisatoren eingegangen, denn einige Jugendliche ernähren sich vegetarisch oder vegan. Da eine Gänsekeule nicht ohne Fleisch zuberei-

tet werden kann, wurden von einer Mitarbeiterin der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt vegane Rouladen gekocht.

Nach dem Essen stand die Bescherung für die kleinen Gäste an. Andreas Wolf zog sich in das Büro der Sozialarbeiter zurück und verwandelte sich in den Weihnachtsmann. Dabei nutzte er die Gelegenheit, auf den Balkon des neuen Domizils der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt im Georg-Landgraf-Haus zu treten und den vorbeifahrenden Autofahrern zu deren Verwunderung zuzuwinken.

Für die Ausgestaltung der Feier und für die Geschenke hatten die Wohngruppen 028, 030 und 072 gespendet. Die Wohngruppen 071 und 010 steuerten Häkelzeug,



Moderner Weihnachtsmann: Letzte Blickkontrolle mit einer Spiegel-App auf dem Smartphone.

Schals und Mützen bei, die entgegen den Erwartungen bei den Jugendlichen sehr gut ankamen.

Im Dezember 2014 soll die Tradition des Weihnachtssessens weitergeführt werden. Bereits jetzt ist dafür eine Spende der Wohngruppe 027 beim Stadtverband eingegangen.

Vielen Dank an die Mitarbeiter beider Vereine für die Organisation des Weihnachtssessens und an die Wohngruppen des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V., die für die Geschenke gespendet haben.



Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit des AJZ und des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. organisierten für die Jugendlichen das Weihnachtssessen.



Das „Geschichtensäckel, was die Kindheit ausmacht“

Erzieherin und Praxisanleiterin Steffi Demmler vorgestellt von Andrea Nürnberger

Steffi Demmler ist mittlerweile ein Urgestein bei den Glückskäfern am Küchwaldring und das im besten Sinne des Wortes. Eine gestandene Frau, Mitte fünfzig, die ihren Beruf mit Leib und Seele ausfüllt, die mitdenkt, anregt und die weiß, was ein gutes Team wert ist.

Die gelernte Zootechnikerin machte Anfang der 80er Jahre eine Ausbildung zur Krippenerzieherin, da sie sich für diesen Beruf interessierte und aus der Notwendigkeit heraus, nicht mehr in Schichten arbeiten zu müssen, weil sie ein Kind bekommen hatte. Es wurden in den nächsten Jahren drei an der Zahl, die sind inzwischen erwachsen geworden und drei Enkel sind da.

Als Anfang der 90er Jahre die ehemals städtische Einrichtung von der Volkssolidarität übernommen wurde, ist sie geblieben, hat ihre Entscheidung nie bereut.

2011 absolvierte sie die Weiterbildung zur Praxisanleiterin. Was kann man sich darunter vorstellen?

Eine Praxisanleiterin, die es übrigens in jeder der vier Kindereinrichtungen des Volkssolidarität Stadt-

verband Chemnitz e. V. gibt, ist das Bindeglied zwischen den Auszubildenden, der Kindertagesstätte und der Berufsschule. Sie wird als Ansprechpartner aktiv, wenn Fragen zu beantworten, Probleme zu lösen und die Auszubildenden anzuleiten sind. Sie pflegt den Kontakt zu den Bildungseinrichtungen. Die Zusammenarbeit funktioniert gut.

Die Azubis sind je nach Ausbildungsphase bis zu vier Monate im Praktikum in der Einrichtung und lernen dort ihr Handwerk. Es finden Hospitationen der Erzieherinnen und der Berufsschullehrer statt. Diese werden gemeinsam mit den Praktikanten ausgewertet, um ihnen Hilfestellung, Anregungen und Tipps zu geben.

Steffi Demmler weiß, dass sie sich bei der Betreuung der Praktikanten auf das ganze Team der Kindereinrichtung verlassen kann. Die Rolle der Praxisanleiterin wird von allen Kolleginnen unterstützt. Jeder Auszubildende wird einer der Gruppen in der Kita zugeordnet und die jeweiligen Erzieherinnen nehmen sie/ihn unter ihre Fittiche.

Ja, in den vergangenen Jahren waren öfters auch männliche Praktikanten in der Einrichtung. Sie übten zuvor einen anderen Beruf aus, orientierten sich nun neu. „Ich finde das wichtig für die Kinder, dass sie von Erziehern beiderlei Geschlechts betreut werden“, sagt Steffi Demmler, „jeder hat eine andere Art mit ihnen umzugehen und das ist gut für die Kinder.“

Der praktischen und theoretischen Hilfe bei der Einarbeitung kommt ein großes Augenmerk zu. Die Glückskäfermannschaft tut ihr Bestes, damit die Azubis die Prüfungen mit gut oder sehr gut bestehen. Wöchentlich – und in der heißen Phase der Prüfungsvorbereitung noch öfter – finden Austauschrunden zwischen den Erzieherinnen und den Auszubildenden statt. Sie gehören als fester Bestandteil zum Dienstplan der Einrichtung und zeichnen für die hohe Verantwortung, die hier dem künftigen Berufsnachwuchs zuteil wird.

Zu den Aufgaben, die im Team bewältigt werden, gehören, dass die Auszubildenden mit der Einrichtung

Informationen der Leiterin der Personalabteilung, Melanie Tuchscherer:

Für das Jahr 2014 sind noch Praktikums- und Ausbildungsplätze frei!

Der Geschäftsführung des Stadtverbandes der Volkssolidarität Chemnitz liegt eine gute und solide Ausbildung in den Bereichen Kindertagesstätten, ambulante und stationäre Pflege am Herzen.

Bei Interesse an einem Praktikum oder einer Ausbildung, unter Anleitung von fachlich versierten Praxisanleitern und Mentoren im Bereich Kindertagesstätten, Pflege oder Hauswirtschaft richten Sie Ihre Bewerbung an die Geschäftsstelle in der Clausstraße 31, 09126 Chemnitz.

und den internen Abläufen vertraut gemacht werden. Sie müssen die Gruppe kennenlernen, sich das Vertrauen der Kinder erarbeiten. Alles wird ihnen umfassend erklärt. Sie beschäftigen sich mit den Kindern und werden angeregt, sich dabei selbst mit ihren Ideen und Projekten einzubringen. Gleichzeitig steht immer im Vordergrund, dass die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder einfließen. Ein großes Maß an Flexibilität gehört dazu.

Wenn die Praktikanten mit den Kindern arbeiten, sind die Erzieherinnen dabei immer im Hintergrund und geben nützliche Tipps oder wirken unterstützend. Die Lernenden werden nicht allein gelassen. Oft ist es für sie am Anfang schwierig, gewisse Hemmungen abzubauen und

vielleicht das erste Mal bspw. vor Kindern und Erwachsenen zu singen. Aber wo Vertrauen ist und aufgebaut wird, stellt das bald keine Hürde mehr dar. Sie lernen den normalen Tagesablauf in der Kita kennen und gestalten ihn gemeinsam mit den Kindern. Es wird gespielt, gebastelt, vorgelesen, gesungen, getanzt. Außenaktivitäten sind ebenso wichtig.

Im Laufe der Zeit werden die Auszubildenden dabei immer sicherer in ihrem Tun und setzen das Erlernete immer besser praktisch um.

Die Prüfung ist der Höhepunkt und Abschluss des Praktikums. Hier zeigt sich, ob sich die Mühen in der gesamten Ausbildungszeit gelohnt haben. Eine wichtige Voraussetzung ist eine sorgfältig ausgearbeitete Planung dieses Tages. Das erworbene Wissen muss perfekt angewendet werden können. Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Praktikantin/der Praktikant in einer Prüfungszeit von 3 Stunden gemeinsam mit einer Gruppe von Kindern selbstständig arbeitet. Pädagogik, Aufsichtspflicht der Gruppe gegenüber, das Eingehen auf das einzelne Kind ist die große Herausforderung, die sie am Ende ihrer Zeit in der Kita mit Bravour beherrschen gelernt haben sollten.

Später, wenn die jungen Erzieherinnen und Erzieher dann im Berufsleben stehen, halten viele noch lange Kontakt zu den Glückskäfern, rufen an oder kommen zu Besuch. Dann gibt's immer viel zu erzählen.

Zurzeit arbeitet und lernt Desislava Atanasova (35) in der Kindertagesstätte. Heutzutage ist es keine Seltenheit, dass lange nach der Erstausbildung noch einmal die Schulbank gedrückt wird. Desislava, die aus Bulgarien stammt, Turnerin war, hat zwei Kinder. In ihrer Freizeit lei-

tet sie ehrenamtlich Kinderturngruppen und engagiert sich in der AG In- und Ausländer. Im Frühjahr wird sie ihre Abschlussprüfung absolvieren.

Auf die Frage, was das Schöne an ihrem Beruf ist, antwortet Steffi Demmler: „Jeder Tag ist anders und nicht vorhersehbar. Dabei bleibt man jung. Oft ist es anstrengend, aber ich kann mir keinen anderen Beruf vorstellen. Kinder auf ihren Weg ins Leben zu begleiten und zu betreuen, ihre Entwicklung zu fördern ist eine wunderbare Aufgabe. Sie ist interessant und man bekommt viel zurück“.

Später, wenn die Kinder größer geworden sind, zur Schule gehen, kommt es oft vor, dass sie ihre „alte Kita“ in den Ferien aufsuchen und mit den Erzieherinnen ins Gespräch kommen. „Man erkennt die ‚Kleinen‘ von damals kaum wieder“, bemerkt sie mit einem Lächeln und mit Stolz.

Die Arbeit mit den Auszubildenden mache Freude und nicht zuletzt sei es ebenfalls für die Erzieherinnen eine Bereicherung. „Die jungen Menschen haben selbst viele gute Ideen und bringen Anregungen ein.“

Nach ihren Wünschen gefragt, sind sich Steffi Demmler und ihre Kolleginnen einig, dass Änderungen im Betreuungsschlüssel im Sinne der Kinder vorrangig sind. Zurzeit ist es so, dass bei der Altersgruppe bis 3 Jahre 1 Erzieher/in auf 6 Kinder kommt, ab 3 Jahren sind es 13 Kinder pro Erzieher/in.

„Jedes einzelne Kind braucht Aufmerksamkeit, das individuelle Eingehen auf seine Bedürfnisse“, unterstreicht sie, „wichtig ist das Spielen, Singen, Sich-Ausprobieren, Lesestunden, das Entdecken von Neuem oder das Träumen. Es gibt da so viel, was das ‚Geschichtensäckel‘, dass die Kindheit ausmacht, füllt.“

Spenden an die Volkssolidarität

Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs sind alle Spenden herzlich willkommen. Sie können auf das Kon-

to Nr. 3543400 des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. bei der Bank für Sozialwirtschaft (BLZ: 850 205 00) überwiesen werden (BIC: BFSWDE33DRE, IBAN: DE15850205000003543400).

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig. Für eine Spendenquittung wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle (Clausstr. 31, 09126 Chemnitz, Tel. 0371 5385-100).



Im Ehrenamt vorgestellt:

Helga Schuster *Von Klaus Müller*

Jeden zweiten Dienstagnachmittag im Monat verwandeln ein paar Leute den Saal des Stadtteiltreffs Regensburger Straße in ihre Werkstatt – die „Holzwerkstatt“. Rhythmisch schnarren Laubsägen, von Männerhänden durch Sperrholz geführt. Ausgesägtes wird von Frauen mit geschickten Fingern in verschiedenen Farben bemalt. Dazu gibt es leise, angenehme Musik. Ab und zu fallen ein paar Bemerkungen, Scherze, Hinweise. Nach gut zwei Stunden sind wieder ein Sterntaler mädchen, Sonnengesichter, ein auf dem Mond schlafendes Baby oder ein kecker Fußballjunge und ein Osterhase fertig. „Das machen wir alles für die Begrüßung der Neugeborenen in Familien von Mitarbeitern unseres Stadtverbandes und auch über seine Grenzen hinaus“, sagt Helga Schuster, die den Zirkel seit September 2012 leitet. Der vorherige Leiter, Wolfgang Krüger, hatte die Funktion aufgegeben, um seine kranke Frau

zu pflegen. Aber alle Teilnehmer wollten, dass der gemeinsame Spaß weitergeht. Darum übernahm Helga, die seit 2011 dabei ist, die organisatorisch-leitenden Aufgaben. Sie besorgt das Material aus Baumärkten und Bastelläden, hat auch öfter mal eine Idee für neue Vorlagen zu verschiedenen Figuren und wird tatkräftig unterstützt von ihrem Mann Rainer. „Der hat schon immer gerne gewerkelt“, bemerkt sie dazu, „wie übrigens die anderen auch.“

Froh darüber, dass die „Holzwerkstatt“ weiterläuft, ist die Leiterin des Stadtteiltreffs, Sylvia Oschätzchen. „Der Zirkel gehört zu unseren aktivierenden Angeboten und ist gut für die Mobilität“, sagt sie. „Schön, dass die Schusters ihn weiterführen. Wir wünschen uns nur, dass noch mehr dabei mitmachen.“ Einig ist sie sich mit der Gruppe, dass die ihr Wirken und die Ergebnisse auch am Tag der offenen Tür, dem Internationalen Kindertag, vorstellt. Die Zirkelleite-



rin will dabei Mädchen und Jungen die Möglichkeit bieten, sich beim Bemalen der Figuren auszuprobieren.

„Andere einbeziehen, zum Mitmachen animieren, das ist es, was Frau Schuster charakterisiert“, schätzt Regina Wieland, Leiterin der Wohngruppe 018, zu der fast alle „Holzwürmer“ gehören, ein. Helga sei ein fröhlicher Mensch, für vieles offen. Sie sei eine Stimmungsmacherin und habe zu den Mitgliedern der Wohngruppe einen guten Kontakt.

Durch die ältere Schwester Erika Beyer ist sie gegen Ende 2009



zer Kriminalisten gewann sie für ein Gespräch zum Verhalten gegenüber Trickbetrügern. Mit dem stellvertretenden Leiter der Wohngruppe, Werner Vogel, organisierte sie für noch rüstige Gruppenmitglieder eine Wanderung von den Felsendomen Rabenstein nach Grüna. Für den Jahresplan 2014 hatte sie die Idee, eine Frau aus einer Selbsthilfegruppe einzuladen, die zum Thema Demenzprävention etwas berichten kann. Dabei soll dann auch der Kurzfilm gezeigt werden, den sie mit Gisela Bretschneider und Christa Görner aus der 018 und mit technischer Hilfe von Norma Kux (Filmwerkstatt/ siehe Heft 4/2013) im Auftrage des Sozialamtes fertigte. Der Streifen hatte vergangenen September im Klubkino Siegmars Premiere. Zwar waren die Arbeit mit der Kamera und die Interviews anstrengend. Trotzdem wäre Helga Schuster, gewiss auch die beiden anderen Frauen, bereit, bei einem neuen Filmprojekt mitzumachen.

zur Volkssolidarität gekommen. Aufgrund ihres Wesens und ihrer vielseitigen Interessiertheit wurde sie dann 2011 auf der Jahreshauptversammlung in die Leitung der Wohngruppe, die über 100 Mitglieder zählt, gewählt. Verantwortlich für Kultur, hat sie seither Verschiedenes organisiert, so einen Vortrag und Vorführungen mit einem „Retter auf vier Pfoten“ von einer Mitarbeiterin der Hundestaffel der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Einen Chemnitz-

Diese Flexibilität gehört schon immer zum Leben der Chemnitzerin. So hat sie sich seit ihrer Jugend in verschiedenen Berufen ausprobiert. Zuerst wurde sie Weberin in der hiesigen Möbelstoff- und Plüschweberei. Später qualifizierte sie sich zur Handelskauffrau, arbeitete dann auch als Sekretärin im Kesselbau bis Ende 1996. Sie war Verkäuferin, übernahm eine ABM als Patientenbetreuerin in der Geriatrie des Städtischen Klinikums und half vor sieben Jahren ihrem Schwiegersohn Duong Nguyen die Gaststätte „Spaten“ am Harthweg aufzubauen. Fit hält sie sich bei der Sportgruppe in der Regensburger Straße und beim Schwimmen im Gablenzer Bad. Helgas ganze Liebe gilt der großen Familie einschließlich Leonberger-Hündin Dana. Mit ihrem Mann wohnt sie im Haus von Tochter Uta und Duong am Weißen Weg, und im Grundstück gibt es ständig genug zu tun. Seit 2008 Rentnerin, sagt sie von sich: „Ich bin kein Typ fürs Zuhause-Sitzen. Ich muss immer etwas unternehmen, ständig unter Menschen sein. Ich will andere mitziehen.“

Mietangebote im Wohnen mit und ohne Serviceleistungen

Die modern und seniorengerecht ausgebauten Wohnungen des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. ermöglichen Senioren, behinderten und von Einsamkeit bedrohten Menschen ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden.

Im Rahmen eines Betreuungsvertrages sind eine Grundversorgung sowie das Gewährleisten von Hilfen im Alltag sichergestellt. Die Mieter leben nicht alleine, sondern in einer guten Nachbarschaft. Zum Treffen mit anderen Bewohnern laden nicht

nur Außenanlagen und Gemeinschaftsräume ein. In vielen Wohnanlagen bieten Begegnungsstätten Mittagstisch und ein vielfältiges Veranstaltungsangebot. In Wohnanlagen mit * ist das Wohnen mit und ohne Betreuungsvertrag möglich.

Wohnanlage	Anzahl und Art der Räume	Größe	Etage	Ausstattung
Zöllnerstrasse 3*	3 Räume, Bad mit Wanne, Küche, Diele	71,00 m ²	2.OG	Balkon, Lift, Keller,
Limbacher Str. 69*	2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Diele	52,36 m ²	4.OG	Lift, Keller
Clausstraße 31	2 Räume, Bad mit Wanne, Küche, Diele	60,00 m ²	1.OG	Balkon, Keller, Lift
Clausstraße 27	2 Räume, Bad mit Wanne, Küche, Diele	49,45 m ²	5.OG	Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 33*	2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Flur	48,76 m ²	1.OG	Balkon, Lift, Abstellraum
Hilbersdorfer Str. 72*	2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Flur	48,00 m ²	1.OG	Balkon, Lift, Keller, Abstellr.
Limbacher Str. 71a*	2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Diele	56,10 m ²	1.OG	Balkon, Lift, Keller
Str. der Nationen 94*	2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Diele	59,08 m ²	3.OG	Balkon, Lift, Keller
Hilbersdorfer Str. 74*	1 Raum, Bad mit Wanne, Küche, Diele	44,37 m ²	4.OG	Balkon, Lift, Keller

Nähere Auskünfte erhalten Sie in der Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung, Clausstraße 31/33, 09126 Chemnitz, Tel.

0371 5385-118/-119. Bitte vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. Martina Pongratz und Petra Donner stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Gehbehinderte Wohnungsinteressenten werden auch gern zu Hause besucht.

gut behütet



Hausnotruf macht
das Leben sicherer.
Foto: Neat GmbH

Die VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst informiert:

Hausnotruf – Hilfe auf Knopfdruck

So etwas brauche ich doch nicht! – denken viele. Dann passiert das Unvorhergesehene: Sturz in der eigenen Wohnung, das Telefon nur ein paar Meter entfernt und doch unerreichbar! Nicht selten liegen Menschen stundenlang hilflos in ihrer Wohnung, bis sie zufällig entdeckt werden. Dies muss nicht sein – mit dem Hausnotruf be-

kommt man im Notfall per Knopfdruck Sprechkontakt zur Hausnotrufzentrale, die rund um die Uhr besetzt ist und sofort Hilfsmaßnahmen einleitet.

Mit dem Hausnotruf ist das Hilferufen sehr einfach. Das System besteht aus einem Basisgerät und einem Handsender. Dieser Handsender wird von den Hausnotruf-

teilnehmern zu Hause permanent getragen, entweder wie eine Armbanduhr oder wie ein Medaillon. Somit ist der Handsender im Notfall immer griffbereit und durch einen Knopfdruck kann Hilfe angefordert werden. Wird der Alarmknopf gedrückt, stellt das Basisgerät eine Verbindung zur Notrufzentrale her. Der Nutzer kann dann per eingebautem Mikrofon und Lautsprecher mit den Notrufmitarbeitern sprechen. Unabhängig von der Möglichkeit zu sprechen, werden auf dem Bildschirm in der Notrufzentrale alle wichtigen Informationen (z.B. Hausarzt, Krankheiten, notwendige Medikamente, Angehörige) zum Hausnotrufteilnehmer angezeigt. Diese wurden bei Installation des Hausnotrufgerätes aufgenommen. Die Notrufmitarbeiter können so schnell und zielgerichtet die notwendige Hilfe organisieren. Aber was braucht man für technische Voraussetzungen? Das Hausnotrufsystem benötigt lediglich einen Stromanschluss. Selbst wenn man keinen Telefonanschluss hat, muss man nicht auf den Hausnotruf verzichten. Inzwischen gibt es Geräte, die mit Mobilfunk arbeiten.

... und wenn man eine Pflegestufe hat, zahlen die Krankenkassen oft einen Zuschuss zum Hausnotrufgerät – seit diesem Jahr bereits ab Pflegestufe „0“.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wenden Sie sich an die freundlichen Mitarbeiter der VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst. Sie erhalten weitere Informationen und Ihre Fragen werden auch beantwortet. Am besten rufen Sie gleich unter der Telefonnummer 0371 90 993 993 an. Oder Sie informieren sich im Internet auf der Seite www.vs-hausnotruf.de.



„O Erzgebirg, wie bist du schief ...“

1.800 Reisegäste erlebten bei den Adventsfahrten der Volkssolidarität Chemnitz wunderschöne Stunden im weihnachtlichen Erzgebirge. Aufgrund der milden und schneefreien Adventszeit gab es kaum Reise-
stornierung und alle Busse konnten planmäßig zu den jeweiligen Zielen fahren. Vor Ort gab es vielerlei zu erleben und die beliebten Advents-

programme mit den Heimatgruppen sowie die abschließenden Lichterfahrten durch das Erzgebirge waren für die meisten Teilnehmer ein ganz besonderes Erlebnis. Die Kreuztanne in Sayda, die Köhlerhütte in Fürstenbrunn oder der Forstmeister in Schönheide sind nur einige Ziele, welche zur Weihnachtszeit besucht wurden.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei unseren Reiseleitern und Busfahrern vom Regionalverkehr Erzgebirge für den reibungslosen Ablauf bedanken.

Derzeit plant das Reisebüro am Rosenhof bereits die nächsten Adventsfahrtziele. Der aktuelle Katalog wird ab Juni 2014 in allen Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz ausliegen.

„Moin Moin Nordland ...“

Die Abschlussfahrt 2013 führte an den Timmendorfer Strand. Mit dem Bus ging es in das beliebte Ostseestädchen. Im ***+ Maritim Hotel wurden die Gäste vom Hotelpersonal begrüßt und bezogen die Zimmer.

Am drauf folgenden Tag ging es mit dem örtlichen Reiseleiter Gerd Höhne zu den schönsten Ecken an der Nordsee. Ein Abstecher auf die Insel Fehmarn und ein Besuch der Hafenstadt Kiel standen auf dem Programm. In Kiel konnten die Gäste die großen Fähren der Color Line

nach Oslo bestaunen. Der Reiseleiter erzählte, dass es sich bei diesen Fährfahrten um die beliebteste Minikreuzfahrt Europas handelt. Die Gäste waren begeistert und mochten am liebsten mitfahren. Aus diesem Grund gibt es im November 2014 die erste organisierte Minikreuzfahrt von Kiel nach Oslo und zurück – bitte schnellstens im Reisebüro am Rosenhof anmelden. Nach diesen Eindrücken ging es zurück zum Hotel, wo bereits das Abendessen mit einem abschließenden Bingeabend auf die Gäste wartete.

Am vorletzten Reisetag führte die Reise in die Marzipanstadt Lübeck und entlang der Ostseeküste nach Timmendorf zurück. Hier hatten die Gäste dann Freizeit und konnten sich den Nachmittag frei gestalten. Einige Teilnehmer nutzten das Angebot für einen geführten Stadtgang durch Timmendorf.

In diesem Jahr führt uns die Abschlussfahrt nach Ostfriesland oder Sie nutzen das einmalige Angebot für eine Minikreuzfahrt von Kiel nach Oslo und zurück – wir freuen uns auf Sie.

einfach mal raus – Kurzreisen für Senioren

Der neue Reisekatalog „einfach mal raus – Kurzreisen für Senioren“ liegt in allen Einrichtungen der Volkssolidarität aus und kann auch im Reisebüro am Rosenhof 11 abgeholt werden.

Oder Sie rufen einfach an und der Katalog wird Ihnen kostenfrei zugeschickt – 0371 4000 61.

Unter der Adresse www.einfach-mal-raus.info können Sie sich das

ganze Angebot auch im Internet anschauen.



Chemnitzer Reisemarkt 2014

Die Chemnitzer Reismesse hat den knapp 14.300 Besuchern auf einer Fläche von 9.700 qm eine Vielzahl an möglichen Reisezielen geboten. Auch das Reisebüro am Rosenhof beteiligte sich wieder an der Messe und bot mit seinen Partnern, dem IFA Ferienpark Schöneck, dem Hotel an der Therme in Bad Sulza und dem Aktivreisen-Veranstalter Wikinger-Reisen, seinen Gästen eine Vielzahl an nationalen Reisezielen und Reisen in die Ferne an.



Silvesterfahrten 2013/2014

Warum den Jahreswechsel nicht bei einer schönen Reise genießen? Mit vier verschiedenen Reisezielen im Angebot startete die Silvestersaison 2013/2014 in die Sächsische Schweiz, in den wunderschönen Harz und an die romantische Straße nach Nördlingen und Dinkelsbühl. Alle Reisen starteten am Busbahnhof in Chemnitz und wurden durch unsere Reiseleiter bestens begleitet. Ob eine Rundfahrt durch die

Sächsische Schweiz mit Besuch der Festung Königsstein oder eine große Westharzrundfahrt mit einem Zwischenstopp beim bekannten Windbeutelkönig am Ockerstausee oder eine Fahrt in die Tourismusmetropole Rothenburg ob der Tauber, für jeden Geschmack dürfte das passende dabei gewesen sein.

Wenn Sie Interesse an einer Silvesterreise in netter Gemeinschaft haben, dann melden Sie sich jetzt

schon im Reisebüro am Rosenhof an und sichern Sie sich Ihren Frühbuchervorteil.

29.12.2014 bis 02.01.2015

Silvesterreise auf die Insel Werder

29.12.2014 bis 02.01.2015

Silvesterreise in die Sächsische Schweiz

29.12.2014 bis 02.01.2015

Silvesterreise in den wunderschönen Harz

Katalogpräsentation in der Zeisigwaldschänke Chemnitz

Schon zur Tradition geworden, lud das Reisebüro am Rosenhof alle Reiseverantwortlichen des Stadtverbandes zur Katalogpräsentation 2014 ein. Im Vorfeld wurde über das geplante Programm des Tages nichts verraten und so waren alle Teilnehmer sehr überrascht, als es am 14. Januar 2014 mit Reiseleiter Jürgen Zylla zu einer Stadtrundfahrt durch Chemnitz ging. Für alle war so eine Fahrt durch die Stadt eine schöne Idee, da die meisten einige Stadtgebiete jahrelang nicht besucht haben und somit wieder einen Einblick in die aktuelle Stadtentwicklung erfahren durften. Die Rundfahrt endete in der beliebten Zeisigwaldschänke, wo Rico Lasseck die Gäste empfing.

Vor Ort war die Kaffeetafel im Brunnensaal gedeckt. Danach begrüßte der Chef des Hauses die Gäs-



te und lud alle zu einer Hausbesichtigung ein. Er verstand es, die Teilnehmer von seiner weiteren Planung zu begeistern und ging auf alle Fragen ein.

Danach begann die Katalogpräsentation durch Karen Leibelt vom Kurveranstalter Selta Med aus Plauen rund um das Thema des Kurens.

Rico Lasseck stellte im Anschluss das Reisejahr 2014 vor und präsentierte eine große Auswahl von Mehrtagesfahrten sowie Halb- und Tagesfahrten. Den Abschluss des Tages bildete ein schmackhaftes Abendessen, bevor es mit dem Bus wieder in die Chemnitzer Innenstadt ging.

„Aktiv bleiben im Pflegeheim“ von Janine Huster, Sozialdienstleiterin

Seit 2011 nimmt das Seniorenpflegeheim Zwierneregrund in Mittweida an dem Projekt der AOK „Aktiv bleiben im Pflegeheim“ teil. Sozialdienstleiterin Janine Huster begleitet dieses von Anfang an. Eine theoretische und praktische Schulung wurde vorher durchgeführt.

Ziel ist es, Stürze und damit auch die Sturzfolgen zu vermeiden. Das Training findet zweimal in der Woche für eine Stunde bei einer Gruppengröße von maximal 10 Teilnehmern statt.

Ausgewählte Gleichgewichts- und Kraftübungen werden im Stehen und Sitzen durchgeführt. Gewichte für die Hände und Füße kommen dabei zum Einsatz.

Untereinander kennen sich die Bewohner, man spornt sich an und auch der Spaß kommt nicht zu kurz. Die Bewohner selbst merken, wie sich mit der Zeit der körperliche Zu-



stand verbessert. Wie sagt ein altbekanntes Sprichwort „Wer rastet der rostet“.

Nach erfolgreicher zweijähriger Teilnahme wurde das Projekt im De-

zember 2013 beendet und als fester Bestandteil in die soziale Betreuung integriert.

Neue Ausstellung in Plauener Seniorenresidenz

von Linda Strangfeld, Sozialdienstleiterin

Im Rahmen der Erinnerungsarbeit, wurde am 03. Februar 2014 die Ausstellung im Lichthof der Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“ zum Thema „Die 60er Jahre in Plauen“ eröffnet. Die Ausstellung schließt sich an eine vergangene an, die das Jahrzehnt davor beleuchtete. Die gute Zusammenarbeit mit Heimfürsprecher Karl-Rudolf Hartenstein und dem Plauener Stadtarchiv ermöglichte diese „kleine Zeitreisen“.

Die Ausstellung zeigt eine Vielzahl an Bildern und Beschreibungen aus dieser Zeit, bspw. den Wiederaufbau des Kirchturmes der St. Johanniskirche, die Errichtung der Eisenbahnbrücke und eines Ehrenmals für die Opfer des Faschismus, das Parktheater mit Veranstaltungen rund um das Spitzenfest, den Bau und die Einweihung der Talsperre

Pöhl, den Nonnenturm, Stadtpanoramen aus verschiedenen Perspektiven und vieles mehr.

Seit dieser Zeit hat sich in Plauen viel getan. Die Fotos bewahren ein Stück Zeitgeschichte.

Von Bedeutung sind die Bilder besonders für an Demenz erkrankte Menschen, die das eine oder andere wiedererkennen. Für das Team des Heimes ist diese Ausstellung Anlass, in den täglichen Gesprächskreisen auf die Erinnerungen der Bewohner einzugehen und ihr Gedächtnis anzuregen.

Die Ausstellung ist voraussichtlich bis zum 15. Mai montags bis freitags zwischen 10:00 und 15:00 Uhr öffentlich zugänglich.





gut gepflegt

EURO+
Senioren-Betreuung
GmbH

Ihr im der Pflege

Ein Therapieclown im Rosengarten

Eine leider noch zu wenig genutzte, aber durchaus sehr erfolgreiche Methode, in die Welt von Menschen mit Demenz vorzudringen, ist die Arbeit eines Clowns. Die Damen und Herren mit der roten Nase haben die Möglichkeit, fernab aller Konventionen auf Augenhöhe den Betroffenen zu begegnen. Auf emotionaler Ebene ist es einem Clown möglich, überwiegend nonverbal die Welt eines Demenzerkrankten zu betreten und sich darin zu bewegen. Da man Humor und Lachen als Gegenspieler zur Angst sehen kann und eine Demenz auch immer mit Ängsten einhergeht, ist es nicht verwunderlich, wenn Veränderungen in der Gefühlswelt im Pflegealltag sichtbar werden.

Aus diesen und vielen, vielen weiteren Gründen hat sich die Seniorenresidenz „Rosengarten“ Radebeul entschlossen, zweimal monatlich einen ausgebildeten Clown einzuladen. Clown Tomtom sucht den Kontakt zu Bewohnern, erkundigt sich höflich ob er bleiben dürfte und wird nur selten abgewiesen. Manchmal erhält er Antworten von Bewohnern, die sich in Gänze zurückgezogen haben und bei denen

nicht einmal mehr Angehörigen ein Zugang vergönnt ist. Und manchmal zaubert er auch „nur“ ein Lächeln auf die Lippen und lässt für diesen einen Moment alle Sorgen vergessen. Sozialdienstleiterin Franziska Meyer sprach mit Clown Tomtom.

Franziska Meyer: Liebe Leserinnen und Leser, ich freue mich, Ihnen Clown Tomtom vorstellen zu dürfen. Guten Tag Tomtom, wir freuen uns sehr, dass du uns seit Januar regelmäßig zweimal im Monat besuchst! Wenn du nicht hier bei uns bist, wo bist du denn noch unterwegs?

Tomtom: Nun, überall da, wo man mich sehen will, ganz oft in der Uniklinik Dresden, dort besuche ich Kinder. 99% der Kinder haben Freude daran, Zeit mit mir zu verbringen, nur 1% wirft mich aus dem Zimmer. Ich war auch schon im Zirkus in Rostock, da war ich die absolute Sensation, ich habe am Trapez gehangen, ganze zwei Minuten lang!

Franziska Meyer: Was mich und mit Sicherheit auch unsere Leser interessiert, weshalb haben die meisten Clowns eine rote Nase?

Tomtom: Die rote Nase ist sehr, sehr wichtig, sie hilft zu erkennen! Sie

leuchtet und sagt jedem „Achtung, jetzt komme ich!“ Und bevor du die Frage stellst – nein, bei einem Schnupfen bleibt sie rot! (lacht und blinzelt verschwörerisch)

Franziska Meyer: Noch ein Merkmal sind die extra großen Schuhe. Weshalb lebt ein Clown auf großem Fuß?

Tomtom: Es gibt drei große Clowngruppen, eine sind die weißen Clowns, die sind nicht so bunt und denken recht viel, bevor sie etwas ausprobieren. Dann gibt es die Tramps, die nehmen nix wichtig, achten auch nicht auf ihr Äußeres. Ich tu das schon! Und dann gibt es da noch die roten Clowns, die sind sehr erdverbunden, wollen nicht abheben, dafür auch die extra großen Schuhe, außerdem probieren sie alles aus und hübsch anzusehen sind sie auch – so wie ich!

Franziska Meyer: Tomtom ich wünsche Dir viel Erfolg und vor allem lachende Gesichter in unserem Haus! Hast du noch etwas, was Du unseren Lesern zum Abschluss sagen möchtest?

Tomtom: Ja, bleiben Sie immer neugierig!

Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen

Von Andreas Wolf, Stadtrat der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi)



5 Jahre Bestandssicherheit für unser Theater

Aufgrund einer wenige Tage zuvor abgeschlossenen Verhandlung zum Haustarif des Theaters, bei der statt der vorgesehenen jährlichen Tarifierhöhung von einem Prozent für 2016 und 2018 2,5 Prozent ausgehandelt wurden, befasste sich der Stadtrat am 21. Januar erneut mit der Finanzierung der Städtischen Theater. Ein Konzept wurde zur Abstimmung gestellt, wonach der städtische Zuschuss bis zum Jahr 2018 in Summe 1,4 Millionen Euro mehr als noch im Herbst vom Stadtrat beschlossen sein soll. Dem umstrittenen Entwurf habe ich zugestimmt, u. a. weil:

- unser Theater nicht, wie so oft falsch behauptet, nur für die „Hochkultur“ von Bedeutung ist (Bildung, vielschichtige Arbeit mit Kinder und Jugendlichen),
- unser Theater mit seinen 5 Sparten und seinem A-Orchester nach außen die Stadt Chemnitz so vielseitig vermarktet, wie kaum eine andere Institution,
- mit einer Kürzung des Budgets alle Chancen auf die Fortsetzung von jahrzehntelang aufgebauten Qualitätsmerkmalen und Kunsttradition versiegen und
- weil unserem Theater die notwendige Zeit gegeben werden muss, um gemeinsam mit dem Generalintendanten und dem Stadtrat ein Personalentwicklungs- und Strukturkonzept zu erstellen, welches das Fortbestehen nach dem Jahr 2019 sichern soll.

Dabei gehen in der Wählervereinigung die Meinungen zu meinem Abstimmverhalten stark auseinander.

Während die einen meine Entscheidung richtig finden, geben andere zu bedenken, dass damit wieder die Theaterfrage aufgeschoben und nicht gelöst sei.

Ich habe mir nichts vorzuwerfen, denn deutlich prangere ich die ungleiche Verteilung der finanziellen Mittel im Stadthaushalt an. Die Soziokultur bekommt zu wenig finanzielle Unterstützung. Somit werden die verschiedenen Vereine und Institutionen gegeneinander ausgespielt. Das darf nicht sein! Die Vielfalt muss erhalten bleiben! Dafür muss vor allem das Stadtoberhaupt Sorge tragen. Gemeinsam mit den Stadträten muss an entsprechender Stelle im Land Druck ausgeübt werden. Das Kulturraumgesetz des Freistaates Sachsen ist überaltert. Hier müssen Anpassungen erfolgen, anstatt unsere wertvolle kulturelle Landschaft nachhaltig zu zerstören. Wozu gibt es denn Volksvertreter in dieser Ebene?!

Stadthaushalt für 2014 und weitere Jahre

Der Chemnitzer Stadtrat hat am 12. Februar den Haushaltsplan 2014 und die Finanzplanung bis 2017 beschlossen. Am Sitzungstag konnte ab genau 12:15 Uhr der Katalog mit insgesamt 59 Änderungsanträgen der Fraktionen zur Vorlage der Verwaltung eingesehen werden.

Grundsätzlich stimme ich ohne Beachtung der parteilichen Zugehörigkeit des Einreichers von wichtigen Maßnahmen im Sinne eines Großteils der Chemnitzer Bürger zu. Wie schon oft von mir berichtet, ist diese Herangehensweise leider kei-

ne Selbstverständlichkeit. Offenbar durch parteiliche Belange erhalten wichtige Beschlüsse keine Mehrheit und das Anliegen sowie die betroffenen Menschen bleiben auf der Strecke.

Einige der wichtigsten Maßnahmen, welchen ich mit meiner Stimme zur Realisierung verholffen habe:

- Einstellung zusätzlicher Personalkosten für Schulwegbegleitsdienste
- Förderung der freien Kultur (SPD)
- Zuschuss zum Betrieb des Bücherbusses (SPD, CDU)
- Zuschuss für Mittagessen für Kinder, die den Hort während der Schulferien besuchen und ansonsten Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket haben (Linke)
- Austockung der Mittel für Schulsozialarbeit und Drogenprävention (SPD)
- Erhöhung der Zuschüsse für Projektförderung im Kleingartenwesen (Linke)
- Brandschutzmaßnahmen an Grundschulen (SPD/CDU)
- Sonderprogramm für Vereinssportstätten (SPD/CDU)
- Investitionsmaßnahmen für Spielplätze (FDP u. CDU/SPD)

Meine Zustimmung gab ich außerdem für folgende Punkte:

- Zuschuss für Finanzierung des Infotresens im Tietz (Linke)
- Verbesserung der Gesundheits-erziehung von Kindern und Jugendlichen durch Beschäftigung eines Ernährungsberaters im Gesundheitsamt (Linke)
- Zuschuss für das Tietz (Grüne)
- zusätzliche Mittel für die Instandsetzung von Fußwegen (Grüne)



Sprechstunde und Kontaktmöglichkeiten von Stadtrat Andreas Wolf

Sprechstunde jeden Montag von 16:00 bis 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung im Zimmer 305 des Rathauses

Postanschrift

Rathaus, Markt 1 | 09111 Chemnitz

Telefon/Fax

0371 488-1350

E-Mail: Andreas Wolf: wolf.stadtrat@stadt-chemnitz.de · <http://www.vosi-chemnitz.de>

Diese Beschlüsse haben leider keine Mehrheit erhalten und können deshalb nicht umgesetzt werden!

Ich fordere generell die namentliche Abstimmung, damit der Wähler nachvollziehen kann, wer wie abgestimmt hat und von wem seine Interessen auch tatsächlich vertreten werden. Leider kommt das nur dann zustande, wenn eine Mehrheit des Stadtrates einer namentlichen Abstimmung zustimmt. Die moderne Technik im Rathaus registriert ohnehin das Abstimmverhalten. Warum wird diese Information dem Bürger nicht einfach zur Verfügung gestellt? Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass der Bürger das Abstimmverhalten nachvollziehen kann. Warum wird dann trotzdem oft „verdeckt“ abgestimmt?

5 Jahre Stadtratsarbeit, ein wirklich kurzer Rückblick

Von verschiedenen Seiten hat man mir zugetragen, dass manche Partei ihre Genossen zur Geschlossenheit aufruft. Dabei geht man scheinbar nicht sachlich genug mit meiner Person um. So soll bspw. argumentiert worden sein, was die eine Person (bezogen auf mich) schon im Stadtrat hätte bewirken können. Ein schlechter Schachzug, wie ich meine. Gerade soziale Anträge parteiübergreifend von Stadtratsfraktionen der Linken, der SPD, den Grünen und auch der CDU habe ich mit meiner Stimme unterstützt, wenn es um Verbesserungen für unsere Bürger ging. Nicht das Parteibuch in der Tasche sollte darüber entscheiden, wie man abstimmt. Für mich steht die Thematik und was ein Beschluss für die Menschen in unserer Stadt bringt im Vordergrund. Man müsste mich eher als Partner und Mitstreiter betrachten, anstatt wie in diesem Fall gegen mich und die Wählerversammlung zu argumentieren. Manchmal kommt es eben auf eine einzelne Stimme an.

Die von allen großen Fraktionen geforderte Bürgerbeteiligung bleibt oftmals nur ein Schlagwort. Das höchste Gremium zur Mitarbeit eines Bürgers ist in Chemnitz der Stadtrat. Aufrichtige Offenheit zu meiner Mitarbeit im Stadtrat habe

ich jedoch nur durch die Fraktion der Grünen erfahren. So war es mir stets möglich, dass ich an Beratungen mit entsprechenden Informationen aus den Ausschüssen teilnehmen konnte. Wie sonst sollte ich mir als einzelner Stadtrat einen umfassenden Überblick verschaffen?

Die nächsten 5 Jahre? Kommunalwahl 2014

Am 25. Mai wird der Stadtrat neu gewählt. Auf der Liste der VOSI stehen 19 Chemnitzer, die nicht für die Interessen einer Partei, sondern für die Bürger und ihre Stadt eintreten werden, ganz gleich, welcher gesellschaftlichen Schicht sie entstammen: Bürger für Bürger – Chemnitz an erster Stelle!

Während die Parteien darauf setzen, ihre Listen zur Kommunalwahl mit Kandidaten voll auszufüllen, halten wir Abstand davon. Uns geht es vorrangig darum, dass wir der wahlberechtigten Bürgerschaft einen übersichtlichen Wahlvorschlag anbieten, wo vorrangig Kandidaten mit Kenntnissen aus den wichtigen Fachbereichen vertreten sind. Klar, je voller eine Liste ist, umso mehr Stimmenpotential birgt sie. Wir möchten dennoch nicht mit dieser Methode auf Stimmenfang gehen.

Unser Ziel steht: Wir wollen eine eigene Fraktion im Stadtrat bilden. Dafür sind nach jetzigem Beschluss mindestens drei Stadträte notwendig. Mit dieser unabhängigen Fraktion sind wir eine Kraft, welche auf meine Erfahrungen im Stadtrat aufbauen kann und vor allem gleichwertige Rechte bei der Ausübung seiner Mandate erhält. Als Einzelkämpfer ist es mir bspw. verwehrt, zu Beginn der Stadtratsitzung das Wort zu ergreifen, während die Fraktionen ausgiebig Gebrauch davon machen.

Meine Mitstreiter und ich haben 5 Jahre neben der Bewältigung unserer regulären Arbeitsaufgaben alles an Kraft gegeben, was in ehrenamtlicher Tätigkeit möglich war. Wir stehen nun kurz vor dem Ziel: Darum bitten wir Sie am 25. Mai tatsächlich um jede mögliche Stimme. **Helfen Sie uns, damit wir Ihnen helfen können!**

Unterstützungsunterschriften

Wenn Sie bereits vor dem 20. März diese Zeilen lesen, dann können Sie uns durch Ihre Unterschrift unterstützen. Damit unsere Liste zur Kommunalwahl zugelassen wird, müssen bis dahin aus jedem Wahlkreis 25 wahlberechtigte Bürger im Rathaus dafür unterschreiben. Unterschriften können montags bis donnerstags von 08:00 bis 18:00 Uhr, freitags von 08:00 bis 16:00 Uhr und am 20. März von 08:00 bis 18:00 Uhr an der Rathausinformation geleistet werden.

Wahlkampf

Sobald wir die notwendigen Unterstützerunterschriften haben, stürzen wir uns in den Wahlkampf. Eine Terminliste können wir leider noch nicht veröffentlichen. Bitte verfolgen Sie hierzu die lokalen Medien. Unsere Kandidaten werden vielen öffentlichen Diskussionsrunden teilnehmen, so bspw. am Wählerforum des SPN (10. April, 14:00 bis 16:00 Uhr, Stadtteiltreff Clausstr.). Am 1. Mai werden wir – wie unsere Mitbewerber sicherlich auch – in der Innenstadt anzutreffen sein.

Sie möchten uns und unsere Kandidaten unterstützen? Dann melden Sie sich entweder telefonisch montags von 16:00 bis 17:30 Uhr unter der 0371 488-1350 oder per E-Mail an info@vosi-chemnitz.de.

Spenden

Als unabhängige Wählerversammlung sind wir für jede finanzielle Unterstützung dankbar, die uns dabei hilft, unser Anliegen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Ihre Spende können Sie unter der Angabe des Verwendungszwecks „Wählerversammlung Volkssolidarität Chemnitz“ oder „WV VOSI“ auf folgendes Spendenkonto unseres Fördervereins SDB e. V. überweisen:

Bank: Unicredit Bank AG
Konto-Nr.: 209 197 36
BLZ: 870 200 86
IBAN: DE17870200860020919736
BIC: HYVEDEMM497



Ute Materna



Rolf Drechsler



Lars Faßmann



Jelena Hoffmann



Michaela Rutsatz

Die Kandidaten der VOSI

Wahlkreis 1

Schoßchemnitz, Furth, Glösa, Draisdorf, Borna/Heinersdorf, Röhrsdorf, Wittgensdorf

Ute Materna

Jg. 1965, Krankenschwester, Diplom-Pflegewirtin

„Chemnitz sollte seine Attraktivität als Wirtschaftsstandort in Sachsen erhalten und verbessern. Es liegt auf der Hand, dass die Stadt dafür lebenswert sein muss. Anreize für Familien müssen geschaffen werden, sie sollen sich hier heimisch fühlen können. Kinderbetreuung nach Bedarf, kurze Schulwege und besondere Schulangebote gehören bspw. dazu. Die vielen älteren Einwohner unserer Stadt sollten wir als Chance sehen und das daraus resultierende Potenzial nutzen. So müssen Wege und Anreize gefunden werden, dass sich junge Pflegefachkräfte für eine Arbeit in unserer Stadt entscheiden. Der Chemnitzer Norden ist nicht gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden, dass muss verbessert werden. Ebenso ist Chemnitz nur unzureichend am Fernverkehr angebunden. Auch hierfür möchte ich mich als Stadtrat einsetzen.“

Rolf Drechsler

Jg. 1948, Dipl.-Ing., Rentner

„Ich kandidiere, da ich es als notwendig erachte, dass bürgerliches Engagement erforderlich ist, um die anstehenden Aufgaben in den nächsten 5 Jahren für die Stadt und die Bürger gut zu erfüllen. Schwerpunkte meiner Tätigkeit als Stadtrat wären insbesondere die Themen Wirtschaft,

Familie und Soziales, als wichtiges Dreieck für Wachstum in der Stadt. Des Weiteren möchte ich mich aufgrund meiner beruflichen Erfahrung in der Wohnungspolitik und bei der Gestaltung und Kontrolle von städtischen Beteiligungen auf kommunaler Ebene für die Bürger der Stadt Chemnitz engagieren.“

Wahlkreis 2

Ebersdorf, Hilbersdorf, Euba, Sonnenberg

Lars Faßmann

Jg. 1976, Dipl.-Wirt.-Inf., Vorstand einer Internet- und Bildungsagentur und des Vereins Kreatives Chemnitz

„Ich möchte kreative, junge Menschen für Chemnitz begeistern, damit diese die Stadt mit frischen Ideen mitgestalten, neue Arbeitsplätze durch innovative Produkte schaffen und sich sozial und kulturell für die Gemeinschaft engagieren.“

Jelena Hoffmann

Jg. 1947, Dipl.-Ing., selbstständige Unternehmerin

„Seit 39 Jahren lebe ich in Karl-Marx-Stadt/Chemnitz mit meinem Ehemann, der vor 40 Jahren an einer der Hochschulen in meiner Geburtsstadt Moskau als ein DDR-Doktorant weilte. Ich kenne und liebe Chemnitz und weiß, dass unsere Stadt besser ist, als ihr Ruf. Aber: Immer noch verlassen viele junge Menschen nach ihrer Ausbildung oder dem Studium unsere Stadt. In verschiedenen Städtera-

tings steht Chemnitz am Ende der Ratingskala, wird sogar als die verschlossenste Stadt unter den 30 deutschen Großstädten genannt. Da kann ich nicht zu Hause sitzen und Däumchen drehen. Ich möchte meine politischen Erfahrungen und mein Engagement dafür einsetzen, dass die Anzahl der älteren Menschen in der Stadt nicht als Negativfaktor gesehen wird, sondern als ein Erfahrungsschatz. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass unsere Stadt eine Mehrgenerationen-Stadt wird, wo Tradition und Gewohnheiten ernst genommen werden, aber nicht den neuen Ideen und dem jungen Leben im Wege stehen, wo ‚Altes wertschätzen‘ und ‚Neues wagen‘ in einer guten Balance steht. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass in der Entwicklung der Stadt die kulturellen, immateriellen Werte, die Offenheit der Stadt, der Umgang mit Humanressourcen, und andere sogenannte ‚weiche‘ Standortfaktoren mehr Gewicht bekommen. Damit das Leben in Chemnitz lebenswerter wird.“

Michaela Rutsatz

Jg. 1969, Kauffrau der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, rechtliche Betreuerin

„In meiner Tätigkeit als rechtliche Betreuerin werde ich tagtäglich mit Vorgaben und Regelungen konfrontiert, die ungerecht für unsere sozial benachteiligten Mitbürger sind. Im Stadtrat möchte ich mich daher für mehr soziale Gerechtigkeit auf der kommunalen Ebene, aber auch für



Andreas Wolf



Regine Kühnel



Yvonne Weber



Rico Lasseck



Günter Boden

eine bürgernahe, effizientere Verwaltung einbringen. Ein menschen- und familienfreundliches Chemnitz ist mir ein besonderes Anliegen.“

Wahlkreis 3

Yorckgebiet, Gablenz, Adelsberg, Kleinolbersdorf, Altenhain

Andreas Wolf

Jg. 1975, Kaufmann, Koordinator Begegnungsstätten

„Auch Menschen mit geringem Einkommen sollen am kulturellen Leben dieser Stadt teilhaben können. Dazu bedarf es des Erhaltes und der Förderung auch kleinerer Einrichtungen und Projekte. Nicht nur im Stadtzentrum, sondern in allen Stadtteilen muss es sinnvolle Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche, aber auch für Senioren geben. Weitere Kürzungen sind hier nicht hinnehmbar. Die Stadtbibliothek und ihre Außenstellen müssen als wichtige soziokulturelle Begegnungszentren erhalten bleiben.“

Die Stärkung der Nahversorgung, von Sicherheit und Sauberkeit, die Gewaltprävention, die Bildung der Bürger, ein gesundes Lebensumfeld sowie die Förderung des Kleingartenwesens sind auch Themen, für die ich mich als Stadtrat weiterhin besonders einsetzen werde. Kinder sollen an eine gesunde Lebensweise herangeführt werden. Dazu tragen auch wohnortsnahen Gartensparten bei. Hier begeistern sich Menschen aller Altersklassen für die Natur. Daher muss es auch Senioren ermöglicht werden, solange wie möglich ihren Garten nutzen zu können.

Generell braucht das ehrenamtliche Engagement in unserer Stadt

eine bessere Unterstützung und Würdigung.“

Regine Kühnel

Jg.1952, Dipl.-Ing.-Ökonomin, Sozialberaterin

„Ich möchte mich dafür einsetzen, dass ältere Menschen so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden wohnen können. Dazu gehört unter anderem auch, dass die Randgebiete unserer Stadt besser an den Nahverkehr angeschlossen werden.“

Für junge Menschen müssen die Voraussetzungen ausgebaut werden, die eine Familiengründung und das Wohnen in unserer Stadt erstrebenswert machen. Ausreichend Kindertagesstätten, Schulen, bezahlbarer Wohnraum, medizinische Versorgung und Freizeitangebote, müssen erhalten oder auch neu geschaffen werden.“

Wahlkreis 4

Zentrum, Lutherviertel, Bernsdorf, Reichenhain, Erfenschlag

Yvonne Weber

Jg. 1975, Diplom-Soziologin

„Für eine zukünftige Stadtratstätigkeit schlägt mein Herz weiterhin für die Kultur. Dabei ist mir besonders die Chancengleichheit beim Zugang zur Kultur wichtig. Unabhängig von der sozialen Lage sollte jeder Mensch gleichermaßen kulturelle Angebote nutzen können. Angesichts des Bildungsauftrags, den die Kultur in einer Gesellschaft erfüllt, ist dies die Grundvoraussetzung für eine vom Mainstream unabhängige Meinungsbildung. Zudem wünsche ich mir eine bessere Verknüpfung von Kultur und Bildungssystem. Noch häufi-

ger sollten bestimmte Lehrplaninhalte durch Theater-, Ausstellungs- und Konzertbesuche, inklusive kreativen Projekten ergänzt werden.“

Wie in den vergangenen Jahren möchte ich mich für den Erhalt des Chemnitzer Fünf-Sparten-Theaters einsetzen, denn ein interessantes Kulturangebot ist eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Attraktivität eines Standortes.

Für die Zukunft sollte darüber hinaus der Arbeit von kleinen soziokulturellen Vereinen mehr Aufmerksamkeit zukommen. Es ist mir wichtig, dass die Initiative von zahlreichen ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern ausreichend gewürdigt wird. Ohne diese Projekte und Vereine gäbe es keine kulturelle Vielfalt in Chemnitz. Deshalb will ich wie bisher dabei helfen, dass ein fester Prozentsatz des Stadthaushaltes der Soziokultur zugute kommt und eine gerechte Verteilung der Mittel unterstützen.

Und nicht zuletzt möchte ich auch selbst weiterhin kulturell tätig sein und wie in den vergangenen Jahren durch abwechslungsreiche Veranstaltungen, Lesungen, Initiativen und Projekte die kulturelle Szene von Chemnitz beleben.“

Rico Lasseck

Jg. 1976, Diplom-Betriebswirt (FH), Reiseveranstalter

„Als Stadtrat möchte ich mich für ein junges und dynamisches Chemnitz einsetzen. Viele junge Menschen kommen zum Studium in unsere Stadt und verlassen sie danach wieder. Wir müssen Anreize schaffen, damit sie dableiben und in unserer Stadt ihren Berufseinstieg finden oder ihr eigenes Unternehmen gründen.“



Ute Herrmann



Andreas Schmieder



Ines Hetzel



Andy Olasz



Hans-Jürgen Rutsatz

den. Neue Konzepte und Ideen für die Finanzierung werden auch für die Förderung des Sports vor allem im Nachwuchsbereich gebraucht. Das Stadtmarketing muss durch das Einbeziehen von Interessengruppen verbessert werden. So ist die Zusammenarbeit und das Zusammenspiel von Stadt und Gewerbetreibenden bei der Gestaltung der Innenstadt vor allem auf dem Rosenhof und in der Klosterstraße dringend verbesserungswürdig.“

Wahlkreis 5

Kapellenberg, Altchemnitz, Harthau, Markersdorf, Einsiedel, Klaffenbach

Günter Boden

Jg. 1955, Landschaftsbauer

„Die Stadtverwaltung sollte für die Chemnitzer Bürger da sein und nicht umgekehrt. Als parteipolitisch ungebundener Stadtrat möchte ich mich für bezahlbare und angemessene Mieten durch niedrige und für alle gerecht gestaltete Abgaben und Gebühren, für wohnortnahe Grundschulen und Kindertagesstätten und für neue Standortkonzepte für die Wirtschaft einsetzen.“

Ute Herrmann

Jg. 1964, Ing. für Laboratoriumstechnologie, Umweltschutztechnikerin, stellv. Restaurantleiterin

„Die Bürger unserer Stadt müssen mehr und vor allem sinnvoller als bisher von der Kommune praktiziert an wichtigen Findungsprozessen und Entscheidungen beteiligt sein. Die Bürgerbeteiligung muss auf einer breiteren Ebene angesiedelt werden. Dafür möchte ich mich im Stadtrat einsetzen.“

Ein weiteres Anliegen ist für mich, dass es endlich ein ‚Sozialticket‘ für Menschen und Familien mit geringem Einkommen für den Chemnitzer Nahverkehr geben muss.

Auch für eine weitere Kindertagesstätte mit längeren Betreuungszeiten werde ich mich stark machen, denn ich sehe die vielfältigen Probleme junger Eltern, ihre Kinder gut betreut zu sehen, während sie bis spät Abends ihrer Arbeit nachgehen.“

Wahlkreis 6

Helbersdorf, Morgenleite, Hutholz, Kappel

Andreas Schmieder

Jg. 1982, Sachbearbeiter in einem Betreuerbüro

„Ich möchte dabei helfen, dass die Probleme der Stadt frei von persönlichen Empfindsamkeiten diskutiert und gelöst werden können. Das Recht vieler Berufspolitiker, die allein richtige Lösung zu haben, beanspruche ich dabei nicht. Das größte Problem unserer Stadt ist nicht das fehlende Geld, sondern die pure Interessenpolitik von wenigen.“

Ich fordere jeden dazu auf, sich für seine Stadt in seinem persönlichen Umfeld einzubringen. Nur gemeinsam können wir aus der Einbahnstraße herausfinden. Denn eines ist klar: Die Politiker wechseln, die Menschen bleiben, und das sind wir. Wir brauchen keine weiteren Sparkonzepte, sondern ein Sanierungskonzept mit einem klaren Ziel für die Entwicklung unserer Stadt. Packen wir es gemeinsam an! Bürger für Bürger in Chemnitz, dafür stehe ich ein.“

Ines Hetzel

Jg. 1964, Lehrerin, Schulsozialpädagogin

„Ich möchte mich im Stadtrat für Menschen einsetzen, für die es keine Lobby gibt, die sich Lobbyisten nicht leisten können. Sachfragen müssen im Mittelpunkt der Stadtratsarbeit stehen. Vor allem möchte ich mich für die Absicherung einer kontinuierlichen präventiven Kinder- und Jugendarbeit sowie für den Abbau von Einschränkungen für Menschen im Bereich der Grundsicherung einsetzen.“

Andy Olasz

Jg. 1979, Facharbeiter

„Wir müssen der Landesregierung endlich zeigen, dass Chemnitz auch ein bedeutender Wirtschafts- und Kulturstandort in Sachsen ist. Die Bürger müssen dabei sowie bei der Findung von Ideen und Entscheidungen einbezogen werden. Der Stadtrat muss offener zu ihnen sein und transparenter arbeiten. Als Stadtrat möchte ich mich zudem dafür einsetzen, dass das Nahverkehrskonzept endlich umgesetzt wird. Auch der Generationskonflikt muss abgebaut werden.“

Wahlkreis 7

Schönau, Stelzendorf, Siegmars, Gröna, Mittelbach, Rabenstein, Reichenbrand

Hans-Jürgen Rutsatz

Jg. 1960, Rechtsanwalt

„Chemnitz braucht eine zukunftsfähige Haushaltspolitik. Es kann nicht sein, dass der Stadtrat über die Vergabe der Mittel und Investitionen



Dietlind Voigt



Ulrich Lange



Sandro Schmalfuß



Harald Meyer



Elisabeth Hohenstein

entscheidet, obwohl ihm dabei wichtige Informationen fehlen. Hier gibt es einen enormen Nachholbedarf, was sogar die von der Verwaltung beauftragte, aber umstrittene Studie zu Einsparungsmaßnahmen aus dem Herbst 2013 bestätigt hat. Die von den großen Fraktionen getragene Haushaltspolitik der Stadtverwaltung ist zu einem Stückwerk und permanenten Krisenmanagement verkümmert. Hier gilt es, unter Beteiligung aller Chemnitzer endlich wieder Haushaltspläne zu verabschieden, die diesen Namen auch verdienen.“

Dietlind Voigt

Jg. 1947, Industriekauffrau, Betreuerin eines Treffs

„Aus meiner Mitarbeit als sachkundiger Einwohner im Sozialausschuss und im Seniorenbeirat der Stadt Chemnitz sind mir die Sorgen und Nöte von Senioren und Menschen mit nur geringem Einkommen gut bekannt. Ich möchte mich vor allem für diese Einwohner unserer Stadt im Stadtrat einsetzen. Wichtig finde ich bspw. die bessere Anbindung der Stadtteile im Randgebiet an den Nahverkehr und dass die Menschen nicht weite Wege laufen oder fahren müssen, um Dinge des täglichen Bedarfs einkaufen zu können.“

Ulrich Lange

Jg. 1962, Diplomlehrer, Kaufmann für Immobilienverwaltung- und Vermittlung, ehrenamtl. Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzerverein Chemnitz und Umgebung e. V., Vermieterschutzbund

„Ich stehe für eine von den Parteien unabhängige Kommunalpolitik ein, die den Interessen der Bürger dient

und diese in die Entscheidungen der Stadt einbezieht. Ich stehe für bezahlbare und angemessene Mieten, wohnnahe Grundschulen und Kindergärten. Durch attraktive Angebote für neue Bürger soll Chemnitz eine wünschenswerte Stadt für junge Familien werden.“

Wahlkreis 8

Kaßberg, Altendorf, Rottluff

Sandro Schmalfuß

Jg. 1978, Immobilienmakler, Initiative stadtbild-chemnitz.de, Filmarchiv Chemnitz

Sandro Schmalfuß engagiert sich seit längerem für den Erhalt einzelner Baudenkmale und für den Erhalt historischer städtebaulicher Strukturen in Chemnitz. Er konnte mithelfen, 37 historische Gebäude für Chemnitz zu erhalten. Sandro Schmalfuß kritisiert den Umgang der Stadtverwaltung mit verfallenden Gebäuden in Chemnitz und den daraus der Kommune entstehenden Kosten.

Er engagiert sich für die Ausbildung eines Chemnitzer Selbstverständnisses und gründete hierfür das Filmarchiv Chemnitz mit dem er historische Filme aus Chemnitz und Karl-Marx-Stadt sammelt und diese online weltweit zur freien Ansicht zur Verfügung stellt. Mit Bildung über Chemnitz möchte er Interesse an der Stadt erreichen.

Das wichtigste Anliegen von Sandro Schmalfuß ist der Weiterbau der Chemnitzer Innenstadt. Die Zielstellung, die Chemnitzer Innenstadt städtebaulich zu einem urbanen Zentrum zu entwickeln, war nach 1990 gesellschaftlich und politisch

als eine der wichtigsten Aufgaben der Chemnitzer Stadtentwicklung angesehen. Nach dem Neuaufbau des direkten Rathausumfelds brach mit den fast zeitgleich stattgefundenen Neubesetzungen im Oberbürgermeisteramt, in der Leitung des Dezernats für Stadtentwicklung und Bau, in der Leitung des Stadtplanungsamtes und in der Geschäftsführung der GGGmbH Mitte des letzten Jahrzehnts, die Innenstadtentwicklung ab.

Harald Meyer

Jg. 1964, Diplom-Opernsänger
„Ich möchte mich im Stadtrat vor allem dafür einsetzen, dass die Kultur in Chemnitz am Leben bleibt. Dabei ist ein Ziel, dass in allen Sparten der Städtischen Theater Chemnitz auf dem gewohnt hohen Niveau gespielt wird und dass auch die älteren Bürger der Stadt wieder ins Theater gehen.“

Elisabeth Hohenstein

Jg. 1944, Dipl.-Agrarpädagogin, Rentnerin

„Es darf nicht sein, dass weiterhin im sozialen Bereich, bei der wichtigen Kinder- und Jugendarbeit und bei Angeboten für Menschen mit geringem Einkommen gekürzt wird. Dafür möchte ich mich im Chemnitzer Stadtrat einsetzen. Auch die Infrastruktur muss in allen Stadtteilen erhalten bleiben und oft noch verbessert werden. Die Erhöhung von Ordnung und Sicherheit in den Wohngebieten ist mir ein weiteres wichtiges Thema.“

Wohnen im Pflegeheim – Erhalten der Autonomie

Eine Veranstaltung des Seniorenpolitischen Netzwerkes (SPN) mit den Heimbeiräten der Stadt Chemnitz

von Ursula Liske, Sprecherin des SPN

Die erste Veranstaltung des Seniorenpolitischen Netzwerkes fand am Mittwoch, dem 19.02.2014 im Ratssaal des AZURIT-Seniorenzentrums Gaußstraße 5 statt. Unter dem Motto „Wohnen im Pflegeheim – Erhalten der Autonomie“ war es ein Erfahrungsaustausch von Heimbeiratsmitgliedern mit dem SPN und anderen Teilnehmern von Gremien der Stadt, die sich um die Probleme von Seniorinnen und Senioren bemühen.

Krankheiten, Ängste, Schwächen und auch das Ausscheiden aus dem Arbeitsleben lassen Kontakte weniger werden. Daraus entsteht oft Einsamkeit, Lustlosigkeit und man verliert das Interesse an seiner Umwelt. Es steht die Frage, was mache ich? Die Kinder und Enkel wohnen in einem anderen Ort. Man versteht sich auch nicht mehr so gut. Es steht die Frage der „Heimaufnahme“. Leider ist ein eventueller Umzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung auch in heutiger Zeit oft noch ein „Schreckgespenst“ **und das ist falsch!**

Es gibt in Chemnitz eine Einrichtung, dort heißt es: **„Man zieht bei uns ein.“** Aus der Seniorenresidenz am Küchwald berichtete die Bewohnerin Gertraude Vogel, dass sie bei den Mahlzeiten mit fünf Männern am Tisch saß, die nur den Fußball als Gesprächsstoff hatten. Sie entwickelte einen „Weiberklatschtisch“. Diese Idee wurde von der Leiterin der Einrichtung in den Veranstaltungsplan aufgenommen und so hat

der Heimbeirat zum fröhlichen Leben im Hause beigetragen.

Das Mitwirkungsorgan, kurz Heimbeirat genannt, ist Mittler zwischen den Bewohnern und der Leitung des Hauses.

Fragen, Probleme werden herangetragen und in den Sitzungen z. B. mit Haus-, Pflegedienst- oder der Küchenleitung besprochen und Lösungswege gesucht. Heidemarie Fischer, Heimbeiratsvorsitzende im Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“, berichtete über die Arbeit ihrer Küchenkommission.

In einer Residenz in Chemnitz findet viermal im Jahr ein „Begrüßungskaffee trinken“ statt. Alle neu eingezogenen Bewohner treffen sich mit dem Heimbeirat und sie erfahren, was man alles tun kann und sie können ihre Probleme und Sorgen loswerden.

Beim Einzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung gibt man nicht sein „ICH“ an der Türe ab! Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit bleiben erhalten und werden mit Unterstützung von Pflegefach- und -hilfskräften, auch dem Servicepersonal, mit differenzierten Hilfeleistungen unterstützt. Das wirkt sich fördernd aus, damit Fähigkeiten und Fertigkeiten wieder wachgerufen werden können.



oben: Ursula Liske (l.), Initiatorin des Erfahrungsaustausches und Gertraude Vogel. unten: Heidemarie Fischer.

Liebe Wohngruppen um das Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ herum:

Denken Sie doch bitte daran, die Bewohner Ihres Pflegeheimes in die Arbeit einzubeziehen!

1x wöchentlich Vorlesestunde

1x wöchentlich Rätselrunde

1-2x wöchentlich mit Bewohnern spazieren gehen, natürlich bei trockenem Wetter!

Das wären Vorschläge, über die Sie nachdenken sollten.

Mit freundlichen Grüßen

Ursula Liske vom

Sozialverband Deutschland e.V.

Wählerforum zur Kommunalwahl 2014

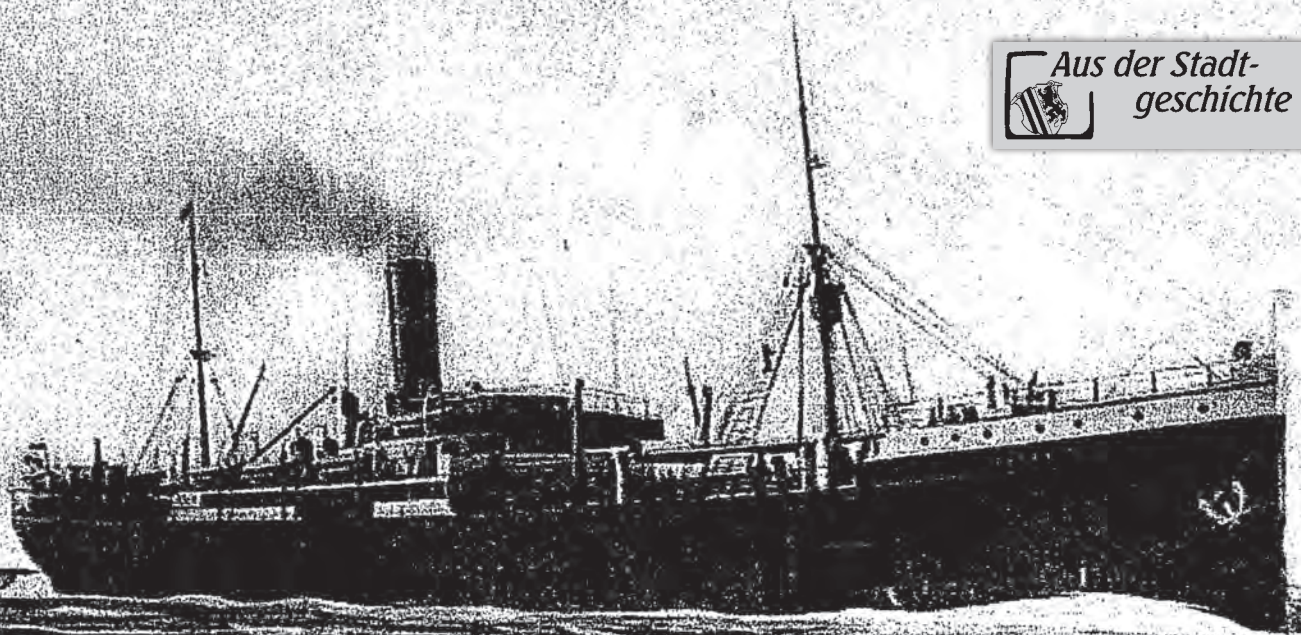
Das Seniorenpolitische Netzwerk Chemnitz führt am Donnerstag, den 10. April 2014, von 14:00 bis 16:00 Uhr im Stadtteiltreff Clausstraße 27 ein Wählerforum zur Kommunalwahl im Mai 2014 zu seniorenpolitischen Fragen und

Problemen in der Stadt Chemnitz durch.

Wir freuen uns auf rege Informationen und Diskussionen der Kandidaten der demokratischen Parteien und Wählervereinigungen aus den Wahlkreisen der Stadt

Chemnitz. Das SPN Chemnitz lädt in Eigenverantwortung die entsprechenden Vertreter o.g. Gremien ein.

Hausrecht für diese Veranstaltung hat der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.



„Chemnitz“ auf hoher See über die Weltmeere

Von Wolfgang Bausch

Vor mehr als einem Jahrhundert erwuchs bei der städtischen Prominenz mehr und mehr der Wunsch, den Namen der sächsischen Industriemetropole auch sichtbar über die Meere zu tragen. Auf Anregung von Oberbürgermeister Dr. Heinrich Beck vermittelte der Industrielle Hermann Vogel bei der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd, einer 1857 in Bremen gegründeten Reederei, dass deren neuester transatlantischer Dampfer auf den Namen „Chemnitz“ getauft wurde.

Das Schiff besaß eine Länge von 136,55 Metern und eine Breite von 16,55 Metern, deren zwei Expansionsmaschinen mit insgesamt 3500 PS, die ihm über die Doppelschrauben eine Geschwindigkeit von 13,6 Knoten ermöglichten. Gebaut worden war es unter der Nummer 177 auf der Schiffswerft und Maschinenfabrik Joh. C. Tecklenborg AG in Geestemünde.

Zur Namenstaufe am 27. November 1901 reiste eine Delegation von

Vertretern der Chemnitzer Verwaltung und Wirtschaft mit Oberbürgermeister Dr. Heinrich Beck und Stadtverordnetenvorsteher Richard Otto Robert Enzmann an der Spitze an. In seiner Taufrede brachte Oberbürgermeister Dr. Beck zum Aus-

druck, dass das Schiff unter dem Namen „Chemnitz“ fortan seine Bahn „allzeit zu Deutschlands Ehre, des Sachsenlandes Ruhms, des Norddeutschen Lloyds Nutz und Frommen und der Förderung und Mehrung des Ansehens der Fabrik- und

Postkarte des Lloydpassagierdampfers „Chemnitz“ von 1901.

Quelle: Sammlung Jürgen Eichhorn

Werbeanzeige des Norddeutschen Lloyd für die Ostasien-Linie. Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 533, 28.11.1901. Standort: Stadtbibliothek Chemnitz.

abwechselnd von

BREMEN und HAMBURG nach Ostasien

in directer Fahrt über

Rotterdam, Antwerpen, Genua, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai nach Nagasaki (durch die Inland-See), Hiogo, Yokohama und zurück.

Mit unmittelbarem Anschluss

von PENANG	nach RANGOON,
PENANG	» SUMATRA,
SINGAPORE	» BANGKOK,
SINGAPORE	» DELI,
SINGAPORE	über BATAVIA nach
	NEU-GUINEA (8 wöchentlich),
HONGKONG-YAP-NEU-GUINEA-SIDNEY,	
SHANGHAI	nach KLAUTSCHOU.

Nähere Auskunft ertheilt

Norddeutscher Lloyd, Bremen

sowie dessen Agenturen.

Handelsstadt Chemnitz“ ziehen möge. Danach erfolgte der Stapellauf und der Schiffskörper schwamm sicher in der Geeste.

Am 19. März 1902 fand dann die Probefahrt statt, die ohne Beanstandungen verlief, sodass der Norddeutsche Lloyd den Dampfer „Chemnitz“ sofort übernahm. Zwei Tage darauf, am 21. März 1902, ging die „Chemnitz“ 13:30 Uhr, vom Rothe-Sand-Leuchtturm Bremerhaven mit 1.750 Passagieren an Bord auf Jungfernfahrt über den Ozean nach Baltimore, die einen erfolgreichen Verlauf nahm. Spätere Reisen führten nach New York und Galvestone.

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges wurde der Lloydampfer „Chemnitz“ von der Kaiserlichen Kriegsmarine übernommen und musste deshalb 1919 nach den Versailler Vertragsbestimmungen entschädigungslos an Großbritannien ausgeliefert werden. Dort stand er noch vier Jahre im Dienst, dann wurde er in den Niederlanden endgültig abgewrackt.

Erst 28 Jahre später, am 22. Juni 1929, erhielt zum zweiten Mal ein Schiff des Norddeutschen Lloyd den Namen „Chemnitz“. Die Taufe des auf der Vulkan-Werft in Bremen-Vegesack erbauten Frachtdampfers vollzog Oberbürgermeister Walter Arlat in Anwesenheit des Stadtverordnetenvorstehers Georg Landgraf, Stadtrat Dr. Otto Härtwig und dem Vertreter der Industrie- und Handelskammer Otto Stecher. Bei dem Schiff handelte es sich um einen Frachtdampfer von 5.600 Bruttoregistertonnen. Er hatte eine Länge von 1.333 Metern, die Breite betrug 17 Meter und die Höhe bis zum Hauptdeck 11 Meter. Das Schiff besaß eine Tragfähigkeit von 9.000 Tonnen, Laderäume von 13.000 Quadratmetern und eine Wasser-

Schlagzeilen

im Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger. Standort: Stadtbibliothek Chemnitz

Der Stapellauf des Dampfers „Chemnitz“.

* Bremen, 27. November.

Unvergesslich schöne Tage für Alle, denen es vergönnt war, dem Stapellauf des neuen großen transatlantischen Dampfers „Chemnitz“ des Norddeutschen Lloyd als Gäste aus der Stadt, deren Namen das stolze Schiff nunmehr führt, beimohnen zu können,

Ausgabe 555, 29.11.1901

Stapellauf des Lloydampfers „Chemnitz“

Auf der Werft des Bremer Vulkan in Vegesack

Ausgabe 174, 26.06.1929

Schnelle Fahrt des Dampfers „Chemnitz“

Ausgabe 225, 19.11.1929

Unter Patentind auf Reisen Die Fabrik des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Chemnitz“

Ausgabe 3, 03.01.1931

verdrängung von 13.450 Tonnen. Seine Geschwindigkeit war mit 13,5 Seemeilen berechnet worden.

Die Jungfernfahrt verlief auf der Ostasienroute ab 29. August 1929 bis Yokohama, wo das Schiff nach 49 Tagen anlandete. Die Rückkehr nach Bremen erfolgte am 3. Januar 1930. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde das Schiff von der Kriegsmarine übernommen und fiel nach dessen Ende in die Hände der Siegermächte.

In der DDR erfolgte eine Schiffs- taufe auf den Namen unserer Stadt am 28. Mai 1960. An diesem Tag taufte der Oberbürgermeister Fritz Scheller in Rostock einen 10.000-Tonnenfrachter der Deutschen Seereederei auf den Namen „Karl-Marx-Stadt“. In den 1980er Jahren führte dann noch ein Schiff der Volksmarine der DDR ebenfalls diesen Namen.



www.einfach-mal-raus.info

einfach mal raus

Kurzreisen für Senioren

Silvesterreisen 2014

29.12.14 – 02.01.15 | 5-tägige Busreisen

Insel Werder oder Harz oder Sächsische Schweiz ab **449,-**

Informationen & Buchung Tel.: 0371 4000-61 · E-Mail: reisen@einfach-mal-raus.info
Reiseerlebnis GmbH · Reisebüro am Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz

Erkältung: Total verschleimt?

von Elmar Werner, Apotheke im Vita-Center & Apotheke Neefepark



Foto: Lupo / pixelio.de

Wer eine Erkältung bekommt, der leidet zunächst meist unter Schnupfen. Die Nase läuft. Das ist ziemlich lästig. Lassen Prusten und Niesen nach, wird der Schleim oft zäh. Das nervt ebenfalls. Zudem kommt vielfach Husten dazu, der mal trocken und mal verschleimt ist. Doch auch Gesunde müssen manchmal schnäuzen und husten morgens etwas Sekret ab.

Das Sekret überzieht unter anderem die Nasen- sowie die Bronchialschleimhaut und wird von diesen produziert. In der Schleimschicht der Nase befinden sich feine Flimmerhärchen, die das Sekret in Richtung Rachen transportieren. Da wird es normalerweise unbemerkt verschluckt. Der Schleim aus der Lunge gelangt ebenfalls über die beweglichen Härchen zum Rachen und von dort in den Magen. Wer den Schleim wahrnimmt, empfindet dies häufig als unangenehm.

Schleim erfüllt wichtige Aufgaben: Er hält die Schleimhaut feucht, dient der Abwehr von Keimen, fängt Staub und Schadstoffe aus der Luft ab. Er wirkt wie eine Müllabfuhr in unserem Körper.

Wer eine Erkältung bekommt, bei dem ändert sich oft die Konsistenz des Schleims, teilweise auch die Farbe. Anfangs ist er sehr dünnflüssig und klar. Gleichzeitig schwillt die Nasenschleimhaut an. Die Nase versucht, die Krankheitserreger – meistens Viren – auf diese Weise loszuwerden. Nach einigen Tagen wird

das Sekret zäher. Zeitgleich beginnt häufig der Husten. Entzündet sich die Bronchialschleimhaut, sammelt sich dort vermehrt Sekret, das per Hustenreflex herausbefördert wird.

Der Schleim kann sich im Laufe des Infekts verfärben – zum Beispiel in gelblich oder grünlich. Wodurch diese Farben hervorgerufen werden, ist nicht eindeutig geklärt. Vermutlich spielen unter anderem abgestorbene Immunzellen eine Rolle, die über das Sekret entsorgt werden. In verschiedenen Untersuchungen fanden Wissenschaftler – im Vergleich zum klaren Pendant – tendenziell öfter Bakterien in gelblich-grün verfärbtem Schleim. Allerdings ließen sich in diesem auch vielfach keine Bakterien nachweisen.

Die Forscher folgern daraus, dass die Farbe des Sekrets nicht sicher auf Viren oder Bakterien als Ursache hinweist. Daher raten sie eher davon ab, ein Antibiotikum einzunehmen, wenn lediglich der Schleim seine Farbe ändert.

Zwar ist es normal und nützlich, dass bei einem grippalen Infekt mehr Schleim entsteht. Dennoch stört dieser ungemain. Solange die Nase läuft und das Sekret wässrig ist, können Nasensprays die Beschwerden lindern. Sie lassen die Schleimhaut abschwellen und dämpfen den Schnupfen. Wichtig: Maximal eine Woche anwenden.

Wird das Sekret zäher und glibberig, können die Flimmerhärchen es schlechter weiterbefördern. So ver-

bleiben auch Krankheitskeime an Ort und Stelle. Schleimlöser, zum Beispiel pflanzliche, unterstützen die Sekretbildung sowie dessen Abtransport, weshalb sie zur Unterstützung sinnvoll sind. Fragen Sie beim Arzt und Apotheker nach, was in Ihrem Fall infrage kommt.

Bilden sich nach einem Schnupfen Krusten und Borken in der Nase, sollten Sie nicht zu häufig darin bohren. Das verletzt die empfindliche Schleimhaut und trocknet sie auf Dauer aus. Versuchen Sie, die Nase zu befeuchten. Das kann zum Beispiel durch eine Nasendusche, ein Meerwasser-Nasenspray oder Inhalieren mit Kochsalzlösung gelingen. Auch ausreichend trinken wirkt sich positiv aus. Die Krusten lösen sich dann mit der Zeit von selbst.

Klingt die Erkältung ab, kann der Betroffene noch für zwei bis drei Wochen verschleimt bleiben. Denn die entzündeten Schleimhäute in Nase und Lunge erholen sich nur langsam. Hält der Husten jedoch mehrere Wochen an oder verbleibt zäher Schleim in Nase oder Bronchien, sollte ein Arzt dies abklären. Verläuft eine Erkältung schwerer als üblich oder kommen weitere Symptome wie Fieber, starke Hals- oder Ohrenschmerzen dazu, ist auf jeden Fall frühzeitig medizinischer Rat gefragt.

Heilkräftiger Frühjahrsspaziergang

Von Andreas Wolf, Fachgebietsleiter Begegnungsstätten und Mitgliederbetreuung sowie Chemnitzer Stadtrat und Mitglied des Chemnitzer Kleingartenbeirates

Wer jetzt seinen Blick durch die Gärten und Parkwiesen schweifen lässt, dessen Augen werden fündig: Der Frühling ist im Anmarsch. Erste pflanzliche Boten mit wohlthuenden Blütentupfen in der noch vielerorts tristen Landschaft zeugen davon. Das ist nicht nur für Auge und Seele gut. Wer Kenntnis hat, kann sich den gesundheitlichen Nutzen für den Körper zu Eigen machen. Denn eine Frühjahrskur mit frisch gepflückten Zutaten von der Wiese wirkt wie eine innerliche „Tiefenreinigung“.

Junge Blätter von Löwenzahn, Brennnessel und Giersch sind dafür besonders geeignet. Auch Gänseblümchen und Vogelmiere, welche an geschützten Stellen sogar im tiefsten Winter blühen, bieten sich dem Suchenden an. Gärtner, die jedoch jeden Löwenzahn penibel aus der Wiese stechen, werden meine Zeilen wohl eher erschauern lassen, wenn ich dazu aufrufe, nicht überall korrigierend in die Natur eingreifen zu wollen. Weist der Brennnessel und Co. ruhig einen Platz am Rande

des Gartens zu. Diese Pflanzen sollen nicht nur als eventuelle „Notration“ für schlimme Zeiten ein Symbol sein, sondern als gelegentliche wertvolle Erweiterung auf dem Speiseplan stehen.

Viele unserer heutigen Nahrungsmittel haben mit der Bezeichnung Lebensmittel nichts gemein. Sie dienen nicht dem Leben, sondern nur dem Genuss und der Sättigung. Wichtige Nährstoffe und Vitamine fehlen etlichen Produkten gänzlich. Synthetisch hergestellte Pillen als Nahrungsergänzungsmittel zeugen vom Unvermögen, sich mit dem auseinanderzusetzen, was der menschliche Organismus tatsächlich braucht, um gut seine Funktionen erfüllen zu können. So komme ich nicht umhin, an dieser Stelle den berühmten griechischen Arzt Hippokrates, welcher im Jahre 460 v. Chr. geboren wurde, zu zitieren: „Eure Nahrungsmittel sollen eure Heilmittel, und eure Heilmittel eure Nahrungsmittel sein.“

Daher werde ich einen kleinen Überblick zu den bekanntesten

Frühjahrsblüchern unterbreiten, welche mit Wurzel, Kraut oder Blüten über besondere Heilkräfte verfügen.

Gänseblümchen

Bellis Perennis

Familie: Korbblütengewächse

Blütezeit: stetig, ganzjährig

Die frischen Blüten und Blätter helfen als Tee bei der Blutreinigung, sind appetitanregend, gut für den Magen, Galle und Leber sowie bei und Hautproblemen.

Huflattich

Tussilago farfara

Familie: Korbblütengewächse

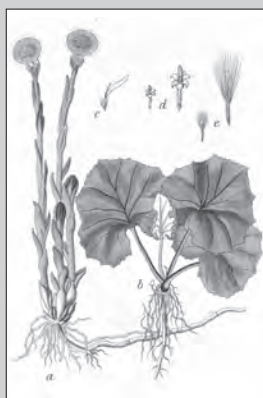
Blütezeit: Februar-März

Die Blüten und Blätter helfen getrocknet als Tee bei Reizhusten und Bronchitis.

Nicht für Dauergebrauch, da in stetiger Dosierung eventuell krebs-erzeugende Stoffe im Organismus wirken können! (Im Vergleich mit manchem Beipackzettel der Pharmaindustrie ist er jedoch eher unbedenklich.)



Gänseblümchen



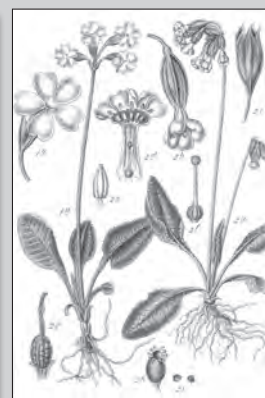
Huflattich



Scharbockskraut



Veilchen



Schlüsselblume

Scharbockskraut

Ranunculus ficaria

Familie: Hahnenfußgewächse

Das frische Kraut fördert die Blutreinigung. Die Pflanze enthält viel Vitamin C und ist daher eine wertvolle Zutat für den Frühlingsalat. Hilfreich ist sie auch bei Hautleiden und -unreinheiten, auch als Tee aus getrocknetem Kraut oder für Waschungen.

Achtung: Bei Verzehr von frischem Kraut nur geringe Mengen verwenden. Magen, Darm, Niere können durch die Scharfstoffe gereizt werden!

Veilchen

Viola odorata

Familie: Veilchengewächse

Blütezeit: März bis April

Das Kraut muss zur Blütezeit getrocknet werden und kann als Tee oder als wohlschmeckender Sirup mit frischen Blüten bei Halsentzündungen und zur Blutreinigung Verwendung finden.

Schlüsselblume

Primula officinalis

Familie: Primelgewächse

Blütezeit: März bis April

Bei Husten hilft ein Tee aus der Schlüsselblume. Dabei haben die Blüten weniger Wirkstoffe als die Wurzeln. Bei Primellergie sollte die Schlüsselblume nicht verwendet werden!

Achtung: Frei in der Natur vorkommend ist die Pflanze geschützt!

Lungenkraut

Pulmonaria officinalis

Familie: Borretschgewächse

Blütezeit: März bis April

Aus dem blühenden Kraut kann Tee zubereitet werden, der bei Halsweh, Husten und Heiserkeit hilft. Lungenkraut ist nicht zur Daueranwendung geeignet!

Löwenzahn

Taraxacum officinale

Familie: Korbblütengewächse

Blütezeit: März bis Mai

Die Bitterstoffe von Wurzel und Blättern wirken anregend auf Niere und Leber. Löwenzahn ist geeignet für eine Entschlackungskur und zur Linderung bei Problemen mit den Gallensteinen. Wurzel und Kraut können auch getrocknet verarbeitet werden. Der sogenannte Löwenzahnhonig kann aus den Blüten hergestellt werden. Die Wurzeln eignen sich getrocknet und geröstet auch als Kaffeeersatz und können so das Frühstück kompletieren.

Nebenwirkungen sind nicht zu erwarten, bei Kleinkindern sollte man jedoch den übermäßigen Verzehr des Milchsaftes vermeiden, da es dadurch zu Übelkeit kommen kann.

Leberblümchen

Hepatica triloba

Familie: Hahnenfußgewächse

Blütezeit: März bis April

Das Kraut hilft als Tee gegen Leber- und Gallebeschwerden.

Frei in der Natur vorkommend ist die Pflanze geschützt!

Achtung: Das Leberblümchen sollte nur in gut getrockneter Form angewendet werden, da es dann keine scharfen Reizstoffe mehr enthält.

Wiesenschaumkraut

Cardamine pratensis

Familie: Kreuzblütengewächse

Blütezeit: April bis Mai

Die frische Pflanze ist als Salatzugabe für die Blutreinigung förderlich.

Wie überall gilt frei nach Paracelsus, dass die Dosis ein Gift ausmacht. Daher sollte beim kulinarischen Frühlingsspaziergang besonders auf Kleinkinder geachtet werden, damit diese nicht in ihrer Begeisterung bspw. die Pflanzenteile der sehr giftigen Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) in den Mund nehmen. Doch heutzutage gibt es viel bemerkenswertere Gefahrenquellen, über dessen Auswirkung sich mancher nicht im Klaren scheint! Schotten Sie sich daher nicht von Mutter Natur ab, wenden Sie sich ihr zu, wann immer es nur geht. Ob nun als Frühlingsgruß in der Vase oder in Teetassen und auf Salattellern, Pflanzen und Blüten sind Balsam für die menschliche Seele. Eine Vielzahl von heilkräftigen Pflanzen kann dem menschlichen Auge nicht mit auffälligen Blütenschmuck aufwarten, wie bspw. der bekannte Sauerampfer, auch Sauerlump genannt. Dazu an anderer Stelle mehr. Also: Lasst die Kräutlein sprießen und tretet nicht achtlos darauf herum! In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund!



Lungenkraut



Löwenzahn



Leberblümchen



Wiesenschaumkraut

Alle Schautafeln aus:
Johann Georg Sturm:
Deutschlands Flora in
Abbildungen, 1796

Buntes Herbstlaub 2014

Mit dem Luxusliner heimwärts!

Erinnern wir uns: Beim vergangenen Bunten Herbstlaub gingen ein sangesbegabtes Pärchen mitsamt Tochter und ein Hausmeister an Bord eines Flugzeuges. Nach einigen Zwischenstationen war das Ziel, die Metropole New York, erreicht. Hier endete das Bunte Herbstlaub 2013, doch wie geht die Geschichte nun weiter? Waren Sie bei der Gala in der Stadthalle dabei und haben Sie bemerkt, wie die Dame dem attraktiven Kapitän des Flugzeuges verführerische Blicke zuwarf? Just in New York angekommen, brannten die beiden durch. Übrig blieben ein sangesbegabter Herr, seine Tochter und ein Hausmeister. Der Sänger ging an den Broadway, das Mäd-

chen schlug sich nach Hollywood durch und der Hausmeister brachte in der Stadt, die niemals schläft, sein ganzes Geld durch. Einen Flug zurück in die Heimat konnte er sich nicht mehr leisten. Also verdingte er sich als Tagelöhner und suchte nach einem Weg zurück nach Europa. Am Hafen traf er auf Kapitän Achim und heuerte auf seinem Luxusliner als Animateur an ...

Zugegeben, diese Story ist nicht nur hanebüchen, sondern hat sich so auch nie zugetragen. Aber sie bietet einen guten Aufhänger für die nächste musikalisch-artistische Reise rund um die Welt. Am 24. September um 13.00 Uhr und 17.00 Uhr legt in der Stadthalle Chemnitz der Luxusliner mit Kapitän **Achim Mentzel** als singender Moderator an Bord ab und fährt Ziele in der ganzen Welt an. Auf dem Schiff werden dann unter anderem das **Showballett Berlin**, der Kontaktjongleur **Kelvin Kalvus**, der Sänger mit „rus-

sischer Seele“ **Ronny Weiland**, **Svetlana Katchour** und die **Pavianshow von Maïke und Jörg Probst** zu sehen sein. Und natürlich **Humorist Yves Bräutigam**, der als Animateur den Weg in die Heimat antritt.

Eintrittspreise:

17,00 € (Parkett)
15,00 € (Balkon u. hinteres Parkett)
13,00 € (Rang)
bei Bestellung und Abholung bis zum 15. August, danach
20,00 € (Parkett)
18,00 € (Balkon u. hinteres Parkett)
16,00 € (Rang)

Vorabreservierung:

telefonisch 0371 5385-117

Kartenvorverkauf:

ab 7. Juli bis 22. September.
montags von 10.00 bis 13.00 Uhr
donnerstags von 16.00-17.00 Uhr



Humorist Yves Bräutigam

Kelvin Kalvus



Veranstaltungstipps: Musik, Tanz & Feiern

Dienstag, 18. März 2014

14:30 Ullrich Gey legt auf. Musiknachmittag mit Kaffee, Kuchen und Abendessen. Bitte bis zum 8. März anmelden! Unkosten: 12,00 €. Stadtteiltreff Clausstr.

Mittwoch, 19. März 2014

14:00 Der Wunschbriefkasten. Ines Bethge und Ulli Gey erfüllen Zuschauerwünsche. Moderation über Stars von „G“ wie Karel Gott bis „I“ wie Bata Illic. Bitte bis zum 12. März anmelden! Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Montag, 24. März 2014

14:00 Das gibt es nur hier – und nur noch 2014. Das Team vom Stadtteiltreff mit den schönsten, erfolgreichsten und beliebtesten Unterhaltungsshow der letzten 8 Jahre. „Themenshow“ (bbspw. Zahlenliedercocktail, Liebesliedercocktail, Wetterlieder, Farbenliedercocktail u. v. m.). Bitte bis zum 19. März anmelden! Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14:30 Tanztee: Frühlingsfest mit Jürgen Grubert. Unkosten: 3,50 €. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

Mittwoch, 26. März 2014

14:00 Blütenfest mit Evelyn Wetzel. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 15,00 € bei Anmeldung bis zum 19. März, danach 20,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Str.

15:00 Historische Modenschau. Bitte bis zum 11. März anmelden! Unkosten inkl. Imbiss: 5,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Mittwoch, 9. April 2014

14:00 Musik, die Euch gefällt. Der Frauenchor „Haus Alma“ unter der Leitung von Alexander Martin mit einem bunten Strauß Frühlingsmelodien. Bitte bis zum 3. April anmelden! Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14:00 Tanz mit Günter und Ebs. Kaffee und Kuchen, Abendbrot und musikalische Unterhaltung. Bitte bis zum 4. April anmelden! Unkosten: 14,50 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Donnerstag, 10. April 2014

14:30 Frühlingstanz. Durch das Programm führt Ulli Gey. Bitte bis zum 8. April anmelden! Unkosten inkl. Abendbrot: 10,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

Dienstag, 15. April 2014

14:30 Musiknachmittag mit Rainer Schaufuß. Mit Kaffee, Kuchen und Abendessen. Bitte bis zum 7. April anmelden! Unkosten: 12,00 €. Stadtteiltreff Clausstr.

Mittwoch, 16. April 2014

14:00 Der Wunschbriefkasten. Ines Bethge und Ulli Gey erfüllen musikalische Zuschauerwünsche. Moderation über Stars von „L“ wie Aurora Lacasa bis „M“ wie Wenke Myhre. Bitte bis zum 9. April anmelden! Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14:00 Oldies, Stars und Spaß vergangener Zeiten. Maritta & Klaus Spindler lassen die Puppen tanzen. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 15,00 € bei Anmeldung bis zum 6. April, danach bis zum 15. April 20,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Str.

15:00 Ostertanz. mit Frank Vogt. Unkosten: 5,50 €. Begegnungsstätte Zwirneregrund, Mittweida

Donnerstag, 17. April 2014

14:30 Osterfeier mit Ramschversteigerung. Ein Ei zum Ersten, ein Ei zum Zweiten und ein Ei zum Dritten! Lassen Sie sich überraschen, was wir „verramschen“. Natürlich wird bei aller Spannung die leibliche Versorgung nicht vergessen. Auf einen amüsanten und unterhaltsamen Nachmittag, vielleicht mit Ihrer An-



Beim Blütenfest am 26. März im Stadtteiltreff Zschopauer Str. und zum Tanztee am 26. Mai im Sozio-kulturellen Zentrum Scheffelstraße unterhält Evelyn Wetzel.

wesenheit, freuen wir uns. „Ramsch“ für die Versteigerung kann bis zum 11. April im Stadtteiltreff abgegeben werden. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

14:30 Eierfeier. Wir feiern Ostern mit Kaffeetrinken und kleinen Überraschungen. Bitte bis zum 16. April anmelden! Unkosten: 8,00 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Donnerstag, 24. April 2014

14:30 Frühlingskonzert des Chors der Volkssolidarität Chemnitz Bitte bis zum 17. April anmelden! Unkosten inklusive Kaffee und Kuchen: 3,30 €. Stadtteiltreff Clausstr.

Montag, 28. April 2014

14:00 Das gibt es nur hier – und nur noch 2014. Das Team vom Stadtteiltreff mit den schönsten, erfolgreichsten und beliebtesten Unterhaltungsshow der letzten 8 Jahre. Thema: „Eine musikalische Reise durch die schönsten Städte der Welt“. Bitte bis zum 18. April anmelden! Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14:30 Tanztee: Ostern mit DJ Ulli Gey. Unkosten: 3,50 €. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

Mittwoch, 7. Mai 2014

14:00 Kunterbunt zur Kaffee-stund. Ein heiter musikalischer Nachmittag mit den „Stahlspritzer-Oldies“ aus Freital. Unkosten inkl. Kaffee gedeck: 15,00 € bei Anmeldung bis zum 23. April, danach bis zum 6. Mai 20,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Str.

15:00 Maitanz mit Live-Musik von Rainer Schaufuß. Wer nicht tanzen will, kann einfach die schöne Musik bei Kaffee und Kuchen genießen. Bitte bis zum 30. April anmelden! Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Donnerstag, 8. Mai 2014

14:30 Maitanz mit Ulli. Bitte bis zum 6. Mai anmelden! Unkosten inkl. Kaffee gedeck: 7,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

Mittwoch, 14. Mai 2014

08:00 Tanz mit Günter und Ebs. Kaffee und Kuchen, Abendbrot und musikalische Unterhaltung. Bitte bis zum 9. Mai anmelden! Unkosten: 14,50 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Mittwoch, 14. Mai 2014

14:00 Musik, die Euch gefällt. Jürgen Grubert unterhält mit einem bunten, musikalischen und humorvollen Maiprogramm. Bitte bis zum 9. Mai anmelden! Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Mittwoch, 14. Mai 2014

15:00 Frühlingsfest mit Frank Vogt. Unkosten: 5,50 €. Begegnungsst. Zwirnergrund, Mittweida

Mittwoch, 14. Mai 2014

17:30 Leckereien vom Grill. Begegnungsstätte Zwirnergrund, Mittweida

Donnerstag, 15. Mai 2014

14:30 Tanz in den Mai. Neuen Schwung und Freude im Her-

zen – damit wollen wir in den Sommer starten. Um uns diesen Schritt zu erleichtern, laden wir herzlich ein, das Tanzbein zu schwingen. Für ein gutes Stück Kuchen und eine duftende Tasse Kaffee ist gesorgt, sodass die Kraft nicht schwindet. Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

Montag, 26. Mai 2014

14:00 Das gibt es nur hier – und nur noch 2014. Das Team mit seinen schönsten und beliebtesten Unterhaltungsshow der letzten 8 Jahre. Thema: „Pyjamaparty“. Für die fröhliche, musikalische Umrahmung sorgt Stefan Winkler. Bitte bis zum 14. Mai anmelden! Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14:30 Tanztee: Maibowle und Modenschau mit Evelyn Wetzel. Unkosten: 3,50 €. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

Mittwoch, 28. Mai 2014

14:00 Morgen ist Männertag. Wir grillen heute schon mal vor. Unkosten inkl. Roster und Bier: 3,50 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Donnerstag, 29. Mai 2014

11:00 Männertagsfeier. Musikalischer Frühschoppen, Mittagessen vom Grill, Kaffee und Kuchen. Frauen sind natürlich herzlich willkommen! Bitte bis zum 20. Mai anmelden! Unkosten: 15,00 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Mittwoch, 4. Juni 2014

14:00 Mit Musik und viel Humor. Buntes Show-Programm mit Frank Pflug. Unkosten: 15,00 € bei Anmeldung bis zum 21. Mai, danach bis zum 3. Juni: 20,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Str.

Mittwoch, 11. Juni 2014

14:00 Musik, die Euch gefällt!. Das Duo Rosenherz unterhält mit einem bunten Strauß voller Melodien. Bitte bis zum 6. Juni anmelden! Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Mittwoch, 11. Juni 2014

15:00 Grillfest mit Frank Vogt. Unkosten: 5,50 €. Begegnungsstätte Zwirnergrund, Mittweida

Mittwoch, 18. Juni 2014

14:00 Cocktailnachmittag. Bei hoffentlich schönem Wetter wird der Sommer auf der kleinen Terrasse begrüßt. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Montag, 23. Juni 2014

14:30 Tanztee: Sommernachtsball mit Jürgen Grubert. Unkosten: 3,50 €. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

Montag, 30. Juni 2014

14:00 Das gibt es nur hier – und nur noch 2014. Das Team mit seinen schönsten und beliebtesten Unterhaltungsshow aus den letzten 8 Jahren. Thema: „Modenschau von anno dazumal“ Bitte bis zum 20. Juni anmelden! Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.



Ein Buntes Showprogramm mit Frank Pflug ist am 4. Juni im Stadtteiltreff Zschopauer Str. zu erleben.

Veranstaltungstipps: Informationen, Vorträge, Lesungen

Montag, 17. März 2014

14:00 Keine Angst vor Mozart und Beethoven. Gisela Beyer lädt musikalisch zu diesem schönen Motto ein. Bitte bis zum 10. März anmelden! Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Dienstag, 18. März 2014

14:00 4742 Kilometer mit dem Fahrrad. Teil 1: Andreas Poppitz berichtet in zwei Foto-Vorträgen von seinem Fahrrad-Abenteuer entlang der deutschen Grenzen und seinen Begegnungen mit vielen interessanten Menschen, die er für seine Spendenaktion zur Unterstützung der "Peter-Escher-Stiftung für krebskranke Kinder" gewinnen konnte. Teil 2 am 27. Mai. Unkosten: 3,50 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Mittwoch, 19. März 2014

14:00 Ein Stern fällt vom Himmel. Musikalische Biographie des Tenors Joseph Schmidt, anlässlich seines 110. Geburtstages, vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Zschopauer Str.

15:00 Länder und Leute heute. Vortrag von Johannes Müller. Unkosten: 3,00 €. Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

Donnerstag, 20. März 2014

14:00 Lesung. Helga Heinemann von der Stadtbibliothek Chemnitz liest Geschichten von Gestern und Heute. Unkosten: 1,00 €. Begegnungsstätte Horststr.

14:30 DDR-Nostalgie-Nachmittag. Mit einer Tasse Rondokaffee und einem Stück Kuchen zum Ditschen stimmen wir uns ein. Mit Rätseln, Spaß und Anekdoten über die DDR schaukeln wir die Zeit bis zum Abendbrot breit. Ein originales „MIT-ROPA“-Essen wird der schmackhafte Abschluss. Bitte bis zum 17. März anmelden! Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

14:30 In der Schweiz. Eine musikalische Biographie über Vico Toriani vorgestellt von Siegfried Sobotka.

Bitte bis zum 19. März anmelden! Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 4,00 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Dienstag, 25. März 2014

14:30 Ein Stern fällt vom Himmel. Musikalische Erinnerung an den Tenor Joseph Schmidt, anlässlich seines 110. Geburtstages, vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 3,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

Donnerstag, 27. März 2014

14:00 Öffentliche Gesprächsrunde zu den Themen Öffentlicher Personennahverkehr, Erreichbarkeit der Haltepunkte, barrierefreie Gestaltung der Verkehrsmittel. Bitte bis zum 21. März anmelden! Unkosten inkl. Kaffee und Kuchen: 1,50 €. Begegnungsstätte Horststr.

14:30 Plauderstunde mit einem Kräuterweib. Heute lassen wir uns in die Welt der Kräuter entführen – mit Wissenswertem rund um ihren Gebrauch, damals wie heute, und Verwendungsbeispielen. Mit unserem Gast Angelika Künzel schnuppern und kosten wir uns durch die Kräuterfülle unserer Natur. Unkosten: 3,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

Mittwoch, 2. April 2014

17:00 Verkehrswacht. Alle Besucher der Veranstaltung können einen Erste-Hilfe-Kurs des DRK absolvieren und sich diesen bescheinigen lassen (Unkosten hierfür: 3,00 Euro). Unkosten: 0,50 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Montag, 7. April 2014

14:30 Buchlesung mit Helga Heinemann von der Stadtbibliothek Chemnitz. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 3,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Dienstag, 8. April 2014

12:00 Taschendiebstahl „Man traut sich ja kaum noch auf die Straße“. Ein Angebot der Polizeilichen Beratungsstelle Chemnitz. Unkosten: 1,00 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg



Andreas Poppitz berichtet am 18. März und am 27. Mai im Treff Kulturbahnsteig in Frankenberg von seinem Fahrrad-Abenteuer entlang der deutschen Grenzen.

Unkosten: 1,00 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Mittwoch, 9. April 2014

13:00 Schaudrechseln mit Drechsler und Spielzeugmacher Joachim Friedrich. Unkosten: 1,00 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Montag, 14. April 2014

14:00 Ich hab für Euch gespielt. Siegfried Sobotka erinnert musikalisch an den Volksschauspieler Paul Hörbiger, anlässlich seines 120. Geburtstages. Bitte bis zum 7. April anmelden! Unkosten: 3,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Dienstag, 15. April 2014

18:00 Informationen für Verkehrsteilnehmer. Themen: Neue Verkehrsregeln, Bußgeldkatalog. Vorgestellt von Wolfgang Martin. Bitte bis 11. April anmelden! Unkosten: 1,50 €. Begegnungsstätte Horststr.

Mittwoch, 23. April 2014

14:00 Herrliches Andalusien. Multi-Media Vortrag von Volker Bormann. Unkosten: 7,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Str.

Donnerstag, 24. April 2014

14:00 Lesung. Helga Heinemann von der Stadtbibliothek Chemnitz liest Geschichten von Gestern und Heute. Unkosten: 1,00 €. Begegnungsstätte Horststr.



Konzertprogramm 2014 des Chors der Volkssolidarität Chemnitz

2014 ist das Jahr des 35. Jubiläums des Chores der Volkssolidarität Chemnitz. Deswegen sind alle Veranstaltungen auf dieses Ereignis ausgerichtet.

Montag, 15. April 2014

15:00 Auftritt bei Brades Musik-Café. Stadthalle Chemnitz, kleiner Saal

**Montag, 07. April bis
Donnerstag, 10. April 2014**

Chorwerkstatt im Ringberg-Hotel Suhl

Donnerstag, 24. April 2014

14:30 Frühlingskonzert. Stadtteiltreff Clausstr.

Samstag, 24. Mai 2014

Teilnahme an den Veranstaltungen im Rahmen des Sächsischen Mozartfestes.

**Donnerstag, 19. Juni bis
Montag, 23. Juni 2014**

Chor- und Sängerfest der Volkssolidarität im Riesengebirge

Sonntag, 20. Juli 2014

15:00 Chorkonzert auf dem Schloss Augustusburg

Samstag, 27. September

Jubiläumskonzert im Kraftwerk

Samstag, 25. Oktober 2014

Auftritt zum Herbstball beim Männerchor Rottluff

Samstag, 13. Dezember 2014

Teilnahme am Gewandhaussingen Leipzig.

Mittwoch, 17. Dezember 2014

15:00 Adventssingen im Stadtteiltreff Clausstraße

Heute. Unkosten: 1,00 €. Begegnungsstätte Horststr.

Donnerstag, 24. April 2014

14:30 Hurtigruten. Mit dem Postschiff zum Nordkap in Bild und Ton. Bitte bis zum 23. April anmelden! Unkosten inkl. Kaffeedeck: 4,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

Dienstag, 29. April 2014

14:30 Ich hab für Euch gespielt. Eine Erinnerung an den Paul Hörbiger, anlässlich seines 120. Geburtstages, vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 3,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

14:30 Wo ein Kopf ist, ist meistens auch ein Brett. Erich Kästner und Zeitgenossen. Verse, Lieder und Gedichte mit Wolf Butter. Bitte bis zum 28. April anmelden! Unkosten inkl. Kaffeedeck: 11,00 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Mittwoch, 30. April 2014

15:00 Aus dem Land des Rübezahl. Vortrag von Marion Götzold. Unkosten: 3,50 €. Begegnungsstätte Zwirneregrund, Mittweida

Montag, 5. Mai 2014

14:30 Buchlesung mit Helga Heinemann von der Stadtbibliothek

Chemnitz. Unkosten inkl. Kaffeedeck: 3,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Dienstag, 6. Mai 2014

14:30 Der Himmel hat viele Farben. Musikalische Biographie über Lale Andersen, vorgestellt von Siegfried Sobotka. Bitte bis zum 5. Mai anmelden! Unkosten inkl. Kaffeedeck: 4,00 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Donnerstag, 22. Mai 2014

14:00 Lesung. Helga Heinemann von der Stadtbibliothek Chemnitz liest Geschichten von Gestern und Heute. Unkosten: 1,00 €. Begegnungsstätte Horststr.

Dienstag, 27. Mai 2014

14:00 4742 Kilometer mit dem Fahrrad. Teil 2: Andreas Poppitz berichtet in zwei Foto-Vorträgen von seinem Fahrrad-Abenteuer entlang der deutschen Grenzen und seinen Begegnungen mit vielen interessanten Menschen, die er für seine Spendenaktion zur Unterstützung der „Peter-Escher-Stiftung für krebskranke Kinder“ gewinnen konnte. Unkosten: 3,50 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Dienstag, 3. Juni 2014

14:30 Informationsnachmittag. Mike Löschner informiert über den Hausnotruf der Volkssolidarität. Bitte bis zum 2. Juni anmelden! Unkosten inkl. Kaffeedeck: 2,30 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Mittwoch, 11. Juni 2014

14:00 Ich hab für Euch gespielt. Eine musikalische Biographie über Paul Hörbiger, vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Zschopauer Str.

Montag, 16. Juni 2014

14:00 Eine Insel aus Träumen geboren. Siegfried Sobotka nimmt Sie mit auf eine musikalische Reise zur „Blume von Havaii“, mit Evergreens und Operettenmelodien. Bitte bis zum 10. Juni anmelden! Unkosten: 3,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

Mit Freundlichkeit im täglichen Einsatz

Am 1. Januar 2014 ging Angelika Fahsl nach 19 Jahren Tätigkeit in der Volkssolidarität in den wohlverdienten Ruhestand. Ihre offizielle Verabschiedung fand am 13. Dezember 2013 in Anwesenheit von Geschäftsführerin Ulrike Ullrich, Christiane Schulze, Leiterin der Sozialstation, der Pflegedienstleiterin Manuela Reinhardt und der Leiterin der Hauswirtschaft Simone Kabisch statt. Diese sagten Angelika Fahsl Dank für ihre Treue zum Verein und ihre geleistete Arbeit, wünschten ihr alles Gute, viel Gesundheit und einen schönen neuen Lebensabschnitt mit zahlreichen angenehmen Stunden und Erlebnissen.

Nach einer Weiterbildung zur staatlich anerkannten Haus- und Familienpflegerin kam Angelika Fahsl am 2. Mai 1994 zur Volkssolidarität in die Sozialstation Horst-Menzel-Straße 5, jetzt Limbacher Straße 71b. Von Anfang an zeichnete sich die Hauswirtschafterin durch ihre gewissenhafte und gründliche Arbeit aus. Täglich machte sie sich mit Bus, Bahn oder zu Fuß auf, um



Foto: v.l.n.r.: Christiane Schulze, Leiterin der Sozialstation, Angelika Fahsl, Hauswirtschafterin, Manuela Reinhardt, Pflegedienstleiterin

zu den von ihr betreuten Senioren zu gelangen.

Ihre Freundlichkeit und ihr steter Humor machten sie sehr beliebt. Schlechte Laune kannte sie nicht. Das ist in diesem Beruf wichtig. Es trägt zum Wohlbefinden der Betreuten und zu einem guten Arbeitsklima unter den Kolleginnen bei.

In ihrer Freizeit ist Angelika Fahsl Mitglied in einer Wandergruppe. Das wird sie auch künftig beibehalten.

Außerdem freute sie sich, ab Januar 2014 endlich mehr Zeit für ihre Familie, den Mann, die Kinder und Enkelkinder zu haben.

Veranstaltungstipps: Sonstiges

Mittwoch, 12. März 2014

14:30 Modenschau von Senioren für Senioren. Präsentiert von Ursula Paust. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Regensburg Str.

Donnerstag, 20. März 2014

14:00 Flimmerstunde. Videovorführung mit Kaffee und Kuchen. Leitung: Christa Heerklotz. Unkosten: 3,80 €. Stadtteiltreff Clausstr.

14:00 Selbsthilfegruppe Parkinson. Stadtteiltreff Clausstr.

Donnerstag, 27. März 2014

15:00 Flimmerstunde. Unkosten: 2,00 €. Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

Montag, 31. März 2014

15:00 Neu: Bingo-Runde. Unkosten: 1,00 €. Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

Donnerstag, 3. April 2014

12:00 Halbtagesfahrt nach Leipzig. Heute begeben wir uns in die Zeit der Völkerschlacht und besichtigen das Panoramabild und das Völkerschlachtdenkmal. Anmeldungen und Informationen auch zu den Fahrtkosten gibt es im Stadtteiltreff Wittgensdorf (Tel. 037200 88262).

Sonntag, 6. April 2014

08:30 Schachwettkämpfe. Sportgemeinschaft „Rapid“, Sektion Schach. Stadtteiltreff Clausstr.

Montag, 7. April 2014

15:00 Bastelstunde. Thema: Ostern. Unkosten: 2,00 €. Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

Mittwoch, 9. April 2014

17:00 Gemeinsames Abendessen. Bitte bis zum 7. April anmel-

den! Unkosten inkl. 1 Getränk: 6,00 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Donnerstag, 10. April 2014

14:00 Flimmerstunde. Videovorführung aus dem Archiv des Stadtteiltreffs mit Kaffee und Kuchen. Leitung: Christa Heerklotz. Unkosten: 3,80 €. Stadtteiltreff Clausstr.

Montag, 14. April 2014

14:00 Kreativzirkel. Kreatives Gestalten unter Anleitung von Katrin Rottluff. Unkosten zzgl. Materialkosten: 1,20 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Donnerstag, 17. April 2014

14:00 Osterbrunch. Bunte Oster-eisuche auf dem Bahnsteig mit Buffet, 1 Glas Saft und Kaffee satt. Bitte bis zum 11. April anmelden! Unkosten: 13,50 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Mittwoch, 23. April 2014

15:00 Blutspendeaktion. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Montag, 28. April 2014

14:00 Umtopfaktion. Der Frühling ist da, wir bepflanzen Ihre Balkonkästen und topfen die Zimmerpflanzen um. Unkosten je nach Topfgröße 1,00 - 2,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

15:00 Bingo-Runde. Unkosten: 1,00 €. Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

Montag, 5. Mai 2014

14:00 Treff der fleißigen Handarbeiter. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

Dienstag, 6. Mai 2014

14:00 Terrassenkaffee. Wir eröffnen unser Terrassenkaffee. Im Angebot: Kaffee, Kuchen und Eisbecher. Begegnungsstätte Horststr.

Mittwoch, 14. Mai 2014

17:00 Gemeinsames Abendessen. Bitte bis 12. Mai anmelden! Unkosten inkl. 1 Getränk: 6,00 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Montag, 19. Mai 2014

14:00 Kreativzirkel. Kreatives Gestalten unter Anleitung von Katrin Rottluff. Unkosten zzgl. Materialkosten: 1,20 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

Donnerstag, 22. Mai 2014

12:00 Ausfahrt nach Leipzig – „Klein Venedig“. Anmeldung erforderlich. Unkosten: 36,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

17:00 Selbsthilfegruppe Schlafapnoe. Stadtteiltreff Clausstr.

Montag, 26. Mai 2014

15:00 Bingo-Runde. Unkosten: 1,00 €. Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

Sonntag, 1. Juni 2014

10:00 Kindertag – „Tag der offenen Tür“. Sie wollten schon lange einen kreativen Hobby nachgehen oder Sport treiben? Dann informieren sich über unser breit gefächertes Angebot. Zum Kindertag ist für ein

Werden Sie Mitglied!

Werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft – werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität! Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, senden Sie unten stehendes Formular bitte ausgefüllt per Post an Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.

Mitgliederbetreuung, Clausstr. 31, 09126 Chemnitz oder per Fax an 0371 5385-161.

Alle Fragen zur Mitgliedschaft beantworten wir Ihnen gerne telefonisch unter 0371 5385-116.

Aufnahmeantrag

Hiermit erkläre ich unter Anerkennung der Satzung der Volkssolidarität meine Aufnahme als Mitglied. Mindestbeitrag 3,00 €/Monat.



Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.**

Mitglieder- / Ortsgruppe: * ab: _____

Name: _____ Vorname: _____ Titel: _____
Geb.-Datum: _____ Straße: _____ Nr.: _____
PLZ: _____ Ort: _____ Telefon: _____

Ich bin bereit, entsprechend der Beitragsordnung einen monatlichen Beitrag in Höhe von _____ € zu entrichten.

☐ Ich möchte eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben.

Der Austritt bedarf der Schriftform und ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres, unter Wahrung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist, möglich. Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Einwilligung

Ich ermächtige die Volkssolidarität, die eingegebenen Daten zu speichern und zum Zwecke von Gruppenversicherungsverträgen den mit der Volkssolidarität kooperierenden Versicherern zur Verfügung zu stellen. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

☐ Ja ☐ Nein

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die Volkssolidarität

Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: _____

die von mir zu zahlenden Mitgliedsbeiträge von meinem nachstehenden Konto bis auf Widerruf einzuziehen.

Name des Kontoinhabers: _____ Vorname: _____
Name des Geldinstitutes: _____
Bankleitzahl: _____ Kontonummer: _____
BIC: _____ IBAN: _____
monatlicher Betrag in € _____ Abbuchungsbeginn Mon. /Jahr _____ Einzug ☐ ¼ jährl. ☐ ½ jährl. ☐ Jährlich

Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Datum: _____ Unterschrift: _____

* Bitte lassen Sie das Feld „Mitglieder-/Ortsgruppe“ frei. Wenn Sie Mitglied einer bestimmten Wohngruppe werden möchten, dann bitten wir Sie, dieses mit uns abzusprechen.

lustiges Kinderbasteln und -malen sowie eine kleine Überraschung sorgt. Stadtteiltreff Regensburger Str.

Donnerstag, 12. Juni 2014

10:00 Pfingstwanderung. Wir begeben uns auf Schusters Rap-

pen und wollen einen erlebnisreichen und unterhaltsamen Ausflug in unsere nähere Umgebung starten. Treffpunkt und Ziel der Wanderung werden noch bekannt gegeben. Stadtteiltreff Wittgensdorf

Wanderungen mit dem Peperoni-Club

Der Peperoni-Club lädt zu geführten Wanderungen unter der Leitung von Jürgen Zylla ein.

Mittwoch, 19. März 2014: Start in den Frühling durch das Muldental

Route: Penig – Amerika – Höllmühle – Penig
Länge: ca. 7,5 km
Schwierigkeit: leichte, sehr reizvolle Wanderung mit kleinen Anstiegen
Treff: 08:25 Uhr Busbahnhof, Abfahrt: 08:35 Uhr mit der Linie 650
Fahrschein: Hin- und Rückfahrt 3-Zonenticket

Wir starten mit unserer Wanderung am Marktplatz in Penig und gehen entlang der Zwickauer Mulde nach Amerika. Wir nehmen den Abzweig zur Höllmühle und haben dort die Möglichkeit zum Mittagessen. Danach geht es über den Hangweg zurück nach Penig. Von dort fährt der Bus der Linie 650 im Stundentakt nach Chemnitz.

Mittwoch, 23. April 2014: Von Limbach über den Hohen Hain nach Mühlau

Route: Limbach – Hoher Hain – Steinkuppe-Mühlau
Länge: ca. 6,5 km
Schwierigkeit: leicht, nur kleine Welligkeit
Treff: 08:15 Uhr Bushaltestelle Brückenstr.
Abfahrt 08:25 Uhr mit der 254 nach Limbach-Oberfrohn
Fahrschein: Hinfahrt und Rückfahrt Zone 13 u. 7

Beginn der Wanderung ist in Limbach-Oberfrohn an der Bushaltestelle Gaswerk. Von dort geht es einen verträglichen Anstieg hinauf zum Hohen Hain. Wir wandern um den Hohen Hain und weiter leicht abwärts über schöne Waldwege nach Mühlau. Dort erwartet uns der Wirt der neueröffneten Mäuseschänke zum Mittagessen. Danach geht es mit der Buslinie 650 zurück nach Chemnitz.

Donnerstag, 15. Mai 2014: Von Altchemnitz nach Einsiedel

Route: Straßenbahndstelle Altchemnitz – Wasserwerkpark – Pfarrhübel – Berbisdorf – Bahnhof Einsiedel
Länge: ca. 6,5 km
Schwierigkeit: leicht
Treff: 09:30 Uhr Endstelle Altchemnitz
Hin- und Rückfahrt: Stadtfahrschein

Wir starten an der Endstelle in Altchemnitz und gehen über den Pfarrhübel zum Rastplatz Pappel. Nach einer kleinen Rast geht es weiter nach Berbisdorf. In der Gaststätte Friedenseiche haben wir die Möglichkeit zum Mittagessen (Donnerstag ist Schnitzeltag). Nach dem Mittagessen geht es weiter zum Bahnhof Einsiedel zur Rückfahrt nach Chemnitz.

Mittwoch, 18. Juni 2014: Von Drebach durch das Weltall

Route: Von der Sternwarte Drebach über den Planetenweg nach Ehrenfriedersdorf
Länge: ca. 6 km
Schwierigkeit: leicht
Treff: 07:45 Uhr Busbahnhof, Abfahrt: 08:00 Uhr, Linie 210 nach Annaberg, Hin- und Rückfahrt 3 Zonen (13, 19, 24)

Wir wandern vom Planeten Pluto in Drebach durch das Sonnensystem nach Ehrenfriedersdorf, vorbei an Neptun, Uranus, Saturn, Jupiter, Mars, Erde, Venus und Merkur zur Sonne. Auf dem Planetenweg erhalten wir eine Größenvorstellung von den Planeten und deren Abstand im All (Maßstab 1 : 1 Milliarde). In Ehrenfriedersdorf können wir im Erzgebirgsstübl zu Mittag essen. Danach geht es mit dem Bus zurück nach Chemnitz.

Mittwoch, 23. Juli 2014: Von Adelsberg nach Euba

Route: Schösserholz, Adelsberg – Jägersruh/Euba
Länge: ca. 6 km
Schwierigkeit: leicht, kleiner Anstieg zum Adelsberg
Treff: 09:40 Uhr

Wir wandern durch das Gehege zum Adelsberg, weiter durch den Schwarzwald über Jägersruh zum Katzenberg. Weiter geht es über den Drosselsteig nach Euba. In Euba gibt es die Möglichkeit zum Mittagessen in der gemütlichen Gaststätte „Zum Lehngrut“. Danach Rückfahrt mit dem Bus nach Chemnitz.

Regelmäßige Termine, Zirkel & Co.

Montags

- 09:00 Gymnastik.**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09:00 Wirbelsäulengymnastik**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 09:00 Rückenfreundgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 09:30 Englischkurs für Fortgeschrittene**
Begegnungsstätte Horststr.
- 10:00 Gedächtnistraining.**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 10:00 Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 10:00 Seniorensport**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10:30 Entspannungsgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 13:00 Skatspielertreff**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13:00 Skat & Rommé (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 13:30 Öffentliche Chorprobe**
des Seniorenchors
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13:30 Handarbeitszirkel**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 14:00 Spielenachmittag**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 74
- 14:00 Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14:00 Handarbeitstreff (jeden 1.)**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 14:00 Mal- und Zeichenzirkel (14-tägig)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14:00 Stadt-Name-Land (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Dienstags

- 08:30 Kreatives Gestalten**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09:30 Gesund und fit – Gymnastik**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 09:30 Gymnastik**
zu lateinamerikanischen Rhythmen
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10:00 Gymnastik**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 10:00 Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 10:00 Gedächtnistraining**
Begegnungsstätte Zwirnereigrund,
Mittweida
- 10:00 Englischkurs**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 10:45 Entspannungskurs**
mit Elementen der Hatha-Yoga
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13:00 Klöppeltreff (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

- 13:30 Skat-Treff (jeden 2. Di)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13:30 Holzwerkstatt (jeden 2. Di)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14:00 Kaffeetisch am Nachmittag**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 14:00 Plauderstunde im Lesecafé/
Rommé- und Bridgenachmittag**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 15:00 Spielenachmittag (14-tägig)**
Begegnungsstätte Zwirnereigrund,
Mittweida
- 15:30 Bingo-Runde**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 18:30 Pilates**
Stadtteiltreff Clausstr.

Mittwochs

- 08:30 Frühstück in Gemeinschaft**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 09:00 Wirbelsäulengymnastik**
Begegnungsstätte Zschopauer Str.
- 09:30 Kreativ-Treff**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 10:00 Öffentliche Chorprobe**
des Frauenchors
Stadtteiltreff Clausstr.
- 10:00 Gedächtnistraining**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10:00 Rückenschule, Gruppe I**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10:00 „Beweglich & Fit“ – Gymnastikkurs**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 10:00 Rhythmische Gymnastik**
Begegnungsstätte Horststraße
- 11:00 Rückenschule, Gruppe II.**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 11:00 Englisch für Anfänger**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13:00 Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14:00 Spielenachmittag**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 14:00 Spielenachmittag (jeden 1. Mi)**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 14:00 Kaffeeklatsch mit**
musikalischer Umrahmung
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 14:00 Spielertreff**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 14:30 Rückengymnastik.**
Stadtteiltreff Zöllnerstraße
- 14:30 Gaumenschmeichler (jeden 1. & 3.)**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 14:30 Kreativnachmittag**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 14:30 Bingonachmittag (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 16:30 Klöppeln (jeden 1. & 3. Mittwoch)**
Stadtteiltreff Limbacher Str.

Donnerstags

- 09:00 Problemzonengymnastik**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 09:30 Morgenandacht**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 10:00 Hand- und Fußgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10:00 Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10:30 Rückenschule**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 11:15 Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13:30 Spielenachmittag (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig Fankenberg
- 13:30 Gedächtnistraining (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig Fankenberg
- 14:00 Kreativ-Treff für Jung & Alt (jd. 3.)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14:00 Plauderstunde im Lesecafé/
Rommé- und Bridgenachmittag**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14:00 Gedächtnistraining**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 74
- 14:30 Spielenachmittag (1 x im Monat)**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 15:30 Handarbeitszirkel
für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 17:30 Handarbeitszirkel für Anfänger**
Stadtteiltreff Wittgensdorf

Freitags

- 08:00 Rückengymnastik**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 08:30 Frühstück in Gemeinschaft**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 12:30 Klöppelkurs**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 17:00 Abendessen in Gemeinschaft**
Begegnungsstätte Zwirnereigrund,
Mittweida

Sonnabends

- 15:00 Kaffeezeit am Wochenende**
Begegnungsstätte Zwirnereigrund,
Mittweida

Sonntags

- 15:00 Kaffeezeit am Wochenende**
Begegnungsstätte Zwirnereigrund,
Mittweida

Bitte erfragen Sie die jeweiligen Unkostenbeiträge bei den Einrichtungsleitern. Eine Anmeldung ist bei allen Angeboten erforderlich!

Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz

Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs

Stadtteiltreff Clausstraße 27

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385180
📠 0371 5385181
🕒 Mo-Do 09:00-16:00
Fr 10:00-14:00,
Sa & So 10:30-13:00

Stadtteiltreff

Hilbersdorfer Str. 33

09131 Chemnitz
☎ 0371 4521030
📠 0371 4521048
🕒 Mo & Mi 10:00-18:00
Di & Do 10:00-16:00
Fr 10:00-14:00
Sa & So 10:30-13:00

Begegnungsstätte Horststr. 11

09119 Chemnitz
☎ 0371 2711510
📠 0371 2711527
🕒 Mo & Mi 10:30-14:00
Di & Do 10:30-16:00
Fr 11:00-13:00

Stadtteiltreff

Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804120
📠 0371 3804121
🕒 Mo & Do 10:00-17:00
Di 10:00-16:00
Mi 10:00-18:00
Fr 10:00-14:00
Sa & So 10:30-13:00

Stadtteiltreff

Regensburger Str. 51

09130 Chemnitz
☎ 0371 4002163
📠 0371 4002164
🕒 Mo-Do 09:00-17:00
Fr 09:00-14:00

Stadtteiltreff Zöllnerstr. 7

09111 Chemnitz
☎ 0371 4506100
📠 0371 4506111
🕒 Mo & Mi 10:30-13:30
Di & Do 10:30-15:30
Fr 10:30-13:30
Sa & So 11:00-13:00

Stadtteiltreff

Zschopauer Str. 169

09126 Chemnitz
☎ 0371 5759100
📠 0371 5759102
🕒 Mo & Do-So 10:30-13:00
Di 10:30-15:30,
Mi 10:30-18:00

Treff Kulturbahnsteig

09669 Frankenberg
Bahnhofstr. 1
☎ 037206 2258
📠 037206 2258
🕒 Mo & Mi 10:30-16:00
Di & Do 10:30-14:00
Fr 11:00-13:00

Begegnungsstätte Freiberg

Färbergasse 5
09599 Freiberg
☎ 03731 263113
📠 03731 263111
🕒 Mo & Fr 10:00-12:00
Di 09:30-15:30
Mi & Do 10:30-15:30

Begegnungsstätte Zwirnereigrund

Burgstädter Str. 75
09648 Mittweida
☎ 03727 623412
📠 03727 623411
🕒 Mo & Mi-So 11:00 - 16:30
Di 11:00-13:00

Stadtteiltreff Wittgensdorf

Burgstädter Str. 5
09228 Chemnitz OT Wittgensdorf
☎ 037200 88262
📠 037200 88262
🕒 Mo 09:00-15:00
Di 11:00-19:00
Mi 09:00-17:00
Do 09:00-19:00
Fr 10:00-15:00

Sozio-kult. Zentrum Scheffelstr. 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 2810612
📠 0371 2810613
🕒 nach Absprache

Betreutes Wohnen/

Wohnen mit und ohne* Serviceleistungen

Beratungsstelle für Betreutes

Wohnen und Vermietung

Clausstraße 33
09126 Chemnitz
☎ 0371 5385115
📠 0371 5385150

Wohnanlage Clausstraße 25-33

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385172
📠 0371 5385171

Wohnanlagen

Hilbersdorfer Str. 33* & 72*/74*

09131 Chemnitz
☎ 0371 4521010
📠 0371 4521048

Wohnanlage Horststraße 11

09119 Chemnitz
☎ 0371 2711510
📠 0371 2711527

Wohnanlage Limbacher Str. 69-71*

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804202
📠 0371 3804108

Wohnanlage Mozartstr. 1a

09119 Chemnitz
☎ 0371 3802117
📠 0371 3802118

Wohnanlage Regensburger Str. 51

09130 Chemnitz
☎ 0371 4002163
📠 0371 4002164

Wohnanlage Straße der

Nationen 92-98/Zöllnerstraße 3-9*

09111 Chemnitz
☎ 0371 4506100 oder 4506110
📠 0371 4506111

Wohnanlage Zschopauer Str. 169*

09126 Chemnitz
☎ 0371 5759100
📠 0371 5759102

Frankenberg: Wohnanlage

Humboldtstraße 24/24a

09669 Frankenberg
☎ 037206 2258

Freiberg:

Wohnanlage Färbergasse 5

09599 Freiberg
☎ 03731 263113
📠 03731 263111

Hainichen: Wohnanlage Markt 4

09661 Hainichen
☎ 037207 652462

Mittweida: Wohnanlage Zwirne-

reigrund, Burgstädter Straße 75

09648 Mittweida
☎ 03727 623410
📠 03727 623411

Geronto-psychiatrische

Tagesbetreuung

Tagesbetreuung

Hilbersdorfer Straße 72

09131 Chemnitz
☎ 0371 5385170, 5385171
📠 0371 5385179

Tagesbetreuung Scheffelstraße 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 281060
📠 0371 2810613

Tagesbetreuung

Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804100
📠 0371 3804108

Tagesbetreuung Mittweida

Burgstädter Str. 75
09648 Mittweida
☎ 03727 623410
📠 03727 623411

Kindertagesstätten

1. Montessori-Kinderhaus

Ernst-Enge-Straße 4
09127 Chemnitz
☎ 0371 71105
📠 0371 4004290

Kindertagesstätte

„Sonnenbergstrolche“

Sebastian-Bach-Str. 21
09130 Chemnitz
☎ 0371 4011600
📠 0371 4005976

Montessori-Kinderhaus

„Pfiffikus“

Max-Türpe-Str. 40/42
09122 Chemnitz
☎ 0371 229148
📠 0371 4004288

Kindertagesstätte „Glückskäfer“

Küchwaldring 22
09113 Chemnitz
☎ 0371 3304877
📠 0371 9099590

Hausnotruf

VHN GmbH
Clausstr. 31
09126 Chemnitz
☎ 0371 90993993
📠 0371 90993995

Mitgliederbetreuung

Clausstraße 31
09126 Chemnitz
☎ 0371 5385117
📠 0371 5385161
🕒 Di 09:00-12:00 & 13:00-15:00
Do 09:00-12:00 & 13:00-16:00

Reisebüro am Rosenhof 11

Rosenhof 11
09111 Chemnitz
☎ 0371 400061
📠 0371 4000633
🕒 Mo-Fr 09:00-19:00
Sa 10:00-16:00

Pflegeheime

Seniorenpflegeheim

„An der Mozartstraße“

Mozartstraße 1b
09119 Chemnitz
☎ 0371 3802100
📠 0371 3802111

Seniorenresidenz

„Villa von Einsidel“

Hausdorfer Straße 9
09557 Flöha
☎ 03726 78800
📠 03726 7880788

Seniorenpflegeheim

Zwirnereigrund

Burgstädter Straße 75
09648 Mittweida
☎ 03727 6234700
📠 03727 6234701

Parkresidenz

Hohenstein-Ernstthal

Fr.-Engels-Str. 31/33
09337 Hohenstein-Ernstthal
☎ 03723 6688100
📠 03723 6688150

Seniorenresidenz

„An der Radelstraße“

Radelstraße 9
08523 Plauen
☎ 03741 28073100
📠 03741 28073111

Seniorenresidenz Rosengarten

Hohe Straße 2
01445 Radebeul
☎ 0351 795157100
📠 0351 795157111

Seniorenzentrum Bergkristall

Annaberger Straße 23
09599 Freiberg
☎ 03731 77343100
📠 03731 77343111

Seniorenpflegeheim

„Haus Steinwaldblick“

Im Tal 4
95676 Wiesau
☎ 09634 72640100
📠 09634 72640111

Sozialstationen

Sozialstation Clausstraße 31

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385170, 5385171
📠 0371 5385179

Sozialstation Scheffelstraße 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 281060
📠 0371 2810613

Sozialstation Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804100
📠 0371 3804108

Sozialstation Zwirnereigrund,

Burgstädter Str. 75

09648 Mittweida
☎ 03727 623410
📠 03727 623411

Beratungsstelle für Pflege,

Soziales & Wohnen im Alter

Limbacher Straße 71a
09113 Chemnitz
☎ 0371 3804220
📠 0371 3804108
🕒 Di 09:00-11:00 & 14:00-16:00
Mi 09:00-11:00
Do 14:00-18:00

Zentralküche • Partyservice

Zwickauer Straße 247a
09116 Chemnitz
☎ 0371 8156810
📠 0371 8156811

E-Mail-Adressen ...

... und weitere Informationen zu den Einrichtungen finden Sie im Internet unter www.vs-chemnitz.de

Rätsel- ecke

Die richtigen Buchstaben in den grau hinterlegten Feldern ergeben in der Reihenfolge der Ziffern das gesuchte Lösungswort. Schreiben Sie es auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V., Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz. Einsendeschluss ist der 1. Mai 2014 (Poststempel). Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort drei Gewinner. Zu gewinnen gibt es: 1. Preis: ein Buffet des Partyservices im Wert von 75 € inkl. Anfahrt · 2. Preis: eine Tagesfahrt des Reisebüros am Rosenhof · 3. Preis: eine Flasche Vosi-Tropfen (0,5l).

Viel Spaß beim Knobeln!

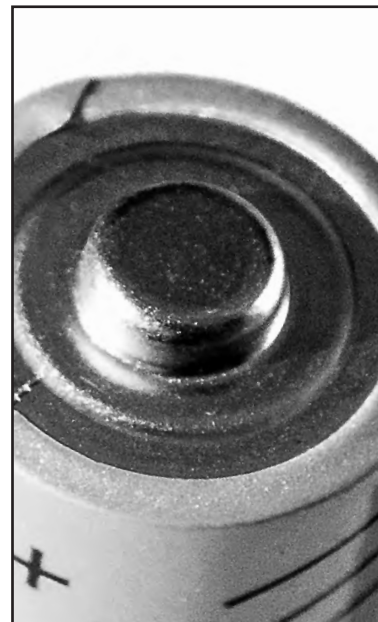
Sudoku ▼

Der Knobelspaß aus Japan: Ergänzen Sie alle freien Felder mit Ziffern von 1–9 so, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Teilquadrate jede Ziffer nur einmal vorkommt.

			8		7	9	¹¹	2
		5	3			7		4
	9		2					
2			5	⁵			1	
7	5						8	9
	8				3			5
					6		4	
9	²	6			2	5		
4		2	7	⁸	1			

Bildrätsel ▼

Kleines ganz groß: Welcher Alltagsgegenstand ist hier ganz aus der Nähe betrachtet dargestellt?



▼ Lösung Bildrätsel

Kreuzworträtsel ▼

Der Klassiker: Viel Spaß beim lösen!

alttd. Biersorte		japan. Brettspiel		sprechen, erzählen	eine Naturfaser		Fluss zur Donau	Abk.: Anno Domini		sprechen	japan. Währung	Inselgruppe im Mittelmeer		sich anstrengen, quälen	Initialen Rühmanns	
►				Monatsname	►			Fremdw.: d. Zähne betreffend	►					chem. Zeichen: Iridium	►	
in der Tiefe, nicht oben	feines Rauleder	ital.: drei		Figur im Nibelungenlied	►					unerforschtes Gebiet	►					dürftig, knapp
►					Abk.: Republik		Deckname, Pseudonym	modisch, angesagt	►		elastisch, nachgiebig	►				
►		⁴				Flächenmaß	►		Land-schaft in Süddtl.	►					ein Personalpro-nomen	
Sportler, Athlet			Teil des Halses	►						⁹	Besucher, eingelad. Person	chem. Zeichen: Radon	⁷		nord. Vorname (männl.)	
Wert-papier		Spreng-stoff (Abk.)	ägypt. Statue (Löwe)	►					Ackerbau-gerät	►				Ort in Nord-frankr.	³	
►					arabische Trommel	►		¹⁰				Strom in Afrika	►		nicht ich, sondern ...	
einfache Fischerhütte	unbe-nutzt, nicht alt	►			Welt-macht	►			Korrosi-onsprod. (ugs.)	►			Trocken-tal, ausge-tr. Flusslauf	►		
►				engl.: mich, mir	►		Ober-grenze	►				alberner Streich, Unsinn	►			

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Ersetzen Sie die Zahlen aus den Lösungsfeldern des Sudoku durch folgende Buchstaben: 1=A; 2=B; 3=C; 4=D; 5=E; 6=F; 7=G; 8=H; 9=I

Das richtige Lösungswort für die Räselecke der der Ausgabe 4/2013 ist:

GUTEN RUTSCH

Folgende Gewinner wurden von Betreuten der Tagesbetreuung Scheffelstraße gezogen: Renate Endler (09126 Chemnitz) hat ein Buffet gewonnen, Erika Ertel (09221 Chemnitz) kann mit dem Reisebüro am Rosenhof 11 verreisen und Eva Kunze (09126 Frankenberg) kann eine Flasche VOSI-Tropfen genießen.

Sturzprophylaxe zu Hause

Ausrutschen, stolpern, den Halt verlieren – die Gefahr zu stürzen, begleitet uns jeden Tag, ein Leben lang. Das Risiko und die Folgen eines Sturzes sind vor allem im Alter hoch. Um weiterhin aktiv zu sein und Ihre Lebensqualität zu erhalten, ist es wichtig, Stürze weitestgehend zu verhindern und die Folgen zu mindern. Bereits mit kleineren Maßnahmen können Sie aktiv dazu beitragen:

Beseitigen Sie Sturzquellen in Ihrer Wohnung

- Teppiche, Läufer, Badematten entfernen oder sichern, z. B. mit Antirutschmatten
- Kabel, die den Raum durchqueren, entlang der Fußleisten sicher verlegen
- Wege für ausreichend Bewegung frei machen, ggf. Bodenvasen, Schirmständer oder Ähnliches beiseite räumen

Schaffen Sie Möglichkeiten, um Ihren Halt zu stabilisieren

- Anbringen von Haltegriffen, z. B. zum Ausstieg aus der Badewanne
- Nutzen von Hilfsmitteln, z. B. Rollator
- Sicherstellung der einwandfreien Funktion der Hilfsmittel, z. B. intakte Bremsen des Rollators
- Überprüfung von Mobiliar auf sicheren Stand, z. B. Stuhl, Sessel

Weitere Tipps für Ihre Sicherheit:

- Tragen Sie auch in der Wohnung sicheres Schuhwerk
- geschlossene Hausschuhe
- Socken mit Antirutschnoppen
- Um Schwindel zu vermeiden: Nehmen Sie ausreichend Getränke zu sich, ca. 1,5 bis 2 l pro Tag. Passen Sie Ihre Trinkmenge den Außentemperaturen an.
- Ihre Hilfsmittel, z. B. Rollator, sollten Sie stets gut erreichbar abstellen.

- Vermeiden Sie unnötiges Bücken, z. B. beim Schuhe anziehen, da Sie dann keinen sicheren Stand haben. Nehmen Sie sich einen Stuhl zu Hilfe und ziehen Sie Ihre Schuhe im Sitzen an.
- Für die Nacht: Stellen Sie sich eine Lampe direkt ans Bett. Bringen Sie Nachlichter zu Ihrer Orientierung an.

Neben den Gefahren in der Umgebung gibt es noch weitere Risikofaktoren für einen Sturz. Neigen Sie zu Stürzen, gibt es weitere Maßnahmen, die wie Hüftprotektoren die Folgen eines Sturzes mildern können oder Ihnen wie der Hausnotrufdienst eine schnelle Hilfe bieten. Lassen Sie sich zu diesen und weiteren Maßnahmen von Ihrer Sozialstation beraten (Kontaktmöglichkeiten siehe Seite 43).



Spargel- Knoblauchtee mit Espuma von Roter Beete

Zutaten für 4 Portion(en)

1000 ml	Trinkwasser
500 g	Spargel weiß frisch
1 Stk.	Zitrone frisch
2 Prisen	Zucker
3 Prisen	Meersalz aus der Mühle
150 ml	Rote-Beete-Saft
150 g	Schlagcreme

Nährwerte/Portion

Energie	95,89 kcal/401,19 kJ
Fett	4,04 g
Eiweiß (Protein)	3,73 g
Kohlenhydrate	4,91 g
Gesamt-Kochsalz	0,17 g
Alkohol (Ethanol)	0,00 g
Proteinheiten.....	0,41 BE

Zubereitung

Für den Spargel-Knoblauchtee mit Espuma von Roter Beete werden

nur die Schäler vom Spargel benötigt. Daher ist dieser Spargeltee eine ideale Vorsuppe, ein „warmer alkoholfreier Aperitif“ für jedes Spargelgericht.

Zunächst muss der Spargel geschält werden. Anschließend werden die Schäler mit dem Meersalz aus der Mühle, mit dem Zucker sowie dem Saft von einer ¼ Zitrone im Wasser angesetzt. Der Fond muss nun 30 Minuten leicht köcheln. Am Ende der Garzeit wird der Spargelfond durch ein Sieb passiert. Jetzt wird dem heißen Fond eine halbierte Knoblauchzehe hinzugefügt, die ca. 10 Minuten ziehen muss. Tipp: Die halbierte Knoblauchzehe sollte mit dem Messerrücken aufgebrochen werden, bevor diese in den Spargelfond gegeben wird.

Für den Espuma von Roter Beete wird ein Sahnesyphon benötigt.

Die Schlagcreme wird mit dem Rote-Beete-Saft und etwas Meersalz aus der Mühle in einem Messbecher verrührt. Anschließend wird die Masse in den Sahnesyphon gefüllt und mit zwei Sahnekapseln aufgeschäumt. Alternativ kann die Schlagcreme mit dem Rote-Beete-Saft auch mit einem Handmixer aufgeschlagen werden. Hier empfiehlt es sich, etwas Sahneschnee hinzuzufügen, damit die Creme eine kompakte Konsistenz bekommt.



einfach mal raus

Kurzreisen für Senioren

Reisehöhepunkte 2014

Insel Rügen

ab 449,-

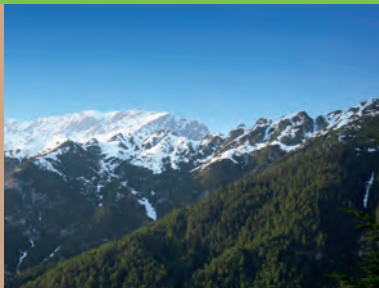
5-TAGE BUSREISE, Reisetermine: **18.05. – 22.05.2014** und **25.05. – 29.05.2014**

Ihr Urlaubsziel ist das wohl bekannteste Ostseebad Rügens – Binz – und liegt eingebettet in einer 8 km langen Bucht mit traumhaftem Sandstrand. Von dort aus werden Sie bei einer geführten Rügenrundfahrt auch den Rest der flächenmäßig größten deutschen Insel erkunden – unter anderem Kap Arkona und das Fischerdorf Vitt. Außerdem erwartet Sie eine Fahrt mit dem »Rasenden Roland« und ein Tagesausflug nach Stralsund.



SOMMERTREFFEN

HERBSTTREFFEN



ab 419,-

Kleinwalsertal

5-TAGE BUSREISE, Reisetermin: **05.10. – 09.10.2014**

Inmitten majestätischer Gipfel liegt am Nordrand der Alpen in einer Höhe von über 1000 Metern das österreichische Kleinwalsertal. Von Ihrem Hotel haben Sie einen herrlichen Panoramablick auf die alpine Bergwelt und zugleich einen idealen Ausgangspunkt für viele Unternehmungen. Weiterhin verfügt Ihr Hotel über eine komfortable Sauna-/Badelandschaft und verwöhnt Sie täglich mit abwechslungsreichen Menüs und Buffets.

Hohe Reuth

ab 229,-

5 ODER 4-TAGE BUSREISE, Reisetermine: **22.06. – 26.06.2014** und **14.09. – 17.09.2014**

Das IFA Hotel Schöneck lädt Sie auf den »Balkon des Vogtlandes« ein. Genießen Sie den einmaligen Panoramablick über das Vierländereck Sachsen, Bayern, Böhmen, Thüringen und erleben Sie eine geführte Rundfahrt durch das Böhmisches Bäderdreieck, viele Ausflugsmöglichkeiten und einen Besuch der Vogtland-Arena. Ihr täglicher Eintritt in das Erlebnisbad »Aqua World« ist bereits im Reisepreis inbegriffen.



VOGTLANDFAHRT

ABSCHLUSSFAHRT



ab 299,-

Ostfriesland

4-TAGE BUSREISE, Reisetermin: **26.10. – 29.10.2014**

Ihr Hotel befindet sich in Sande, einer kleinen Gemeinde nahe Wilhelmshaven. Bei Ausflügen nach Greetsiel und zur Meyer-Werft nach Papenburg sowie einem Teeseminar lernen Sie neben der herrlichen Landschaft auch die ostfriesische Kultur näher kennen. Ein besonderes Highlight erwartet Sie außerdem im Nationalpark Wattenmeer, wo Sie bei einer Schifffahrt* die Seehundbänke bestaunen können. (* abhängig von Wetter, Ebbe und Flut)



MINI-KREUZFAHRT

Kiel–Oslo–Kiel

ab 299,-

4 ODER 5-TAGE BUS- & SCHIFFSREISE, Reisetermine: **05.11. – 09.11.2014** und **08.11. – 11.11.2014**

Erleben Sie großartiges Kreuzfahrt-Flair mit den luxuriösen Schiffen der Color Line. Seit mehreren Jahren gehört die Route Kiel – Oslo – Kiel zu den beliebtesten Minikreuzfahrten Europas. Genießen Sie einen außergewöhnlichen Kurzurlaub auf hoher See. Es geht vom Norwegenkai in Kiel hinaus aufs Meer! Genießen Sie eine erlebnisreiche Mischung aus kulinarischer Vielfalt, Unterhaltung und Wellness.

(Reisepreise in Euro, p. Person im DZ - Programmänderungen vorbehalten - Falls nicht anders angegeben, gelten die Reisebedingungen von: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. - Reiseveranstaltung - Fotos: © COCREE/Patrick Schubert, © Thomas Lenk, © Rico Lasseck, © Jallafilm)

INFORMATIONEN & BUCHUNG

Reiseerlebnis GmbH · Reisebüro am Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz
E-Mail: reisen@einfach-mal-raus.info

☎ 0371 4000-61 www.einfach-mal-raus.info